

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

27.5.1936 (No. 122)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924910](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924910)



Diffriessische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Diffriesslands

Verlagspostanstalt Auriach, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtparkasse Emden, Kreispartasse Auriach, Diffriessische Sparkasse Auriach, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Auriach, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Ems, Schaafmarktstraße 46, Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 86.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Folge 122

Mittwoch, den 27. Mai

Jahrgang 1936

Aus dem Streik wird Aufruhr

Ernstste Lage in Palästina

Britische Polizeiabteilung zum Rückzug gezwungen Bombenwürfe und zerschnittene Kabel

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, suchten am Dienstag mehrere Flugzeuge das Hügelland im Bezirk von Nablus nach bewaffneten arabischen Banden ab.

Der „Evening Standard“ berichtet, daß mehrere dieser Banden einen Überfall auf ein Militärlager versucht und eine Patrouille beschossen hätten. Andere zerstörten die Ernte, die Telefonleitungen und die Eisenbahnsignale. Die Gesetzlosigkeit im Lande habe einen Zustand erreicht, der fast an einen bewaffneten Aufstand grenze. Britische Polizei, die mit Maschinengewehren ausgerüstet war, wurde am Fuße des Berges Tabor im unteren Tal von Galiläa zum Rückzug gezwungen.

Sie hatte drei arabische Schäfte, die jüdische Felder betreten hatten, verhaftet, als eine Bande von etwa 250 Arabern heranrückte, die aus großer Entfernung das Feuer eröffnete. Da die Polizei zahlenmäßig erheblich in der Minderheit war und außerdem von den Arabern in der Flanke bedroht wurde, zog sie sich, dem Bericht zufolge, nach Mescha zurück, um militärische Hilfe herbeizuholen.

In den Städten Palästinas vergeht keine Nacht mehr ohne Bombenwürfe, so daß die Bevölkerung unter dauernder Beunruhigung gehalten wird. Dabei scheinen sich breite arabische Volkschichten an diesen Sabotageakten zu beteiligen. So gewinnt auch der arabische Generalstreik immer mehr die Form eines regelrechten Aufzuges. Obwohl das Militär und die Polizei die Straßen täglich mehrfach von Mägen säubern, bleiben immer wieder die Kraftwagen des Militärs, der Polizei und der Mandatsbehörden mit zerstörten Reifen auf der Strecke.

Die arabischen Arbeiter des Militärflugplatzes Ramleh sind in den Streik getreten. Sie werden durch Juden ersetzt. In Tel Aviv wurde wiederum ein kommunistischer Stützpunkt aufgehoben, wobei acht Personen verhaftet wurden.

Im Laufe des Tages war von Jerusalem aus eine telefonische Verbindung weder mit Haifa noch mit Kairo

möglich, da die Leitungen durchschnitten worden waren. Reuter meldet, daß besonders im Norden Palästinas die verschiedenen bewaffneten Araberbanden immer kühner würden.

Bei ihrer Rückkehr stellte sie fest, daß die Araber unter Mitnahme ihrer Verwundeten geflohen waren. Reuter berichtet, in jüdischen Kreisen werde die Verhängung des Kriegsrechtes verlangt.

Die Wirren in Palästina waren am Dienstag Gegenstand mehrerer Anfragen im Unterhaus. An Stelle des noch nicht ernannten neuen Kolonialministers gab der Dominionminister Malcolm MacDonald eine Erklärung ab, in der festgestellt wird, daß die Unruhen in Palästina nach wie vor andauern. Abgesehen von anderen Maßnahmen habe der britische Oberkommissar Schritte unternommen, um die Bewegungsfreiheit der Aufwiegler und der Streikführer zu beschränken. Schon in den ersten Monaten dieses Jahres seien Vollmachten für die Verstärkung der britischen und der palästinensischen Polizei erteilt worden. Demgemäß habe der Oberkommissar vor kurzem die Einstellung einer Reihe früherer Polizisten bewilligt. Den Mitgliedern des Unterhauses sei ferner bekannt, daß die militärischen Garnisonen seit dem Ausbruch der Unruhen erheblich verstärkt worden seien.

Der britische Oberkommissar in Jerusalem betonte in einer Rede, die er am Dienstag anlässlich des Empire-Tages auf der Levante-Messe in Tel Aviv hielt, daß weder Streik noch Gewalt die Durchführung der britischen Beschlüsse und Verpflichtungen auf Grund des Mandats verhindern könnten. Der Oberkommissar hat dadurch erneut zu erkennen gegeben, daß die jüdische Einwanderung in Palästina entgegen den arabischen Protesten fortgesetzt wird.

In Gaza konnte der Ausbruch von Unruhen im letzten Augenblick durch Einsatz von Militär verhindert werden.

Ägyptens Weg zur Freiheit

Unterredung mit Ministerpräsident Nahas Pasha
(Von unserem ständigen Vertreter)

Kairo, den 26. Mai.

Als einen der ersten Vertreter der ausländischen Presse empfing Seine Excellenz Nahas Pasha, der bekannte Führer des Wafd und seit vierzehn Tagen ägyptischer Ministerpräsident, in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Leiter der ägyptischen Politik unseren Korrespondenten zu einer längeren Unterredung über aktuelle politische Fragen.

Nahas Pasha ist in seinem Werdegang gewissermaßen ein Sinnbild für die Wiedergeburt und den Wiederaufstieg Ägyptens und des Orients. In engsten Verhältnissen als Sohn eines kleinen Händlers im Nildelta geboren, bekam er alle Widerstände und Hemmnisse, die sein Volk in den letzten Jahrzehnten in seinem Kampf um Lebensrecht und Freiheit zu spüren hatte, auszukosten.

In seinem Heimatort gab es keine Schule, nur fremde Lehrer kamen und gingen und versuchten sich mit Schulgründungen, um daran zu scheitern. So blieb Nahas in der engeren Heimat ohne Schulbildung.

Durch die Freundschaft mit dem Telegraphisten des Heimatortchens wurde ihm das Erlebnis des Telegraphen vermittelt, und durch dieses Erlebnis ein Begriff von der Weite und Größe von Heimat und Welt. Seit er diese Erkenntnis lebendig ins Bewußtsein genommen, hielt es ihn nicht mehr zu Hause. Er drängte nach Kairo, solange, bis schließlich der Vater, der selbst weder lesen noch schreiben konnte, zögernd nachgab, und der junge Mustafa Nahas nach Kairo kam — auf die Secondary School. Diese Schule absolvierte er spielend, um sich dann juristischen Studien zu widmen.

Dann trat er in den Staatsdienst ein, wurde beliebter Richter und schloß sich früh und kompromißlos der mittleren Weile von Ägyptens großem Revolutionär Zagloul Pasha ins Leben gerufenen ägyptischen Unabhängigkeitsbewegung an. An der Seite Zaglouls mußte er im Revolutionsjahr 1919 in die Verbannung gehen und an der Seite Zaglouls lehrte er im Jahre 1923 wieder in die Heimat zurück.

Der Wafd hatte seinen ersten großen Sieg errungen. Ägypten war der Form nach unabhängig. Aber nur der



Dr. Goebbels empfing die Preissträger für Film und Buch. Reichsminister Dr. Goebbels überreichte Standartenführer Gerhard Schumann (links) den Nationalen Buchpreis 1936 und Regisseur Carl Froelich (rechts) den Nationalen Filmpreis 1936. Beide Preise wurden bekanntlich auf der Festlegung der Reichskulturkammer am 1. Mai verliehen.

Großes Pfingsttreffen der Jugend in der Rhön

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

otz. Zu Pfingsten dieses Jahres hat der Reichsluftsportführer wiederum die Jugend zu dem großen Reichswettbewerb der Segelflugmodelle auf die Wasserruppe in der Rhön eingeladen. In langen Kolonnen werden die Modellbau-Arbeitsgemeinschaften des Deutschen Jungvolks und die Luftsportcharen der Hitlerjugend den Marsch zur Wasserruppe antreten, um auf dieser traditionellen Stätte des deutschen Segelfluges, auf der das bekannte Rhöndenkmal steht, ihr Lager aufzuschlagen.

Am Pfingstsonnabend treffen bereits über 400 Flugmodellbauer aus allen Luftsportlandesgruppen in dem Lager auf der Wasserruppe ein. Sie legen dort zunächst eine technische Prüfung ab. Auch die Modelle selbst werden einer eingehenden Prüfung unterzogen; denn sie müssen vollkommen aus deutschem Material bestehen und bestimmte technische Bestimmungen erfüllen, unter denen sie zum Wettbewerb zugelassen werden können. Gleichzeitig findet das Jahrestreffen der Luftsportcharen der HJ. statt, zu dem sich mehrere tausend Jungen aus allen Gauen des Reiches zusammenfinden werden. Nach einer feierlichen Eröffnung durch den Reichsluftsportführer beginnt am Pfingstsonntag vor-mittag um 10 Uhr der Handstart-Wettbewerb. Alle Jungen müssen von den gekennzeichneten Startstellen aus ihre Flugmodelle mit der Hand abfliegen lassen. Jedes Modell kann dreimal starten. Am Abend des Pfingstsonntag veranstalten die jungen HJ-Luftsportler einen Fackelzug vom Lager zum Rhöndenkmal, wo Oberst Mahnde in

einer Ansprache der im Weltkrieg gefallenen Fliegerhelden gedenken wird.

Am Pfingstmontag findet bis 14 Uhr der Wettbewerb der sogenannten „Hochstarts“ statt. Jeder Modellbauer darf sein Modell an einer Drahtseilbahn von 100 Meter Länge in die Luft ziehen, die Schnur wird am Modell ausgeklüfft und das Modell schwebt erst dann frei in der Luft. Der Wettstreit geht um die größte Flugdauer und die weiteste Entfernung. Nach interessanten Segelflugvorführungen findet in den Nachmittagsstunden die Preisverteilung und die Siegerehrung statt. Wie in den vergangenen Jahren so werden auch diesmal tausende deutscher Volksgenossen den interessanten Modellflugvorführungen beiwohnen.

Mitgliederperre für die Hitlerjugend

Der Reichsjugendführer hat folgende Verfügung erlassen:

„Im Jahre des Deutschen Jungvolks sollte der Versuch unternommen werden, alle 10—14jährigen Jugendlichen für die Jugendbewegung Adolf Hitlers zu gewinnen. Die deutsche Jugend hat dem Aufruf der Hitlerjugend so schnell Folge geleistet, daß meine zu Beginn des Jahres erhobene Forderung heute bereits erfüllt ist. Ich verfüge deshalb ab heute die totale Mitgliederperre für alle Gliederungen der Hitlerjugend (HJ., D.J., B.D.M. und B.M.). Der nächste Eintrittstermin in die nationalsozialistischen Jugendverbände ist der 20. April 1937.“
Berlin, 26. Mai 1936. Baldur v. Schirach.“

Form nach — nicht in der Wirklichkeit seines Lebens. So ging der Kampf weiter.

Der Wasf als Träger dieses Kampfes mußte nach zwei Seiten kämpfen: Gegen den autokratischen König und gegen die Einflusnahme Englands. Erster Streiter in diesem Doppeltakt neben Zagloul blieb all die Jahre hindurch Mustafa Nahas.

Er zog als Abgeordneter seines Heimatstädtchens ins erste ägyptische Parlament ein. Er übernahm im ersten Kabinett des Wasf einen Ministerposten. Er wurde im Jahre 1927 zum Vizepräsidenten der Kammer gewählt, und im gleichen Jahr nach dem Tod des greisen Zagloul zum Präsidenten des Wasf und damit zum Führer jener stillen, gewaltigen Revolution, die seit Jahren in Ägypten lebendig war.

Unter der Führung Nahas Paschas wurde der Wasf im Jahre 1928 wieder mit der Regierungsbildung beauftragt. Aber der Versuch schlug fehl, der Gegensatz zwischen König und Volksbewegung war noch zu groß und wurde verschärft durch die Interventionen Englands. Im Jahre 1930 folgte ein zweiter Versuch des Ausgleichs im Spiel zwischen autokratischen und demokratischen Kräften. Wieder schlug er fehl. Der König vollzog seinen Staatsstreich, hob die Verfassung auf und errichtete die Diktatur des Hofes. Weiter ging der Kampf, in dem der Wasf endlich nach fünf Jahren im Februar dieses Jahres triumphierte.

Unter dem Druck der Straße stellte der jüngst verstorbene König die Verfassung wieder her, schrieb Wahlen aus, die dem Wasf die Parlamentarismehrheit und die Regierungsmacht brachten. Nahas Pascha übernahm die Ministerpräsidentenschaft, nachdem er schon Wochen zuvor zum Verhandlungsführer in den ägyptisch-englischen Verhandlungen ernannt war.

Zur Stunde, da Nahas Pascha zur Audienz gebeten hat, findet der Berichterstatter den Hof des Ministerpräsidentens vollgepackt mit Menschen, Arbeitern aus allen Teilen Kairo, die solange Hochrufe auf den Führer des Wasf ausbringen, bis sich Nahas Pascha am Fenster zeigt und ein paar freundliche Worte spricht. . . . Noch als der Berichterstatter ins Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten geführt wird, klingen durch wieder verschlossene Fenster die Hochrufe aus dem Hof herauf. Und Nahas Pascha, mit einer Geste zum Fenster hin, meint: „Das ist mein Volk!“

Als erster Sohn dieses Volkes sieht er nun auf dem Präsidentensessel, hinter einem mächtigen Schreibtisch, hinter dem einst seine Gegner saßen. Er nimmt die Freundlichkeit, die man ihm über den Sieg des Wasf sagt, freundlich lächelnd entgegen und meint:

Deutschland weiß aus seiner eigenen Geschichte, was es heißt, einen Kampf um die Wiederauferstehung eines Volkes zu führen. Wir haben diesen Kampf in Deutschland zu führen. Und wir wünschen mit diesem Deutschland nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet, wo der Austausch ja ständig im Wachsen, sondern auch auf kulturellem Gebiet die engsten Verbindungen und hoffen, daß Freundschaft und Vertrauen zwischen beiden Völkern immer enger werden. . . . Daß das Deutsche Nachrichtenbüro als einziges Nachrichtenbüro der Welt einen Dienst in arabischer Sprache für die ägyptische Presse gibt, scheint Nahas Pascha in diesem Zusammenhang besonders wertvoll und erfreulich.

Aber dann wendet sich das Gespräch schnell grundlegenden Fragen der Politik im Nahen Osten zu. Und die Zuversicht, mit der Nahas Pascha den englisch-ägyptischen Verhandlungen gegenübersteht, ist überraschend sicher und groß. . . . „Ja — wir werden binnen Kürze die Verhandlungen durch den Abschluß des englisch-ägyptischen Vertrages, der Ägypten die Freiheit und Souveränität sichert, die es verdient, zum Ende bringen. Beide Verhandlungspartner sind ehrlich guten Willens, und der Moment für den Vertragsabschluß ist politisch gesehen der denkbar günstigste für beide Teile. . . .“ Es bekräftigt sich in diesen Worten die Auffassung, daß sowohl auf englischer wie ägyptischer Seite die Vereinigung der Beziehungen beider Länder im Hinblick auf die jüngsten politischen Entwicklungen als besonders wünschenswert und dringend empfunden werden.

Auch die Frage, ob die Wasfregierung, nach Abschluß eines Vertrages mit England, die Frage der Kapitulationen in Angriff nehmen wird, beantwortet Nahas Pascha mit einem eindeutigen Ja. . . . „Sowie unser Verhältnis zu England bereinigt ist, werden wir diese Frage lösen. Sie ist für den Herbst akut und bedeutet das Ende einer Einrichtung, die es nirgends in der Welt mehr gibt, ein Ueberbleibsel einer Zeit, die verjungen. . . .“ Danach scheinen die Tage der Gemäßigten Gerichte und der Konsulargerichtsbarkeit in Ägypten gezählt.

Schließlich bekennt sich Nahas Pascha uneingeschränkt zur Verbundenheit mit den anderen islamischen Staaten und zur Bewegung des Erwachens, die durch diese Staaten belebend strömt. . . . „Wenn wir unsere innere und äußere Freiheit gesichert haben — so sagt Nahas Pascha — werden wir enge Fühlung nehmen mit den anderen orientalischen Staaten, mit denen wir schicksalhaft verbunden sind. Denn die ägyptische Nationalbewegung ist die älteste im ganzen Orient und den anderen in den anderen Orientstaaten Vorbild und Vorkämpfer gewesen. In Ägypten wurde die Trommel des Erwachens gerührt, die der ganze Orient hörte. Und Ägypten wird sich in seiner Politik stets zur Verbundenheit mit dem übrigen Orient bekennen. Wie sich das auswirken wird, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen.“

Kleider machen Leute!

(Eigene Meldung)

Nach einer Mitteilung aus Chartum ordneten die britischen Sudanbehörden an, daß Eingeborene, die als Beamte im Dienste stehen, nicht mehr unbedeckt herumlaufen dürfen, sondern Kleidungsstücke mindestens in der Hand oder unter dem Arm tragen müßten.

Diese merkwürdig anmutende Verordnung ist auf Beschwerden von Negerbeamten zurückzuführen, die darüber klagten, daß ihre Stammesgenossen ihrer Beamtenstellung keine Achtung zollten und Anweisungen einfach nicht Folge leisteten. Um die Autorität der Eingeborenen-Beamten zu erhöhen, tragen sie also jetzt unter dem linken Arm eine Hofe und in der Hand den mit dem englischen Wappen verzierten Helm.

Tatsächlich hatte diese Maßnahme sofort durchschlagenden Erfolg. Das Ansehen der Eingeborenen-Beamten bei der Bevölkerung ist erheblich gestiegen, womit dem beklagten Uebelstand abgeholfen ist. Man erwägt jetzt angeblich sogar, die gleiche Anordnung auch in anderen englischen Kolonialgebieten zu treffen.

31 Schulkinder in Mähren ertrunken

Ein furchtbares Fährnglüd auf dem Thayafluß

Am Dienstag vormittag unternahm die Volksschule von Ratwiz im politischen Bezirk Auipih (Mähren) einen Ausflug auf die Jollauer Höhe. Bei Neumühl wurden die Schulkinder mit einer Fähre über den angeschwollenen Thaya-Fluß gesetzt. Dabei kenterte das Fährboot und die Kinder fielen in das Wasser.

Wie ergänzend zu dem Fährnglüd auf dem Thaya-Fluß gemeldet wird, werden 31 Schulkinder vermißt. Die Katastrophe ist auf das plötzliche Auseinanderbrechen des Fährbootes zurückzuführen. Die auf der Fähre befindlichen Lehrer beteiligten sich sogleich an den Rettungsarbeiten. Der Lehrer Novotny rettete allein neun Kinder. Die Bevölkerung des ganzen unteren Thayagebietes ist zur Hilfeleistung aufgefordert worden.

Zu dem erschütternden Fährnglüd auf dem Thaya-Fluß werden dem „Tschchoslowakischen Pressebüro“ von Augenzeugen folgende Einzelheiten gemeldet: 106 Schüler von der Volksschule in Ratwiz unternahm einen Schulausflug in die nahen Jollauer Berge. Im Tal der Thaya mußten die Wagen über den durch die letzten Regenfälle angeschwollenen Thaya-Fluß übergesetzt werden. Die ersten beiden Wagen mit den jugendlichen Ausflüglern waren ohne Unfall auf das andere Ufer der Thaya gelangt. Nun sollte der dritte Wagen auf das andere Ufer übergesetzt werden. Die Kinder der folgenden Wagen konnten ihre Ungebud nicht länger meistern, sprangen aus dem Wagen heraus und bestiegen ebenfalls die Fähre, die nun — da außer den Kindern auch noch ein mit zwei Pferden bespannter Wagen auf ihr Platz genommen hatte — stark überlastet war.

Raum war das Fährboot vom Ufer abgestoßen, begann es zu sinken. Inmitten des Flusses, der infolge des hohen Wasserstandes an dieser Stelle etwa 8 Meter tief ist, ging das Boot unter. Es entstand eine unbeschreibliche Verwirrung. Die reisende Strömung riß alle Kinder, Pferde und Wagen ins Wasser. Einige Kinder vermochten sich an dem Leitseil festzuhalten und sich so zu retten. Die Mehrzahl der Kinder wurde jedoch von der reisenden Strömung erfaßt und über die Stromschnellen fortgetragen. Die entsetzliche Tragödie, die sich mitten auf dem reisenden Fluß abspielte, lähmte keinen Augenblick die Entschlußkraft der am Ufer zurückgebliebenen Männer. Ein Rutscher rettete mit übermenschlicher Anstrengung allein acht Kinder. Der

Lehrer Novotny, der sich mit den Kindern auf der Fähre befand, rettete neun vor dem sicheren Tod.

31 Kinder, und zwar 22 Mädchen und neun Knaben, sind nicht mehr zurückgekehrt. Es besteht zwar noch die Hoffnung, daß sich einige Kinder in der Verwirrung in den am Thaya-Ufer gelegenen Wäldern verirrt haben, doch ist diese Hoffnung leider sehr gering.

Lastauto mit Schulkindern verunglückt

In Porschtorf bei Bad Schandau ereignete sich am Dienstag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastwagen aus Wittenberg, auf dem sich 31 Wittenberger Schüler mit ihrem Lehrer befanden, geriet in der Kurve aus der Fahrbahn, durchstieß ein Gelände und rutschte die Böschung hinab. Glücklicherweise wurde der Wagen von am Fuße der Böschung stehenden Bäumen aufgehalten, so daß ein Sturz in den dort fließenden Bach vermieden wurde. Bei dem Unfall wurde der zwölf Jahre alte Schüler Heinz Doerp tödlich verletzt. Zehn weitere Schüler mußten mit mehr oder weniger schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Bad Schandau eingeliefert werden. Auch der Fahrer des Wagens trug schwere Verletzungen davon.

Ein Holzbearbeitungswerk eingestürzt

Die Sperrholzfournier- und Sägewerke W. Ruhenstroth (Wirus-Werke) in Gütersloh wurden am Dienstag abend von einem Großfeuer heimgesucht. Die bei der Firma beschäftigten Arbeiterinnen konnten sich nur mit knapper Not vor den Flammen retten und mußten zum Teil über die Dächer geborgen werden. Dabei wurde eine Arbeiterin so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Feuerwehren von Gütersloh und Bielefeld griffen den Brand mit 18 Strahlrohren an, doch reichte ihr Einsatz nicht aus, so daß die Gütersloher Luftschuttkompanie alarmiert wurde. Zwei Soldaten erlitten bei der Hilfeleistung leichte Verletzungen. Erst nach dreistündiger Vörsarbeit konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden.

Grubenunglück in England

In der Nähe von Haverfordwest in der Grafschaft Pembroke ereignete sich am Dienstag ein schweres Grubenunglück, dem wahrscheinlich sieben Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Infolge eines Wassereinbruches wurde ein Stollen, in dem 21 Bergleute arbeiteten, in kurzer Zeit völlig überschwemmt. Vierzehn Arbeiter gelang es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Von den übrigen sieben ist bisher einer als Leiche geborgen. Die anderen sechs sind noch eingeschlossen. Man befürchtet das Schlimmste für sie.

Heimwehrstab geht von Wien nach Linz

Borarlberger Landesleiter gegen jede Entwaffnung — Reibungen mit der „Vaterländischen Front“

Die Amtliche Wiener Nachrichtenstelle verlautbart einen Aufruf des Bizekanzlers Baar-Barenfels als Führer der Frontmiliz. Der Aufruf enthält eine Aufforderung an alle Mitglieder der bisherigen Wehroformationen, in die Frontmiliz einzutreten. Als seinen Stellvertreter in der Frontmiliz nennt Baar-Barenfels den Generalmajor Buchmayer. Auch sonst werden, wie im Aufruf betont wird, die Beziehungen zwischen Bundesheer und Frontmiliz sehr eng sein. In dem Aufruf wird ferner an das Freiwilligen-Aufgebot vom Jahre 1909, an den Sieg von Alpern, an die freiwilligen Schützenformationen Tirols und Kärntens als Vorbilder der jetzigen Miliz erinnert. Als Zielsetzung für die Miliz wird der Kampf für das christlich-deutsche, ständisch gegliederte Oesterreich bezeichnet. Nach dem amtlich verlautbarten Aufruf des Bizekanzlers Baar-Barenfels erscheint nunmehr eine Mitteilung der Pressestelle des Heimatschutzes über die Führertagung des Heimatschutzes am 26. d. M. Diese Mitteilung scheint geeignet, das ohnehin schon unklare Bild der innerpolitischen Lage Oesterreichs noch mehr zu verwirren. Die Mitteilung nimmt mit keinem Worte Kenntnis von der Schaffung der Frontmiliz und von dem Aufruf des Bizekanzlers Baar-Barenfels an die Mitglieder der freiwilligen Wehroformationen, in die Miliz einzutreten. Sie erwähnt überhaupt die Vaterländische Front nicht, sondern spricht von einer Umorganisation des Heimatschutzes in einer Weise, welche die grundsätzlichen Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg und das neue Gesetz über die Vaterländische Front einfach übergeht. Eine neue Stabsleitung wird in Linz gebildet. Der Schwerpunkt des Heimatschutzes soll offenbar also wieder in die Provinz verlegt werden, wie dies seinerzeit schon einmal der Fall war. Nur der Sitz des Bundesführers selbst soll in Wien verbleiben. Zum Chef der Stabsleitung wird der energische und als scharfer Vorkämpfer des sachlichen Gedankens bekannte Landesleiter des Heimatschutzes von Oberösterreich, Werninger, ernannt.

Die Mitteilung hat folgenden Wortlaut: „Unter dem Vorsitz des Bundesführers Starhemberg fand Dienstag die Besprechung der Landesführer im österreichischen Heimatschutz statt. Der Bundesführer Starhemberg gab einen Ueberblick über die gegenwärtige politische Lage, worauf sich eine eingehende Besprechung anschloß. Folgende organisatorischen Maßnahmen

wurden vom Bundeskanzler verfügt und von den Anwesenden zur Kenntnis genommen. Der Sitz der Stabsleitung des Oesterreichischen Heimatschutzes wird von Wien nach Linz verlegt. Da Minister a. D. Berger-Waldenegg demnächst seinen Posten als Gesandter in Rom antreten wird, wird er für die Dauer seiner Abwesenheit von seiner Funktion als Bundesführer-Stellvertreter sowie auch als Landesführer des österreichischen Heimatschutzes in Steiermark beurlaubt. Die Stelle eines Landesführers des österreichischen Heimatschutzes in Steiermark übernimmt der Landesstatthalter Bestold Stürgkh. Landesstatthalter Werninger, geschäftsführender Landesführer des österreichischen Heimatschutzes in Oberösterreich, wird neben Bundesführer-Stellvertreter Bizekanzler Baar-Barenfels als Bundesführer-Stellvertreter mit der Leitung der Stabsleitung betraut. Als Ergebnis der mehrere Stunden dauernden Besprechung kam der durch nichts erschütterte Wille der Führerschaft des gesamten österreichischen Heimatschutzes zum Ausdruck, nach wie vor für die Zielsetzung des österreichischen Heimatschutzes zu kämpfen und in geschlossener Einigkeit dem Bundesführer Starhemberg bedingungslos Gefolgschaftstreue zu halten. Der Sitz des Bundesführers Starhemberg bleibt nach wie vor in Wien.“

Wie erst jetzt bekannt wird, kam es am vergangenen Sonntag in Altmarkt im südlichen Niederösterreich anlässlich einer Kundgebung der Vaterländischen Front zu Zusammenstößen zwischen Anhängern der Vaterländischen Front und uniformierten Heimatschützen, welche letztere immer wieder in Mißfällensäußerungen, hauptsächlich gegen Bundeskanzler Schuschnigg, ausbrachen. In Gosau (Oberösterreich) mußte sogar eine Vaterländische-Front-Versammlung von der Gendarmerie aufgelöst werden, weil nach der Rede eines dem Heimatschutz nahestehenden Fortmeisters die Versammlung sich gegen die Regierung aussprach. In Bockberg hat der Landesleiter der Heimwehren, Almer, einen Aufruf erlassen, in dem er erklärt, daß der Heimatschutz sich niemals entwaffnen ließe und daß er keine Patronen und keine Gewehre und keine Maschinen-gewehre hergeben würde. Der Heimatschutz würde geschlossen in die neue Frontmiliz eintreten und dort weiter für seine Ideale kämpfen: die Schaffung eines Heimatschutzes Oesterreichs.

Frankreichs Interessen auf dem Balkan

Die Reise des polnischen Außenministers Beck nach Belgrad beschäftigt einen Teil der Pariser Frühpresse. Das „Echo de Paris“ meint u. a., das Verhältnis Jugoslawiens zu Frankreich habe sich seit der Unterzeichnung des französisch-italienischen Abkommens und seit dem Königs-mordprozeß in Aix-en-Provence erheblich geändert. Trotz mehrfacher amtlicher Leugnungen versuche die jugoslawische Diplomatie, sich von Frankreich zu lösen und die Bürgschaft für Jugoslawiens Sicherheit bei anderen zu finden. Der „Quai d'Orsay“ hat einen guten Teil des Jahres 1935 damit gebracht, den Donaupakt auf die Beine zu stellen und damit die Unabhängigkeit Oesterreichs. In Belgrad hätte dieser Pakt jedoch, auch wenn er Wirklichkeit geworden wäre, kaum Zustimmung gefunden, jedenfalls nur nach Beseitigung des Gegenjahres zu Italien, zu der sich Rom wiederum kaum bereitgefunden hätte.

Der italienisch-abessinische Krieg habe in Jugoslawien die Anzustiehung mit Frankreich noch verstärkt. Die Sühnemagnahmen gegen Italien seien von Belgrad nur unter großen Opfern des eigenen Außenhandels mitgemacht worden. Immer wieder könne man in Belgrad die Frage hören, was werde Frankreich tun, falls Jugoslawien eines Tages von Italien angegriffen werde. Jugoslawien zeige heute bereits

in der österreichischen Frage eine gewisse Teilnahmslosigkeit. Der Zusammenhalt mit der Kleinen Entente und der Balkan-Union sei durch die Tatsache, daß beide Staatsbünde enge Verbindungen zu der Sowjetunion unterhielten, während weder der frühere König Alexander noch Prinzregent Paul die Sowjetunion offiziell anerkannt hätten, ebenfalls nicht sehr gestärkt.

In der Mittelmeerfrage schließlich seien gleichlaufende Interessen Jugoslawiens mit England nicht ausgeschlossen. All dies seien zwar noch keineswegs Tatsachen, sondern mehr oder weniger pessimistische Vorahnungen. Die verantwortlichen Führer in Belgrad wüßten sehr wohl, um welchen Preis sie eine derartige Richtungsänderung ihrer Politik machen würden. Trotzdem habe die Reise Beck's eine beunruhigende Tendenz.

Auch „Journal“ ist mit der Reise des polnischen Außenministers nicht zufrieden. Es sei in erster Linie die gleiche Einflusnahme Englands und Jugoslawiens der sowjetrussischen Gefahr gegenüber, die diese Annäherung zwischen Warschau und Belgrad bewirkt habe. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet werde sich diese Annäherung zwischen Jugoslawien und Polen bald auswirken. Man könne wohl diejenigen, die an der Herbeiführung dieses Zustandes schuld seien, kritisieren. Wessler jedoch sei es, in Zukunft eine größere Aktivität an den Tag zu legen.



Rundschau vom Tage

Ueber 200 Franziskanerbrüder vor Gericht

Unter Anklage schwerster unsittlicher Verfehlungen

Vor der Dritten Großen Strafkammer des Landgerichtes Koblenz begann Dienstag vormittag ein Prozeß gegen weit über 200 Angehörige des Franziskaner-Brüderordens, denen schwerste sittliche Verfehlungen zur Last gelegt werden.

Es handelt sich nicht nur um schwerste sittliche Vergehen der Ordensbrüder untereinander, sondern auch an Pflegebefohlenen, die in den Anstalten des Ordens untergebracht waren, darunter Geisteskranke, sowie um die Verführung zahlreicher minderjähriger Fürsorgepflanzlinge, die zum Teil Weichhändler der Angeklagten waren, und schließlich um die Verführung junger Aspiranten. Die Straftaten sind in sämtlichen Niederlassungen des Franziskaner-Brüderordens im Rheinland und in Westfalen vorgekommen. Die Zahl der angeklagten Ordensbrüder müßte eigentlich noch um etwa sechzig höher sein. Die Fehlenden haben sich jedoch durch Vernehmung in die Niederlassungen des Ordens nach Holland ihrer Festnahme entzogen. Ein großer Teil der Angeklagten hat bereits umfassende Geständnisse abgelegt.

Der Prozeß, der mehrere Monate beanspruchen dürfte, wird in der Weise durchgeführt werden, daß die Angeklagten laufend in Einzelprozessen sowie in kleinen Gruppen vernommen und abgeurteilt werden, da die meisten Angeklagten in anderen Fällen wieder als Zeugen vernommen werden müssen.

Am Dienstag vormittag begann unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor van Koolwyt der erste Prozeß gegen den 46-jährigen Franziskanerpater Bernhard Steinhoff, genannt Bruder Leovigill, zuletzt im Franziskanerkloster in Warendorf (Westfalen), gegen den 28 Jahre alten Wilhelm Schröder aus Kahlseid bei Aachen, den 19-jährigen Fritz D. aus Warendorf und den 18-jährigen Heinrich B. aus Warendorf. Die Anklage verteidigt Oberstaatsanwalt Hattungen, Bonn am Rhein. Zur Verteidigung sind fünf Rechtsanwälte erschienen. Bei der Verhandlung waren zugegen: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bergmann (Ahn) und Generalstaatsanwalt Winhausen (Ahn) sowie Vertreter des Reichsjustizministeriums, Regierungsrat Dr. Dörner (Berlin) und Erster Staatsanwalt Dr. Soel-Berlin.

Der angeklagte Franziskanerpater Steinhoff, der sich seit Dezember 1935 in Untersuchungshaft befindet, wird beschuldigt, in der Ordensniederlassung Waldbreitbach sowie anderen Ordensanstalten durch vier selbständige Handlungen als geistlicher Lehrer und Erzieher mit minderjährigen Schülern und Jünglingen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben und ferner in acht weiteren Fällen mit Personen männlichen Geschlechts widerrechtliche Unzucht getrieben zu haben. Die übrigen drei Angeklagten werden beschuldigt, mit dem erstangeklagten Steinhoff homosexuellen Verkehr getrieben zu haben.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor van Koolwyt, erklärte zu Beginn der Verhandlung: „Es ist heute der Anfang der Verhandlungen, die sich über mehrere Monate hinziehen und in denen wir über sittliche Verfehlungen der Angeklagten zu befinden haben, die zum Teil ein Ausmaß erreicht haben, das auch von uns nicht in diesem Umfang erwartet worden war und nicht erwartet werden konnte. Ich möchte deshalb nicht nur die Zeugen, sondern vor allem die Angeklagten nachdrücklich darauf aufmerksam machen, daß sie sich Milde nur verdienen können, wenn sie die Wahrheit sagen.“

Sodann wurde der erste Angeklagte Bernhard Steinhoff vernommen. Er ist 1889 in Oelde (Westfalen) geboren, erhielt 1921 die Priesterweihe in Paderborn. Von 1924 bis 1929 war er in dem Franziskanerkloster in Waldbreitbach, vom Mai 1929 bis zu seiner Verhaftung im Jahre 1935 in der Niederlassung Warendorf (Westfalen) als Seelsorger außerhalb des Klosters tätig, während er im Kloster selbst die Aspiranten in Religion und Kirchengeschichte unterrichtete.

Der zweite Angeklagte, der 1911 in Lüneburg geboren ist, sollte Mekger werden und wurde 1925 (also mit 14 Jahren) auf Veranlassung seines Onkels, der Ordensbrüder war, in das Franziskanerkloster Waldbreitbach in die Lehre gegeben. Der dritte Angeklagte kam 1931 als Mekgerlehrling in die Ordensniederlassung Warendorf, wo er Pater Steinhoff, der inzwischen nach Warendorf verlegt war, kennenlernte. Der vierte Angeklagte kam 1932 als 14-jähriger zu einem Mekgermeister in Warendorf in die Lehre, der Fleischlieferungen in das Franziskanerkloster hatte, bei denen ihn Steinhoff kennenlernte.

Nach Abschluß der Vernehmung zur Person wurde wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit mit Ausnahme der Behörden- und Pressevertreter ausgeschlossen.

Der Angeklagte Pater Steinhoff (Leovigill) bekannte sich schuldig und gab an, daß er die Taten bereue.

Der Zweitangeklagte Schröder, der damals in Waldbreitbach Bruder-Aspirant war, erhielt nach seinen Angaben wiederholt von Pater Leovigill Geschenke, manchmal in Bargeld, auch dann noch, als Schröder aus dem Orden ausgeschieden war. Schröder hat darnach den Vater noch zweimal im Kloster besucht. Schröder erklärte, seine Tat gebeichtet zu haben und Reue zu empfinden.

Der Drittangeklagte B., der in seiner Eigenschaft als Mekgerlehrling Fleisch ins Kloster brachte, wurde ebenfalls öfter von Pater Leovigill mit Pralinen, Zigaretten und Geld beschenkt. Als B. krank war und zu Bett lag, besuchte Pater Leovigill den 14-jährigen jungen Menschen und verging sich an ihm. In der Zelle des Vaters kam es zu Trinkgelagen.

1935 wurden die Angeklagten verhaftet und in das Wittlicher Gefängnis eingeliefert. Bezeichnend ist, daß der Pater Leovigill den Jugendlichen den Rat gab, niemals etwas zuzugeben und unter Umständen auch zu beschwören, daß nichts zwischen ihnen passiert sei.

Als erster Zeuge wurde sodann der 53 Jahre alte Ordensbrüder Robert Anterer, genannt Bruder Erhard, aus dem Mutterhaus der Franziskanerbrüder in Waldbreitbach vernommen, der seit 1929 Generalsekretär der Franziskanerbrüder ist.

Er sagte über die allgemeinen Verhältnisse und Zustände in den Niederlassungen der Franziskanerbrüder aus. Die Pater hätten das Gefühl der Keuschheit und der Armut abgelegt. Der Zeuge hat seinerzeit trotz der haarsträubenden Verfehlungen der Ordensbrüder die Herausgabe der Personalakten der Beschuldigten verweigert mit dem Hinweis, daß über die grundsätzliche Frage der Altkonferenz durch Vermittlung des Bischofs von Trier um Auskunft in Rom nachgesehen werden solle.

Als letzter Zeuge vor der Mittagspause wurde der Arbeitgeber des jugendlichen Angeklagten B., ein Mekgermeister aus Warendorf, vernommen, der bekundete, daß Pater Leovigill oft in die Fleischerei gekommen und nach dem jugendlichen B. gefragt habe, jedoch hätten weder er noch seine Frau etwas von dem schändlichen Vorhaben des Paters gewußt. Er habe solche Ehrfurcht vor dem Ordenskleide gehabt, daß er auf einen solchen Gedanken auch nie gekommen wäre.

Sodann trat die Mittagspause bis 15 Uhr ein.

Nach der Mittagspause wurde der 27-jährige ehemalige Franziskanerbrüder Kilian Matthes, genannt Bruder Ladislaus, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird, als Zeuge vernommen. Er hat 1926 als Bruder-Aspirant in der Ordensniederlassung Waldbreitbach den erstangeklagten Pater Leovigill kennengelernt, und ist von diesem, der ihm Unterricht im Katechismus erteilte und gleichzeitig sein Beichtvater war, mißbraucht worden. 1931 trat Matthes aus dem Franziskanerorden aus.

Wehlich liegt der Fall bei dem ehemaligen Franziskanerbrüder Alfred Schils, genannt Bruder Wibald, der jetzt 24 Jahre alt ist und sich ebenfalls zur Zeit in Untersuchungshaft befindet. Erschwerend ist, daß Pater Leovigill dem Bruder Wibald, dessen Lehrer und Beichtvater er war, nicht nur Alkohol gab, sondern auch unzüchtige Schwäche gezeigt hat. Schils ist ebenfalls später aus dem Franziskanerorden ausgetreten.

Auch der ehemalige 25 Jahre alte Franziskanerbrüder Hans Broß aus Raupheim (Württemberg), genannt Bruder Alexander, gab zu, im Kloster Waldbreitbach mit dem Angeklagten Steinhoff verkehrt zu haben. Der Zeuge, der sich ebenfalls in Haft befindet, bekundete, daß er innerhalb dreier Jahre in sieben Ordenshäusern gewesen sei und überall derart normal veranlagte Patres und Ordensbrüder vorhanden gewesen seien, insbesondere in Ebernach (Kreis Cochem), Waldbreitbach (Kreis Neuwied), Bingen, Kreuznach, Waldniel und Warendorf. Im übrigen hat Broß, ebenso wie die beiden vorhergehenden Zeugen, eingestanden, auch mit zahlreichen anderen Ordensbrüder verkehrt zu haben.

Der 27 Jahre alte Zeuge Walter Kaiser, der sich in der Seil- und Pflanzanlage Andernach befindet, kam 1922 infolge einer Kopfrippe als Pflanzling, 14-jährig, in die Ordensniederlassung Waldbreitbach. Der Zeuge, der einen stark zurückgebliebenen Eindruck macht, ist, wie er angibt, von mehreren Ordensbrüder, u. a. den Brüdern Emmeran, Expeditus und Richards sowie von Pater Leovigill mißbraucht worden.

Der Staatsanwalt teilt sodann mit, daß gegen Steinhoff noch eine Nachtragsanklage wegen sittlicher Vergehen gegen einen minderjährigen Schüler erhoben worden ist.

Zum Schluß der Beweisaufnahme wird nochmals der Generalsekretär der Franziskanerbrüder Anterer (Bruder Erhard) vernommen. Er sagt aus, daß der damalige Generaloberer des Ordens, Bruder Pantratus, 1934 gestorben sei. Sein Nachfolger, der verboten hatte, über die Verfehlungen zu sprechen, halte gegenwärtig in Afrika Bistationen ab. Sein Stellvertreter ist der Bruder Magidus, der in Deutschland wegen Weisens gesucht wird und sich gegenwärtig in Rom aufhält.

Dieser Bruder Magidus ist, bevor er ins Ausland ging, bei den Franziskanerbrüdern herangezogen und hat keine Bruder-Konvente abgehalten, in denen vertraulich gesagt wurde, wer etwas ausgefallen habe, solle sofort nach den holländischen Niederlassungen gehen.

Der Anstaltsarzt der Ordensniederlassung Waldbreitbach, Dr. Arthur Koff, bekundete, daß ihm nur zwei Fälle von Verfehlungen bekannt geworden seien; der damalige Generaloberer, Bruder Pantratus, habe derartige Fälle aber nie verfolgt, sondern sei darüber hinweggegangen.

Der Zeuge Broß teilt noch mit, daß er dem Generaloberer seinerzeit von den Verfehlungen schriftlich Kenntnis gegeben habe, daß ihm aber sein Schreiben als Freigabe ausgelegt und nichts erfolgt sei.

Schließlich wurde noch der 51-jährige Pater Georg von der Heide, genannt Pater Meinhard, vernommen, dem die westfälische Ordensprovinz untersteht. Er betont, daß einem Mann wie dem Angeklagten Leovigill in Zukunft jede priesterliche Tätigkeit streng untersagt sei. Er könne im Orden kein Amt mehr bekleiden, es beste außerdem die Möglichkeit, ihn in einem regelrechten Prozeß aus dem Orden auszustößen.

Als medizinischer Sachverständiger äußert sich Dr. med. Eiden, Koblenz, daß der Angeklagte für seine Straftaten voll und ganz verantwortlich sei. Es handele sich um einen hemmungslosen, moralisch und sittlich tiefstehenden Menschen.

Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen. Auf Antrag des Staatsanwalts beschließt das Gericht Vertagung auf Mittwoch vormittag 10 Uhr.

Dr. Goebbels überreicht den nationalen Film- und Buchpreis

Reichsminister Dr. Goebbels übergab am Dienstag mittag den Preissträger des nationalen Film- und Buchpreises, dem Regisseur Carl Frolich und dem Standartenführer Gerhard Schumann ihre Preise.

Bereits in seiner Ansprache bei dem Festakt der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus am 1. Mai hatte der Minister die Verleihung der Preise ausführlich begründet. Der Filmpreis wurde Carl Frolich für den Film „Traumulus“, der Buchpreis Gerhard Schumann für sein Werk „Wir sind das Korn“ zuerkannt. Bei der Übergabe der Preise gab der Minister seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie auch diesmal wieder ohne Vorbehalt mit ganzem Herzen ihren Trägern zugesprochen werden konnten für Leistungen, die große künstlerische Werte darstellten. Der Film sei ohne ausdrückliche Tendenz, aber in klarer weltanschaulicher Linie geschaffen worden, und das Werk des Dichters sei geeignet, unsere in den letzten Jahrzehnten manchmal verarmte deutsche Sprache aufs neue zu bereichern.

Der nationale Filmpreis ist ein Wanderpreis und bisher für den Film „Küchlinge“ und für den Reichsparteitagfilm „Triumph des Willens“ verliehen worden. Er wird jetzt im Alter seines neuen Inhabers Auffstellung finden. Der nationale Buchpreis wurde vor zwei Jahren Richard Curinger, im vorigen Jahr Eberhard Wolfgang Müller verliehen.

Rettenungsmedaille verliehen

Der Führer und Reichkanzler hat mit Erlaß vom 30. April 1936 verliehen:

- a) die Rettungsmedaille am Bande: dem Hauer Heinrich Althoff in Wanne-Eickel, dem Autofahrer Ewald Casimir in Königsberg, dem Abteilungsleiter Friedrich Nolte in Wanne-Eickel, dem Student Werner Schulte-Föinghaus in Berlin, dem Fahrhauer Jakob Schulz in Mittelberbach-Saarland, dem Gezeiten Walter Wolf in Bremen;
- b) die Ehrenrettungsmedaille für Rettung aus Gefahr: dem Postkoffizier Andreas Rajpar in Saar.

Furchtbares Familiendrama in Sachsen

Eine furchtbare Familientragödie hat sich in Ebersbach (Sachsen) in einer Siedlung abgepielt. Eine Frau Bauer wurde am Dienstag mittag zusammen mit ihren vier Kindern, im Alter von 10 Monaten, 1 1/2 Jahren, 4 und 6 Jahren, in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden.

Die Kinder der Bauer waren in den letzten Tagen leicht erkrankt. Als sich am Dienstag vormittag nichts in der Wohnung rührte, glaubten die Nachbarn, daß nun auch die Frau erkrankt sei und stellten daher Nachforschungen an. Da sie aber keinen Einlaß fanden, zogen sie die Polizei hinzu, die die Tür öffnete und sofort feststellte, daß sämtliche Räume stark mit Gas angefüllt waren, das dem geöffneten Gashahn entströmte. Alle Fünf lagen in der Wohnküche, das jüngste Kind im Kinderkorb, die anderen auf dem Sofa, während die 32-jährige Mutter auf dem Bett lag.

Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Frau mit ihren Kindern den Tod gesucht hat. Der Grund zu diesem Schritt ist nicht bekannt. Ihr Mann sollte am Dienstag nach mehrwöchiger Abwesenheit heimkommen.

Großfeuer in den Salatum-Werken Neuf

In den Salatum-Werken Neuf explodierte Dienstag spät abends ein Delbehälter. In kurzer Zeit stand das Fabrikgebäude in hellen Flammen. Die Feuerwehren von Neuf und Düsseldorf sind zur Brandbekämpfung angerufen. Bisher ist die Lackfabrik, in der sich die Explosion des Delanters ereignete, dem Brande vollständig zum Opfer gefallen, ebenso das in den oberen Stockwerken befindliche Lager mit riesigen Vorräten von Alt-Salatum. Das Feuer griff dann weiter auf den Papieraal über, und inzwischen ist auch der größte Teil der Papierfabrik den Flammen ausgeliefert. Die übrigen Teile des Werkes, darunter das Maschinenhaus, sind noch immer von dem Feuer bedroht. Die Feuerwehr ist fieberhaft mit der Eindämmung und Abgrenzung des Brandes beschäftigt.

Schwere Zuchthausstrafen für zwei Landesverräter

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der 27-jährige Herbert Preuß aus Tilsit ist durch Urteil des 4. Senats des Volksgerichtshofes wegen Landesverrats zu lebenslangem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Preuß hat im Sommer 1935 im Auftrage einer ausländischen Macht Nachrichten über Stärke und Verteilung der Wehrmacht in Ostpreußen, insbesondere über die Zusammensetzung und Bewaffnung der Garnison einer bestimmten ostpreußischen Stadt gesammelt. Bei dem Versuch, diese Nachrichten in das Ausland zu bringen, ist der Beurteilte infolge der Wachsamkeit der Polizei festgenommen worden, so daß ihm die Ausführung seines verbrecherischen Vorhabens nicht gelungen ist.

Ferner ist der 27 Jahre alte Max Wittich aus Reisse durch Urteil des 4. Senats des Volksgerichtshofes wegen Landesverrats zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Wegen der ihm bewiesenen ehrlosen Gesinnung und der Gemeingefährlichkeit seines Treibens sind ihm gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt und Polizeiaufsicht für zulässig erklärt worden. Der Beurteilte hat im Jahre 1935 im Auftrage einer ausländischen Macht verschlechte, Stärke, Ausrüstung und Zusammensetzung der Garnison einer Stadt Schlesiens zu Verratszwecken in Erfahrung zu bringen.

Schiffszusammenstoß an der englischen Küste

Am Dienstag früh stieß auf der Höhe von Northshire der englische Landdampfer „San Salvador“ in dichtem Nebel mit dem englischen Fischdampfer „Picador“ aus Hull zusammen. Die Gewalt des Zusammenpralls war so groß, daß der Fischdampfer innerhalb von drei Minuten sank. Von der zwanzig Mann starken Besatzung konnten vierzehn Mitglieder von dem Landdampfer gerettet werden, während die übrigen sechs ertranken. Die 5800 Tonnen große „San Salvador“, die eine Dellekabung an Bord hat, ist schwer beschädigt worden.

Drei Knaben von einer Granate zerrissen

Am Krupensee in der Nähe von Graz (Steiermark) ereignete sich ein furchtbarer Unglücksfall. Drei Schüler im Alter von zwölf bis fünfzehn Jahren fanden beim Blumenpflücken in der Nähe des Sees eine Granate, die offenbar noch aus dem Krieg herrührte. Die drei Jungen hantierten mit dem Geschoss so unglücklich, daß es explodierte.

Ständiges Theater für Bayreuth

Anlässlich des Abschlusses der Gaukulturwoche der Bayerischen Ostmark teilte Gauleiter Wächtler mit, daß demnächst in Bayreuth ein ständiges Theater entstehen werde.

Feuerzweimalung

Das Luftschiff „Hindenburg“ fand Dienstag abend ungefähr 500 Kilometer nordöstlich von Madeira.

Zu Ehren des ungarischen Kultusministers Dr. Homan veranstaltete die Berliner Staatsoper eine Festvorstellung von Richard Wagners „Tannhäuser“.

Im belgischen Senat erhielten die Sozialisten 39, die Katholiken 34, die Liberalen 11, die Rexbewegung 8, der nationalstämmige Block 5 und die Kommunisten 4 Sitze.

Das Kabinett Sarraut wird Freitag seinen letzten Ministerrat abhalten. Glandin und Paul-Boncour werden dabei über die außenpolitische Lage Bericht erstatten.

Im Völkerbundssekretariat ist die Urkunde eingegangen, in der die Regierung von Guatemala in aller Form ihre Absicht bestätigt, aus dem Völkerbunde auszutreten.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Baek, Emden. Hauptvertriebsleiter: J. Menjo Folkerts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschiff A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.



Wieviel Strümpfe verbrauchen Sie im Jahr?

Zwei Damen, die sich mit gleichem Geschmacks anziehen, verbrauchen oft ganz verschieden viel Strümpfe. Die eine verbraucht jährlich 15 Paar, die andere nur 5 Paar. Wie kommt das? Man legt oft viel zu wenig Wert auf die Haltbarkeit der Strümpfe. Geben Sie lieber 1 Mark mehr aus und nehmen Sie den haltbareren Elbeo-Strumpf - von RM 1.95 an - der auch nach vielem Waschen noch tadellos straff ist. Sie brauchen dann weniger Strümpfe.

Zu Pfingsten
ELBEO-Strümpfe
von
Walter Brand
Emden, Zw. Bd. Sielen 23
Das führende Fachgeschäft
Beachten Sie bitte meine Fenster

Riese,
das Fahrrad, von dem man spricht und das man kauft, weil seine Qualität höher ist als sein Preis.
Vertreter: **Bernh. Dirksen,**
Fahrradhaus
Emden, Große Faldernstraße 16

Fahrräder in reicher Auswahl.
DKW-Motorräder
G. Gielmann, Neermoor

Kartoffelflocken
bestes Schweine- und Geflügelfutter, seit Jahren bekannt und beliebt. Bei allen Mühlen erhältlich.
Auskunft:
Landwirtschaftliche Vertriebsstelle G. m. b. H., Leer

Anzeigen-Annahmeschluß
für die Pfingstausgabe
FREITAG ABEND

Familiennachrichten

Hilolf Hermann

Durch die Geburt ihres 10. Kindes wurden hoch erfreut

Reinhard Müller und Frau
geb. Fischer

Carolinensiel, den 26. Mai 1936.

Uns wurde ein kräftiger Junge geboren!
Gerhard Müller und Frau
Helene, geb. Freese
Remels, den 25. Mai 1936.

Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit dem Landwirt Herrn **Albert Hedemann** in Westerende gebe ich hiermit bekannt.
Weent de Bries
Ditdorf

Meine Verlobung mit Fräulein **Ida de Bries**, Tochter des Bauern Herrn W. de Bries und seiner weil. Ehefrau **Ettine**, geb. **Wäden**, beehre ich mich anzuzeigen.
Albert Hedemann
Westerende

Mai 1936

Eine billige und gute Einkaufsquelle für kompl. u. moderne Einrichtungen bietet Ihnen das

Möbelhaus Rudolf Ducci
Emden, Kranstraße 29.
(Bedarfsbedungscheine)
Reparaturen von Möbeln preiswert und gut.

Marken-Räder

kauft man im Fachgeschäft
G. Symens, Emden
Wilhelmstraße 79

Halte mich mit neuer Nähmaschine zum Nähen bestens empfohlen.
S. Kramer, Hinte.

Leer

Lungsalz
zu dem Sauerbrunnen
prima Rindfleisch Schweine- und Sauglammfleisch la Mastkalbfleisch ff. Aufschnitt
J. Jümmersief,
Nannemoor, Tel. 57

Zu Pfingsten

Kaiser's Festkaffee

im Geschenkbeutel

500 g 2.- / 2.40 / 2.80 / 3.- / 3.20 RM.
125 g -.50 / -.60 / -.70 / -.75 / -.80 RM.

Kaiser's Schokoladen und Süßigkeiten, in Reisepäckchen zusammengestellt.

Alle Backzutaten / Gemüse- und Obstkonserven

Weine / Fruchtsirup / Apfelsaft

vorzügliche Qualität - niedrige Preise

3% Rabatt in Marken (wen. Art. ausgen.)



KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Ihre Verlobung geben bekannt:

Abele Coordes
Allerich Rah

Schweindorf - Greetfiel

Statt Karten.
Theda Böden
Otto Alms

Verlobte.

Hannover
d. 3. Wittmund, Osterstraße 29.

Verlobte
Regine Brunken
Wilhelm Böden

Großoldendorf, 27. Mai 1936.



Kameradschaft
Überings-Boetzelerleben.

Am 25. Mai wurde unser Ehrenmitglied,

der **Altveteran**

Kaufmann

Johann Lucht

geb. 29. 4. 1849, in die Ewigkeit abberufen.

Bei Gründung der Kameradschaft wurde der Verstorbene 1. Vorsitzender und hat stets seine Kraft in den Dienst des Kaffhäuserbundes gestellt.

Im Feldzug 1870/71 diente er als Einjähriger Freiwilliger beim Inf.-Regt. 78 und erhielt als Auszeichnung den Orden K. D. und Landwehrdienstauszeichnung. Sein echtes deutsches Wesen sichert ihm bei allen ein dankbares Gedenken in treuer Kameradschaft über das Grab hinaus.

Der Kameradschaftsleiter,

Zur Beerdigung treten sämtliche Kameraden am Freitag, dem 29. Mai, nachmittags 2 Uhr, bei Koch an.

Loga, den 26. Mai 1936.
Heute entschlief an Altersschwäche unsere liebe Tante, die Witwe

Johanne Kol
geb. Janssen

in ihrem 87. Lebensjahre.
Im Namen der Angehörigen

Diedrich Koopmann
und Frau.

Beerdigung Freitag, 29. Mai, nachmittags 4 Uhr.

Loga, den 25. Mai 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung

Heute mittag 2 Uhr nahm der Herr unsern kleinen süßen Liebling

Anita Cordela

wieder zu sich in sein Himmelreich. Raum 5 Monate war sie unseres Herzens Freude.

In tiefem Schmerz
Friedrich Meeste u. Frau
Anni, geb. Bollmann
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. Mai nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Hohe Loga 16, ausstatt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Larrelt, den 25. Mai 1936.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden, unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gretje Weber

geb. Neef

in ihrem 78. Lebensjahre.

Dies zeigen betrübten Herzens an

Frau G. Köhne und Anverwandte.

Ges. 323, V. 4

Emden, am 26. Mai 1936.

Wir danken herzlichst für die uns beim Heim- gange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, in so reichem Maße erwiesene Teilnahme.

Die trauernden Angehörigen

Lucia Specker und Kinder.

Rahe, den 25. Mai 1936.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute durch einen Unglücksfall meinen innigstgeliebten Mann, meiner beiden kleinen unmündigen Kinder liebevoller, treusorgender Vater, unseren lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hinrikus H. Rewerts

im Alter von 28 Jahren von unserer Seite zu nehmen.

Dies bringt tiefbetäubten Herzens im Namen aller Hinterbliebenen zur Anzeige

Aljette Rewerts, geb. Gastmann

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 28. Mai 1936, um 2 Uhr vom Burgtor aus.

Durch einen tragischen Unglücksfall wurde uns gestern unser lieber Arbeitskamerad,

der Vorarbeiter

Hinrikus Rewerts

aus Rahe durch den Tod entrissen.

Wir haben in dreijähriger Zusammenarbeit seine treue, ehrliche und kameradschaftliche Gesinnung kennen und schätzen gelernt und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Sandhorst, den 26. Mai 1936.

Führer und Gefolgschaft

der Firma B. & G. Vocke

Haxtum, den 25. Mai 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Plötzlich und unerwartet verschied heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Postschaffner a. D.

Edo Harms

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Altje Harms, geb. Evers
nebst Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Freitag, dem 29. Mai, 2 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle aus. Trauerfeier daselbst eine halbe Stunde vorher.

Victorbur, den 25. Mai 1936.

Heute morgen 9.15 Uhr entschlief nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere treue Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Tätje Hinrichs Janssen

im Alter von beinahe 73 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen

Enne Janssen
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. Mai, um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Silverde, den 25. Mai 1936.

Heute nachmittag entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Witwe

Bauke Dina Tieden

geb. Hemken

in ihrem 63. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. Mai, um 1 Uhr statt.

Sollte jemand aus Verschen keine Einladung bekommen haben, so wolle er diese Anzeige als solche betrachten.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Mittwoch, dem 27. Mai 1936

Ein Deutscher entdeckt die Jangtsequellen!

Student Schäfer reist 330 Kilometer durch unerforschte Wildnis. — Neue Tierart gefunden. — Abenteuer auf dem „Dach der Welt“

Der Berliner Zoologiestudent und Untersturmführer der SS. Ernst Schäfer ist soeben von einer zweijährigen Forschungs Expedition durch das unbekannte Zentralasien mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute nach Deutschland zurückgekehrt. Er erzählte unserem J. M. Mitarbeiter von dem Erfolg seiner Expedition, die er unter den schwierigsten Verhältnissen ausführte — zum Ruhm für Deutschland.

Wo die Weltkarte noch ein weißer Fleck ist ...

Schon im Jahre 1931—32 hatte der Amerikaner Brool Dolan in Begleitung Ernst Schäfers als Jäger eine erfolgreiche Expedition in das unzugängliche tibetische Hochland unternommen. Zwei Jahre später wurde das gewagte Unternehmen mit Unterstützung der „Academy of natural sciences“ in Philadelphia wiederholt. Als Dritter im Bunde beteiligte sich diesmal der ehemalige Missionar Duncan, dem die Rolle des Dolmetschers zufiel, während Schäfer die wissenschaftliche Leitung der Expedition innehatte. Das „Dach der Welt“, wo die Götter thronen, denen kein Eindringling sich zu nahen wagen darf, war ihr Ziel.

Im Juni 1934 ging es auf einem Dampfer den Jangtse aufwärts bis nach Sunling, von wo aus man tief in das Quellgebiet des Hoangho, Chinas bekannten Unheilstromes, und des Jangtse eindrang. Die Expedition selbst löste sich allerdings schon im März 1935 auf, weshalb Schäfer das Unternehmen mit Hilfe der ihm verbliebenen Eingeborenenmannschaft von zwei Chinesen, zehn Tibetanern und über vierzig Tragtieren allein zu Ende führen mußte.

Hochmoore, Tropenhitze und Sandstürme

„Es ist fast unglaublich“, erzählt der erst 26 Jahre alte Forscher, „welche Schwierigkeiten sich uns hierbei entgegenstellten. Auf einem Gebiet von rund 1300 000 Quadratkilometer waren mächtige Gebirgsketten bis zu 8000 Meter Höhe, tiefschneeige Hochmoore und abgrundtiefe Flußläufe zu überwinden, über die als „Brücke“ oft ein einziges primitives Bambusseil von einer Felswand zur anderen führte. Die Tibetaner verstehen es indessen, hierüber mit erstaunlicher Geschicklichkeit Lasten von einem Ufer zum anderen zu schaffen. In diesen zur Sommerzeit immer sehr angeschwollenen Wildflüssen verlor die Expedition allein 25 Tragtiere. Weitere zehn versanken in den unergründlichen Sümpfen, die von weitem wie ein paradiesisches Weideland erscheinen und erst beim Betreten ihre ganze Heimlichkeit offenbaren. Auch der Treibsand des Jangtse machte uns schwer zu schaffen. Um ein Haar wären darin zwei meiner Begleiter ertrunken. Ihre Reittiere konnten leider nicht mehr gerettet werden. Temperaturunterschiede von vierzig Grad im Verlaufe eines einzigen Sommertages waren in Hoch Tibet keine Seltenheit. Der Morgen begann gewöhnlich mit hoher Schneelage bei 1—2 Grad Kälte, zur Mittagszeit herrschten bereits gegen vierzig Grad Wärme, und am Nachmittag legten dann Sandstürme ein, die mit ungeheurer Gewalt über das Hochland segelten und unsere Zelte im Nu zerstörten. Unter diesen Umständen wurden nicht weniger als 3300 Kilometer durch noch völlig unerforschte Wildnis zurückgelegt.“

Bekenntnis zum Farbfilm

Nach den Absichten des Präsidenten der Reichskulturkammer soll der alljährlich zur Verteilung gelangende Staatspreis nicht nur Anerkennung des bereits Geleisteten, sondern auch Ansporn zu neuem Schaffen sein. Daß Carl Froelich, dem der nationale Filmpreis 1935—36 für „Traumulus“ zuerkannt wurde, die Ehre in diesem Sinne deutet, beweisen seine nachstehenden Ausführungen.

Der Farbfilm erscheint mir als die einzige Möglichkeit, zu einer absoluten Realität der Leinwand zu gelangen. Voraussetzung hierzu ist, daß die Farben vollständig naturwahr wiedergegeben werden. Denn, wenn der Farbfilm nur darauf hinausläuft, ein „buntes“ Bild zu zeigen, dann kommt man der geforderten Realität nicht näher, sondern entfernt sich von ihr. Die Farbe im Film hat nichts weiter zu sein als Mittel zum Zweck, als Handwerkszeug, mit dessen Hilfe man der absoluten Natürlichkeit am nächsten kommt. Wenn dieses Ziel erreicht ist — und das Problem ist jetzt bei uns technisch gelöst — dann ist auch gleich die notwendige Plastik im Filmbild vorhanden. Man darf aber nicht vergessen, daß der Begriff der Farb-Natürlichkeit überhaupt ein relativer ist. Deshalb mußte ein Weg gefunden werden, um die menschliche Empfindungswelt mit der zwar naturwahr, aber ohne Gefühl aufzeichnenden Technik in Übereinstimmung zu bringen.

Dieser Wunsch wurde bei dem deutschen Farbfilmssystem verwirklicht. Man hat eine Möglichkeit zur Regelung der Farben und ihrer Werte geschaffen. Von einer mit zahlreichen Regulierungsknopfen versehenen Schalttafel kann man bei der Herstellung der Filmkopie diese Farbwerte und Farbdifferenzen im Verhältnis zueinander abschwächen und verstärken.

Auch die Atelier-Arbeit erfordert beim Farbfilm zusätzliche Methoden. War die Belichtung früher mehr oder

„Spezialarten“, die nicht stimmen

Schließlich gelang es Schäfer unter unerhörten Strapazen, als erster Weißer die Jangtsequellen zu erreichen. Er konnte hierbei die interessante Feststellung machen, daß der Jangtse nicht, wie man bisher annahm, von seinem Ursprungsort aus in weitem Bogen nach Westen verläuft, sondern in seinem Oberlauf aus fünf in den Ausläufern des Kuen-nor-Gebirges entspringenden, fast gleich starken Quellflüssen besteht. Auch im übrigen ergaben sich Abweichungen von Hunderten von Kilometern zwischen den mitgenommenen „Spezialarten“ von Tibet und der Wirklichkeit. Wo man fruchtbares Weideland vermutete, erhoben sich mächtige Gebirgsketten, und wo Berge sein sollten, erstreckten sich unabsehbare Ebenen. Die Weltkarte wird demnach verschiedentlich berichtigt werden müssen.

Dreimal so groß wie Deutschland

Das ganze Forschungsgebiet ist nur höchst schwach besiedelt. In einem Lande, das etwa dreimal so groß ist wie das Deutsche Reich, leben nur 750 000 Menschen. Viele von ihnen üben den „ehrwürdigen“ Beruf eines — Räubers aus, da sich ihnen andere Lebensmöglichkeiten nicht bieten. Die Expedition wurde demgemäß nicht weniger als sechzigmal überfallen, vermochte jedoch alle Angriffe der teilweise mit Militärgewehren gut bewaffneten Banditen mit Hilfe des Maschinengewehres, das ihr die chinesische Re-

Sieben vom Seminar der D.Z.

Die jüngsten und die ältesten Hörer erzählen — Betriebsführer sitzt neben dem Gefolgsmann

Im neu geschaffenen Seminar der Deutschen Arbeitsfront haben die Vorträge für die Hörer begonnen. Reg.-Rat Meier-Benedekstein, der Präsident der Deutschen Hochschule für Politik, sprach über die Grundlagen und Ziele der nationalsozialistischen Weltanschauung. 320 Hörer folgten im Scharlsaal dem Vortrag, schaffende der Sitte und der Faust haben nunmehr ihr eigenes Seminar.

Im Anmeldebüro für die Vorlesungen am Seminar der D.Z. kurz vor Beginn des ersten Semesters. In den Karteikasten finden die Massen der Anmeldungen kaum Platz. „Wir werden heute bis auf insgesamt 320 Hörer kommen“, berichtet der Leiter des neuen Seminars, Gau-Schulungsleiter Hans Kreitmeyer. Der Beweis für den Erfolg des neu eingerichteten Seminars ist damit im Vorhinein erbracht. 320 Anmeldungen — das ist viel an Hörerzahl für ein Semester.

Eine Handvoll Meldezetteln ...

Der Leiter des Seminars legt eine Anzahl der weißen und roten Anmeldebücher herüber, ganz wachlos herausgegriffen. Sieben Zettel sind es, und diese sieben Volksgenossen dürften dem Durchschnitt der Hörer des D.Z.-Seminars entsprechen!

Diese Sieben, das sind: der Tischlermeister August Wagener, 1873 geboren. Besucher einer Dorfschule gewesen. — Max J., Handelsvertreter aus Hermsdorf, 1878 geboren! Auch J. hat nur die Volksschule und später eine

weniger eine Gefühlsfrage des Kameramannes, so sind jetzt genaueste Lichtmessungen an verschiedenen Stellen des Aufnahmecomplexes eine unerlässliche Voraussetzung für eine einwandfreie Farbfilmaufnahme. Denn Licht ist Farbe und nur wo das richtige Licht richtig verwendet wird, kann die Farbe im Bilde so zutage treten, wie sie das menschliche Auge als natürlich empfindet.

Wenn ich gefragt werde, wie ich über eine allgemeine Umstellung auf den naturwahren Naturfilm denke, so kann ich nur antworten, daß ich wünsche, es möge so bald als möglich recht viele naturfarbene Spielfilme hergestellt werden. Ich würde mich jedenfalls sofort verpflichten, zur Farbfilmproduktion überzugehen. Zwar wird es anfangs aus Mangel an künstlerischer Erfahrung bei einigen Filmen Enttäuschungen geben. Mancher wird der Verlockung der Farben nicht widerstehen können. So, wie man im Anfang des Tonfilms recht viele Geräusche, ganz gleich, ob sie passend waren oder nicht, aus dem Lautsprecher dröhnen ließ, wird man hier und da auch an Farben nicht genug bekommen können. Doch das vollständige Hineinleben in diese neue Form des künstlerischen Films, das Reifen an der Größe der Aufgabe, wird dem deutschen Film eine neue starke Stellung in der Zukunft sichern.

Noch sind die Kosten des Farbfilms mindestens um die Hälfte höher als die des Schwarz-Weiß-Films. Und das mag auch der Grund dafür sein, weshalb man sich in Deutschland einweilen noch nicht an die künstlerische Entwicklung des technisch vollendeten deutschen Farbfilms heranwagt. Aber es geht hier nicht nur um kaufmännische Berechnungen, es geht hier um den künstlerischen Beweis der Tüchtigkeit deutscher Technik. Schon einmal ging eine epochale deutsche Filmfindung zur Auswertung ins Ausland. Hoffen wir, daß sich diese Tragik mit dem deutschen Farbfilmssystem nicht wiederholt.

Was nicht von innen keimt hervor,
ist in der Wurzel schwach.

U. H. Land.

gierung zu ihrem Schutze mitgegangen hatte, abzuwehren. Nicht ein einziges Gepäcksstück ging dabei verloren, obwohl die Steppenräuber alles taten, um die tapferen Forscher durch Massenattacken zu Pferde unter ohrenbetäubendem Kriegesgeschrei in Verwirrung zu bringen.

Wie das Zwergblauschaf entdeckt wurde

„Besonders in der nördlichen, völlig unbewohnten Zone des Landes“, ergänzt Schäfer seine Ausführungen, „trafen wir Tausende von Bären, Wölfen, Wildbuckeln, Hirschen, Antilopen, Gazellen und Wildschafen. Ein glücklicher Zufall, Schafhaare in einer Leopardenfelle, führte uns auf die Spur des Zwergblauschafes, einer bisher vollkommen unbekanntem Tierart, die am Oberlauf des Jangtse in unzugänglichen Schluchten lebt. Es wurde damit zum erstenmal seit dem Jahre 1902 ein neues Großsäugetier entdeckt. Meine Freude über diesen überraschenden Erfolg war natürlich groß. Schließlich habe ich noch Schädel, Gehörne und Skelette von etwa 140 weiteren Großsäugetieren, 3000 Vogelhälften und Insekten, sowie eine Anzahl merkwürdiger tibetischer Gebetssteine heimgebracht. Es befinden sich darunter eine Hochalpenlerche und ein Ohrensajan, sowie verschiedene seltene Gazellen- und Antilopenarten, von denen die Wissenschaft bisher kaum etwas wußte. Schließlich sei auch noch die reiche Photoausbeute der Expedition erwähnt, die das geheimnisvolle Land im Herzen Asiens in neuem Licht erscheinen läßt. Im Berliner Naturkundemuseum werden nunmehr alle diese Schätze wissenschaftlich ausgewertet.“

Fortbildungsschule besucht. — Der Dritte ist Wilhelm Neumann, Klempner, 39 Jahre alt. — Der selbständig arbeitende Tapezierermeister Eugen Schulz. — Der Expedient Werner Scholz, 27 Jahre alt. Besucher einer Realschule und einer höheren Handelsschule. Der Angestellte Wolf Boy, 25 Jahre alt, und der Baumeister Erwin Klingenberg, 44 Jahre alt!

Jeder dieser Sieben hat die Voraussetzungen zur Teilnahme an den Vorlesungen am Seminar der D.Z. erfüllt, hat entweder einen Gau-Schulungskursus oder eine Reichs- bzw. Landesführerschule besucht.

Wir blättern noch eine Reihe weiterer Anmeldebögen durch. 20 Jahre alt ist der jüngste Hörer, 65 der älteste der Vorlesungsteilnehmer am Seminar der D.Z.!

Herold des Nationalsozialismus sein ...

Der Expedient Werner Scholz, einer der „jüngeren Jahrgänge“, 27, erzählt, warum er die Vorlesungen am Seminar der Deutschen Arbeitsfront besucht hat. Es ist nicht die erste Schule, die Scholz besucht. Einen Monat lang hat er zunächst die Reichsführerschule in Berlin besucht, dann längere Zeit die Staatliche Schule für Wirtschaft und Arbeit in Bad Dürrenberg und zuletzt einen Lehrgang auf der Reichsschulungsburg Plaffenburg bei Kulmbach. Jetzt wird er dreimal wöchentlich abends aus dem Büro einer großen Speditionsfirma in Berlin den Weg zur Deutschen Hochschule für Politik nehmen.

Werner Scholz ist Zellenobmann in „seinem“ Betrieb, der tausend Mann Gefolgschaftsangehörige hat. „Wenn wir das Leben und die Wirtschaft praktisch nationalsozialistisch gestalten wollen, müssen wir alle selber bis aufs Letzte geschult sein“, sagt Scholz, „das Seminar der Deutschen Arbeitsfront bietet eine allen Schaffenden offenstehende Gelegenheit, sich sozial- und wirtschaftspolitisch zu schulen, die Kenntnisse fürs Leben zu erweitern. Das schätzteste Ziel aller dieser Schulungs- und des Seminarbesuches ist es lediglich, später einer der Herolde des Nationalsozialismus sein zu können, nichts weiter!“

Ein Unternehmer erzählt

Ernst A. aus Berlin-Buchholz, 60 Jahre alt, ist der Besitzer einer Bau- und Kuchholzhandlung, Betriebsführer für ein Duzend Volksgenossen. Morgens der Erste in seinem Betriebe und abends der Letzte.

Im Frühjahr 1932 hörte er zum ersten Male Adolf Hitler sprechen. Das war etwas anderes, etwas ganz Neues. Etwas, das Hand und Fuß hatte und den Weg zu anderen als bisher bekannten Zielen wies.

Ernst A. hatte bis dahin viel gesehen, viel erlebt. Ueber seinen Weg zur Bewegung sagt er selber: „Erst der Nationalsozialismus hat mir die Erfüllung eines langen Suchens gebracht!“ Es genügte ihm nicht, oberflächlich „mitzumachen“, er nahm jede Gelegenheit wahr, das innerliche Verstehen der großen Idee der wirklichen Volksgemeinschaft zu vertiefen. Damals fast 60 Jahre alt — sollte das ein Hindernis sein?! In Schulungskursen und an den Arbeitsgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront hat A. teilgenommen. Die Jahrzehnte früheren Lebens sind weggewischt, ihm selbst in der Erinnerung manchmal unverständlich geworden. Als die Mitteilung von der Schaffung des Seminars der D.Z. kam, war Ernst A. einer der ersten, die sich um die Teilnahme an den Vorlesungen bemühten.

Harte Arbeits Hände und gespannte Sinne

Blick in den Vortragsaal. Der Präsident der Deutschen Hochschule für Politik spricht. Gedrängt voll ist der

Zuhörerraum. Der Mann im Braunhemd der SA. sitzt neben dem Handelsvertreter, der Walter der D.M. neben dem Gewerbetreibenden und dem Handwerker.

Harte Arbeitshände haben die meisten dieser Hörer. Mit gespannten Sinnen folgen sie den eindringlichen klaren Worten des Vortragenden. Der Wille zur Aufnahme des gesprochenen Wortes ist groß, die Fähigkeit nicht minder, die Gedankengänge durchzuhalten. Wer vor Jahren von einer Verflachung des Denkens des Arbeitenden gesprochen hat, streute bewußt oder ahnungslos unwissend Lügen aus. Die hellen aufgeschlossenen Gesichter belehren ihn eines anderen.

Den Schaffenden, die täglich acht Stunden Arbeit und oft zwei Stunden Fahrzeit hinter sich haben, geht es um die Aufnahme der neuen Weltanschauung, um die Vertiefung bis zum letzten Grade des Möglichen. Erhebend wirkt es, wie gerade die Älteren bemüht sind, sich in die Gedankenwelt des Nationalsozialismus hineinzuleben. Mit diesem Seminar erfüllt die D.M. eine hehre Aufgabe. H. H.

Zwölf Giftschlangen in Freiheit

Millionenstadt im Alarmzustand — Schreckensstunden in einem Hotel

Ihren wohl heillosen aufregendsten Tag dieses Jahres hat soeben die kanadische Stadt Montreal hinter sich. Hier traf Edward W. Smith, ein bekannter amerikanischer Schlangenforscher, ein, dessen zwölf gefährliche Schlangen plötzlich in Freiheit gelangen konnten.

Silberfuge aus dem Alpino-Hotel

Das bewegte Leben flutete wie alle Tage durch die kanadische Stadt Montreal, die etwa eine Million Einwohner zählt. Da aber geschah etwas, das das Leben dieser Stadt für einen ganzen Nachmittag vollkommen aus den Angeln warf. In dem großen sechsstöckigen Alpino-Hotel, das etwa im Zentrum der Stadt liegt, wurde klirrend von innen eine Fensterheibe zertrümmert, und ein schriller Hilferuf drang über die Straße.

Was war geschehen? Noch keine Stunde wohnte Edward W. Smith, der bekannte Schlangenforscher aus Louisiana, in diesem Hotel. Und bevor er zu seinem ersten „Dinner“ in

den Speisesaal ging, wollte er seinen Lieblingen auch die ihnen gebührende Mahlzeit zukommen lassen. Er führte diesmal zwölf giftige Nattern mit sich, wohl die gefährlichsten, die man in Mittelamerika finden kann.

Waren nun die Tiere durch die vorhergegangene Reise so unruhig geworden, oder wie sonst war es möglich, daß plötzlich eine der Schlangen aus dem Käfig entwichen konnte? Sie stürzte sich auf Smith und biß ihn in den Arm. Da sie ihren wütenden Angriff wiederholen wollte, mußte sich der Forscher zunächst ihrer erwehren. Während dieser Zeit blieben die Schlangenkäfige offen und die anderen elf Tiere kamen blitzschnell in die Freiheit.

Minutenlang kämpfte Smith einen erbitterten Kampf mit seinen Tieren, die sich in alle Ecken und Winkel des Zimmers verkrüppelt hatten und bald von hier oder dort einen Angriff auf ihn versuchten.

Eine halbe Stunde später bot das sonst so ruhige Montreal ein ganz anderes Bild. Ein dichter Kordon von Polizeibeamten mit gezogenen Revolvern umstand das Alpino-Hotel. Fluchtartig hatten die Gäste das Haus geräumt, und standen zum Teil hilflos, ohne ihre Koffer, nur ein paar dringend notwendige Kleidungsstücke über dem Arm, auf der Straße. In der Hotelküche waren die Feuer gelöscht, in der Bar hatte die Jazz-Kapelle die Flucht ergriffen. Die Zimmermädchen und Hausdiener standen zitternd auf dem Hof des Hotels. Smith aber, der Urheber der Aufregung, lag im Krankenhaus. Sein Arm war bereits amputiert und sein Zustand ist noch jetzt sehr ernst.

Rassend rückte die Feuerwehr an, auch sie konnte nichts unternehmen. Die städtischen Chemiker wurden benachrichtigt und sie planteten bereits einen Gasangriff gegen dieses Hotel.

Eine Schlangenschwärmerin

Halb Montreal war auf den Beinen. Die Hauptstraße, in der das Alpino-Hotel liegt, war für jeden Verkehr gesperrt. Da riet plötzlich jemand, Florence Joda zu holen, eine junge, hübsche Dame, die vor kurzer Zeit in dem Zirkus dieser Stadt als Schlangenschwärmerin aufgetreten war. Tatsächlich schickte man ein Auto nach ihrer Wohnung und ließ sie holen. Hier ist zu bemerken, daß ein großer Teil der Einwohner von Montreal nicht an das wirkliche Können von Fräulein Florence glaubte, sondern bisher nur in ihren Vorstellungen einen Trick sah.

Fräulein Florence kam und — als sie hörte, was gesehen war, weigerte sie sich tatsächlich, hier ihre Beschwörungskünste auszuüben. „Es handelt sich um die wildesten und gefährlichsten Schlangen, die mir näher bekannt sind“, sagte sie, „sie sind wie Berseker. Es ist unmöglich, daß ein Mensch allein die zwölf Tiere zur Ruhe bringt!“

Aber die Menge, die dieses Gespräch gehört hatte, lachte Fräulein Florence aus. War ihre Weigerung nicht der Beweis der Unwahrhaftigkeit ihrer Zirkus-Vorführungen? „Gut“, sagte da die junge Dame, „wenn es so ist, dann will ich versuchen, was ich tun kann!“

Ohne jede Hilfe begab sich Fräulein Florence in das vollkommene von Menschen verlassene Hotel. Sie war etwas bleich, aber sie zögerte nicht. Von diesem Augenblick an legte sich ein seltsames Schweigen über die draußen wartende, gespannte Menschenmenge, die nur einmal unterbrochen wurde, als man Bewegung hinter der von Smith zerbrochenen Fensterheibe wahrnehmen konnte.

Als Fräulein Joda wieder nach draußen kam, sagte sie ruhig, daß nunmehr sämtliche Tiere wieder in Sicherheit seien. Sieben von ihnen hatten sich vollkommen frei durch die verschiedensten Räume des ganzen Hotels bewegt.

Die Schlangenfängerin in der Großstadt dürfte vermutlich ein größeres Honorar erhalten haben, als wenn sie die Tiere mitten aus dem Urwald geholt hätte. Der Zirkus von Montreal aber bot ihr sofort ein neues Engagement an. Florence Joda ist heute das Stadtgespräch von Montreal.

Zur Hunderjahrfeier des Zündnadelgewehrs

Das Jubiläum einer deutschen Erfindung

Wie lange ist es her, seit das Hinterladergewehr sich zum ersten Male durch Benutzung in großen Verbänden als kriegsbrauchbare Waffe erweisen konnte? Es war vor 70 Jahren, daß die preussische Infanterie 1864 erstmals im deutsch-dänischen Kriege um Schleswig-Holstein seiner bediente. Damals sahen die Desterreicher, die Seite an Seite mit den Preußen kämpften, mit ziemlicher Verachtung auf diese „Künstelei“, deren Wert ihnen aber zwei Jahre später zu ihrem Leidwesen aufging, als die Angriffe ihrer waderen Regimenter unter dem tödlichen Bleihagel der Preußen zusammenbrachen. Damals wurde die ganze Welt auf diese preussische Erfindung aufmerksam und alles beeilte sich, schnellstmöglich ähnliche Konstruktionen in Gebrauch zu nehmen.

Nach alledem sollte man glauben, daß es sich damals um etwas Neues handelte. Dem ist aber nicht so. Schon 1836, also vor einem Jahrhundert, hatte Drehsel bereits 1827 entworfen ein Zündnadelgewehr, das aber noch von vorne geladen wurde, wenn es auch schon mit einer Einheitspatrone geladen wurde, in einen Hinterlader umgewandelt und eine kriegsbrauchbare Waffe daraus gemacht. Es spricht für den Weitblick und das klare Urteil des damaligen preussischen Kriegsministeriums, daß man die neue Konstruktion schon 1840 einführt und dem Erfinder gleich die Mittel zum Bau einer Fabrik bewilligte, in der er in Zeit von 1841 bis 1863 300 000 Gewehre samt den zugehörigen Munitionsbestandteilen herstellte. Es spricht aber auch für die Disziplin des preussischen Soldaten, daß man in der ganzen Welt über den hervorragenden Wert dieser zunächst nur von den Füsilierbataillonen geführten Waffe im unklaren blieb. Ueber 20 Jahre lang war eine bedeutende und berühmte Armee mit einer Waffe ausgerüstet, deren fortschrittliche Konstruktion das Waffengewesen und die Taktik von Grund auf umgestaltete sollte. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften dieser Armee waren sich der Ueberlegenheit ihrer Waffe bewußt und doch sah die übrige Welt, ohne zu beobachten!

1864 hatten die Desterreicher die beste Gelegenheit gehabt, die Feuergeschwindigkeit der neuen Ladeweise kennen zu lernen, und mochte auch die Schießleistung ihres Gewehres wirklich etwas besser sein, die Schnelligkeit des Feuers hätte ihnen zu denken geben sollen. Aber sie waren 1866 vollkommen überlistet und standen ahnungslos vor etwas Unerwartetem, ein Vorgang, der sich merkwürdigerweise bei jeder militärischen Bewegung wiederholt, weil man sich nicht recht in die Möglichkeiten neuer Waffen hineinsehen kann.

Ein paar englische Raketenbatterien in der Völkerschlacht bei Leipzig — die einzigen englischen Truppen,

die daran teilnahmen — zerprengten Napoleons I. zehnte Gardebataillone. Die preussischen Regimenter rissen 1870 beim Angriff ihren Führern „nach vorne“ aus, um den weittragenden Bleihagel der französischen Chassepots zu unterlaufen. Damals sind noch Angriffe in geschlossener Formation durchgeführt worden, als ob es kein Schnellfeuer gegeben hätte. Und selbst 1914 war sich keiner der Kriegführenden darüber klar, daß auch eine Schützenlinie im Maschinengewehrfeuer sich nicht mehr zeigen kann.

Freilich ist das alte Zündnadelgewehr eine Waffe gewesen, die man heute nur kopfschüttelnd in die Hand nimmt. Sie war gewichtig, unhandlich und trotz der Hinterladeranordnung unständig. Auch war ihre Schießleistung nicht gut. Doch man konnte im Verband den Gegner mit einem solchen Bleihagel überhäufen, daß sein Angriff nicht herantam. Die Einführung des rasch feuernden Hinterladers besiegelte das Schicksal der schweren Kavallerie. Schon 1871 sind denn auch alle Kavallerieataken nur unter schwersten Verlusten durchgeritten worden, soweit sie nicht im Anreiten zusammengefallen waren. Als berühmte Beispiele sind da der Angriff der französischen Kürassiere bei Borth und der Todesritt der Brigade Bredow bei Mars la Tour zu nennen. Aber das Knattern des Kleingewehrfeuers aus Hinterladergewehren schloß gleichsam ein neues Jahrhundert anderer Festweise an und eine deutsche Erfindung, die Konstruktion des Thüringers Drehsels aus Sommerda, das Zündnadelgewehr, hob die Welt der Kriegskunst aus den Angeln.

Mag man darum auch sich daran erinnern, daß schon zu Anfang der Neuzeit Vorschläge zu Hinterladerfeuerwaffen aufstiegen, die ersten kriegsbrauchbaren Hinterlader, das Zündnadelgewehr, erfand vor einem Jahrhundert ein Deutscher.

Ed. A. Pfeiffer.



Klaus Röhre Kriecht im Sand

Ein Roman von Sport und Liebe
Von Oswald Richter

Copyright by Karl Köhler und Co. Berlin-Zehlendorf.

30) (Nachdruck verboten.)

Klaus zwang sich zu einem Lächeln: „Hoffen wir das Beste, Herr Ruppert.“ Und schon erklangen die Rufe zum Start. Langsam, mit etwas hängenden Schultern schritt Klaus zum Startplatz.

Sie war in Paris — aber nicht hier!
Also aus! Wirklich aus! Ganz und gar aus!
Schmidt trat auf seinen Jüngling zu: „Was ist los? Was hast du?“

„Nichts“, gab Klaus abweisend zur Antwort.
Schmidt warf einen Blick auf Ruppert. Alles war ihm klar. Nicht umsonst hatte er mit innerer Unruhe das kurze Gespräch zwischen Klaus und Ruppert beobachtet. Er trat ganz nahe an Klaus heran, bannte seine fliehenden Augen mit seinem Blick und flüsterte ihm beschwörend und doch hart zu: „Klaus, du bleibst hier für Deutschland!“ Schon hatte ihn Schmidt auf seinen Startplatz geschoben.

Was sagt Schmidt? Deutschland — ja, natürlich, Deutschland! wiederholte es sich automatisch in Klaus' Gedanken. Aber sofort irrte sein Denken weiter: Über Friedel — sein Gesicht verzerrte sich — jeig! — psui, wie jeig von ihr. Ist in Paris und traut sich nicht her! Kommt nicht — psui Teufel — wie jeig!

Kommandoworte in fremder Sprache schallten durch die Luft, und im nächsten Augenblick pflügte zwölf Körper das Wasser schäumend auf.

Sofort nahm Klaus die Spitze. Es war, als ob ein Unwetter in ihm tobte. Seine Arme schlugen das Wasser, als ginge es gegen einen Feind, den er zermalmen, vernichten wollte. Schmidt war entsetzt. Er hatte den Eindruck einer Lokomotive, die führerlos unter Vollampf dahinjagt. So raste Klaus zehnmal die Bahn auf und nieder. Die Zuschauer waren wie umgeworfen. Sie hatten eine solche Entfesselung körperlicher Kräfte noch nicht erlebt. Das war kein Kampf, das war ein Abschlagen der Bahnen. Den Dreihundert-Meter-Weltrekord hatte der Schwimmer längst unterboten. Aber es schien, als ob er gar nicht schwimme, als ob er sich nicht um eine Leistung kümmerge, ja, alle, die seine Art zu schwimmen kannten, hatten den Eindruck, als ob das Wasser, sein sonst so geliebtes Wasser, heute kein Gegner sei, die Strecke ein nicht zu erfüllendes Maß, sondern ein verhaßter Feind sei, den er nicht bewältigen, sondern ermorden wolle. Längst lagen seine Mitkämpfer um eine Bahn zurück. Atemlos waren die Zu-

schauer diesem unerhörtem Schauspiel gefolgt. Die Aufregung, die von diesem tosenden Körper ausging, hatte die Menge von ihren Plätzen emporgerissen, und mit verkrampften Gesichtern folgten sie den tosenden Explosionen dieses entfesselten Elements.

Plötzlich aber war es, als hätte jemand diesem Schwimmer einen Bleimantel über den Körper geworden Sekundenlang trieb er auf der Oberfläche, jede Bewegung aussetzend, träge dahin; wie wenn etwas Fremdes ihn gepackt hätte, das ihn hemmte und festsetzte.

Wohl hundert Meter hatte der französische Champion das Tempo des Deutschen mitgehalten. Dann aber schien er sich bemüht zu werden, daß diese zermürbende Arbeit des sinnlos Rasenden ihn vor der langen Strecke erledigen würde und begann ruhiger zu strahlen. In kurzen Abständen folgten der Italiener und der einbeinige ungarische Meister. Diese eine Bein des Ungarn, das wie aus Eisen geschmiedet schien, durchstämpfte mit einem hämmernenden Gleichakt das Wasser. Bei der Fünfhundert-Meter-Wende lagen die drei Besten Europas beinahe in einer Linie. Nur einmal, sekundenlang tauchte der tiefende Kopf des Franzosen aus dem Wasser. Mit einem Blick hatte er den Italiener erkannt. Dann hing er an, noch schneller zu werden. Jetzt zog er an Klaus vorbei. Gleichmäßig arbeiten Beide und Arme, wie die präzise aufeinander abgestimmten Rollen einer Dampfmaschine. Unaufhaltsam, Bahn auf Bahn, verzögerte der französische Meister seinen Vorprung. Jeder Muskel, jeder Schlag, jeder Wirbel war Sicherheit, war ruhige Ueberlegenheit. Die Arbeit des Italieners war nicht so ausgefeilt, aber seine großen Hände schienen das Wasser gleich Schaumeln von Mühlenträbern hinter sich herzuhaufen; er lag immer etwas mehr als seine Konkurrenten aus dem Wasser. Immer schneller stachen seine gewaltigen Ruderhände in das Wasser. Ein aufs alleräußerste gespannter Wille schien diesen Körper vorwärts zu treiben. Schon hatte er den ungarischen Champion überholt, und jetzt attackierte er den Franzosen. Wie eine Bulldogge verbiß er sich in den Gegner und ließ sich nicht mehr abhütteln. Beinahe Kopf an Kopf schnellten sie von der Tausendmeterwende ab.

Mit fast vierzig Meter Abstand folgte Klaus den Führenden. Nicht ganz eine Bahn vor ihm lag der Engländer, der sein bisher zurückgehaltene Tempo steigerte und jetzt Anschlag an die Spitzegruppe zu bekommen suchte. Noch immer schwamm Klaus wie von einem seelischen Kampf gekämpft mit milden Stößen vor sich hin. Nichts verriet den flegelgewohnten deutschen Meister. Unter den Zuschauern flatterte bereits hier und dort ein spöttisches Lachen auf. Schmidt war der Verzweiflung nahe. Er konnte nicht begreifen, was in Klaus vorging. Den Gedanken, daß etwa rein seelische Motive den jungen Schwimmer hemmten, wies er weit von sich. Fieberhaft überlegte er: Schwäche? Nein! Krampf? Ausgeschloffen! Aber was um Teufel war es? Vielleicht der geistige Tag? Die Rumläufererei mit Hauffe und Rigs, die nach Paris mitgenommen waren? Verdammter Blödsinn! Man mußte ihn aufpulvern. Ein Wind an die vollzählig um ihn verammelte Mannschaft, und als Klaus an der Wende war, schlugen ihm drei kurze „Röhr! Röhr! Röhr!“ entgegen. Einen Moment noch zögerte der Schwimmer. Es war, als ob er mit sich selbst ringe. Dann aber fingen Arme und Beine an, in regelmäßigen, immer schneller werdenden Umdrehungen zu

freien. Schon nach zehn Metern glück Klaus wieder einem rasenden Wasserwerk. Wie ein Torpedo sauste er vorwärts. Sein ganzer Körper bebte vor Energie. Es war, als hätten diese drei Schreie ihn aus einer lähmenden Verzauberung gerissen, ihn aus seiner Starre gelöst und ihm wieder ins Bewußtsein gerufen, daß er hier für Deutschland kämpfe, und daß hier nur gälte: Für Deutschland zum Sieg!

Ein sekundenlanger Kampf mit dem Engländer, dann ging der Deutsche vorbei. Jetzt trat er sich durch das Wasser an die drei anderen heran. Rudeweise, wie von einer Schnur gerissen, stieß er vor, immer weiter vor — jeht — ein Jubelschrei der deutschen Mannschaft, begeistert nahm ihn das Publikum auf — Klaus hatte die Spitzegruppe erreicht. Plötzlich, wie ein Anschlag war es, riesen Tausende von Stimmen den Namen des Franzosen. Unaufhaltsam, schäumend wie ein Motor, brach Klaus durch die Linie der drei bis jetzt Führenden. Wassergeräusche umhüllten sie. Zehn, zwanzig, dreißig Meter ging es so. Die ungeheure Kraft dieses Vorstoßes hatte beim Publikum Begeisterung ausgelöst. Die Menge war in zwei Lager geteilt. Zwei Namen prallten in der Luft aufeinander. Aber die beiden im Wasser Tolerden hörten nichts. Noch ein Rud, noch zwei, drei Schläge — und Klaus schob sich an dem Franzosen vorbei. Einmütiger Beifall lohnte diese Leistung.

Stolz lächelnd blühte Schmidt Breisch an. Dieser strahlte nur zurück.

Aber da — was war geschehen?
Klaus Röhres Bewegungen wurden plötzlich wieder langsamer. War es einer körperliche, war es eine seelische Müdigkeit, die ihn überkommen hatte? Wo beginnt die Kraft des einen, wo der Wille des anderen? Wer kann das sagen? Aber jeder fühlte: Eine Erschöpfung lähmte den Körper dieses Menschen. Langsamer wurden die Umdrehungen seiner Arme, müder der Beinschlag. Nur ein dumpfes, von keinem Willen regiertes Gesäß ließ es nicht zu, daß diese Bewegungen ganz aufhörten.

Der Franzose zog vorbei, der Italiener folgte, und nur eine Körperlänge dahinter kam der Ungar; der Engländer, der Holländer folgten. Klaus lag fünfundsiebzig Meter zurück, er wirkte wie der Führer der kleinen Nachzüglergruppe, die schon fast außerhalb des Rennens lag.

Das Publikum begriff nichts mehr. Schmidt sank resigniert auf seinen Sitz zurück. Was war los mit dem Jungen? Es sah aus, als hätte ihn jemand förmlich mit einer Keule vor die Stirn geschlagen, ihm die Befinnung geraubt. Es war nur ein Körper, der sich da automatisch auf dem Wasser fortbewegte. Wo war sein Herz, wo waren seine Gedanken? Hob er nicht den Kopf? Lauschte er in die Ferne? Ein Windstoß fuhr über das Wasser, eine Fahne knatterte auf. Wie ein Befehl schlug es in Klaus' Körper.

Was jetzt geschah, peitschte die Menschen im Stadion noch einmal empor. Der jeht da unten kämpfte, das war der alte Klaus, jener Klaus des abendlichen Trainings, der Klaus der deutschen Meisterschaft, der Mann des großen, überwältigenden Endspurts. Wie ein donnernder Tajun tauchte er über die Bahn, alles niedererschlagend. Er schnellte am Engländer, am Ungarn vorbei, überstürzte den Italiener, hatte den Franzosen erreicht, gleichzeitig schlugen sie an. Die letzte Bahn! Wie aneinandergeteilt schoben sie sich, immer abwechselnd, zentimeterweise, aneinander vorbei.
Fortsetzung folgt.

Die Führerauslese in der HJ.

Stabsführer Hartmann Lauterbacher sprach am Sonntag im Reichsführerlager der Hitlerjugend über Richtlinien der Führerauslese in der HJ. und den Weg des HJ-Führers.

Die Auslese der HJ-Führerschaft, so sagte er u. a., müsse von unten in den kleinsten und jüngsten Einheiten der HJ. und des Jungvolkes beginnen; man dürfe jedoch nicht in zu jungen Jahren schon zu große Aufgaben geben. Es komme nicht darauf an, dem Zehnjährigen ungeheures Wissen einzupumpen und ihm die geistigen Grundlagen des Nationalsozialismus zu vermitteln, sondern darauf, ihm Haltung, Zucht und die Gesetze der Ehre zu geben. Zum Führertum in der HJ. gehöre nicht nur das Marschieren und die Schulung, sondern das Erlernen irgendeines Berufes. „Wenn wir als Hitlerjugend von unseren 14jährigen Jungen verlangen, daß sie einen Beruf erlernen, so hat das nicht bloß den Zweck, daß sie später im Arbeitsprozeß stehen. Nur der Hitlerjunge, der einmal schwere Arbeit mitgemacht hat, und nicht nur im politischen Kampf, sondern auch darüber hinaus in der täglichen Arbeit das Leben kennengelernt hat, wird später einmal

in ganz anderer Weise auch seine Führeraufgabe verstehen. Der Junge, der bereits mit 14 Jahren als großer Herr ins Leben tritt, ist später gar nicht imstande, HJ-Führer zu werden. Er kann nicht die Probleme verstehen, die täglich seine Kameraden an ihn herantragen.“

Stabsführer Lauterbacher kam dann im einzelnen auf die Aufgaben der künftigen Jugend-Akademien zu sprechen. Er erklärte, daß die Akademien zur Jugendführung, die in Braunschweig und München errichtet würden, nicht die Aufgaben hätten, Nationalsozialisten zu erziehen, sondern bereits bewährte Führer durch eine weitere Schulung instandzusetzen, nicht nur Führer der HJ. zu sein, sondern auch später in der Partei und im Staat ihren Mann zu stehen.

Zum Abschluß betonte Lauterbacher, daß dieses Lager in Braunschweig einen besonderen Rang in der Führerauslese einnehme, denn es sei für die ganze zukünftige Entwicklung der HJ-Führerschaft maßgebend. Dieses erste Führerlager habe bewiesen, daß die Führerschaft der HJ. zu einem festen Führerkorps der Jugend zusammengeschweißt sei.

Was will die „Reizbewegung“ in Belgien?

Der aufsehenerregende Erfolg der Reiz-Bewegung und die katastrophale Niederlage der katholischen Partei bei den belgischen Wahlen sind in der Hauptsache das persönliche Werk Degrelles, des 30jährigen Führers der neuen Bewegung, der selbst aus der katholischen Partei hervorgegangen ist. Die entscheidende Wendung vom Religiösen zum Politischen hat sich bei Degrelle und seiner Bewegung eigentlich erst im vorigen Jahre vollzogen, als Degrelle erkannte, daß die von ihm erstrebte Reform der katholischen Partei an der unheilvollen Verquickung zwischen Religion und Politik, die in Belgien besonders kraft in Erscheinung tritt, scheiterte. Zum offenen Bruch kam es im September vorigen Jahres, als Degrelle in Courtrai die Jahresversammlung der katholischen Partei stürmte und den Rücktritt des Präsidenten der Partei, des Staatsministers Segers, forderte. Der Kampf gegen Segers, mit dem Degrelle einen beispiellosen Erfolg hatte, war der Anfang eines erbitterten Feldzuges gegen andere führende Persönlichkeiten der katholischen Partei, die von Degrelle durch aufsehenerregende Enthüllungen von der Öffentlichkeit in Anlagenzustand versetzt wurden. Die Verwirrung, die dadurch in den Reihen der belgischen Katholiken entstand, veranlaßte den belgischen Episkopat im November vergangenen Jahres, Priestern und Geistlichen die Verbindung mit Degrelle und seiner Bewegung zu untersagen und auch die katholische Partei zog damals den Trennungsschritt. Von da ab datiert eigentlich erst der Aufschwung der Reiz-Bewegung, die nunmehr ihren Kampf von außen her gegen die katholische Partei und darüber hinaus gegen das herr-

schende politische System in Belgien richtete und ständig steigerte.

Das politische Programm der Reiz-Bewegung geht auf eine Verklärung der Regierungsgewalt gegenüber den Partei-Einflüssen und einer Reform des Parlaments im Sinne des ständischen Gedankens aus. Die katholische Grundlage seines Programms ist unverkennbar, wenn auch Nichtkatholiken nicht zurückgewiesen werden.

In der Frage Cyprien-Malmedy hat Degrelle sich einer klaren Stellungnahme im Wahlkampf entzogen. Er scheint aber einer Verständigung mit Deutschland über diese Frage nicht abgeneigt zu sein.

Degrelle besitzt eine hervorragende Rednergabe. Er hat in Löwen Jura und Philosophie studiert, hat aber niemals ein Examen gemacht, sondern ist nach mehrjährigem Studium in einen katholischen Verlag in Löwen eingetreten und hat später die Leitung dieses Verlages übernommen.

Der Regus „inognito“

Wie bekannt wird, wird sich der Kaiser von Österreich inognito nach London begeben. Es ist jedoch noch nicht bekannt, unter welchem Namen er eintrifft. Sein Entschluß, inognito zu reisen, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß er die britische Regierung der Sorge um die Frage, ob ein amtlicher Empfang veranstaltet werden soll oder nicht, entheben will, da es nicht nötig ist, inognito reisende Fürstlichkeiten amtlich zu empfangen. Der Kaiser trifft am Freitag in Gibraltar ein und wird voraussichtlich am kommenden Mittwoch in London sein.

Englandreise des britischen Gesandten in Addis Abeba

Im Unterhaus wurden am Montag mehrere Anfragen an den Außenminister gerichtet. Auf die Frage, ob Großbritannien die Absicht habe, die Verstärkung der englischen Schutztruppe in der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba zurückzuziehen, erwiderte Eden, daß zur Zeit eine derartige Absicht nicht bestehe, da die Lage noch keineswegs sicher sei. Dies sei auch der italienischen Regierung mitgeteilt worden. Die Regierung habe ferner zur Zeit nicht die Absicht, ihre Gesandtschaft zurückzuziehen. Der britische Gesandte werden jedoch in Kürze Addis Abeba verlassen und zu Uraubsweden nach England kommen.

Auf eine Frage nach der Benutzung der Eisenbahn von Djibuti nach Addis Abeba erklärte Eden, daß Kriegsmaterial auf dieser Bahn nicht transportiert werden dürfe, daß aber Lebensmittel und Kleidung für militärische Zwecke auf der Bahn zu den üblichen Frachtsätzen befördert würden.

Der konservative Abgeordnete Oliver Loder-Lampson fragte hierauf den Ministerpräsidenten, ob er es nicht für zweckmäßig hielte, daß eine Kommission eingesetzt würde, die die Frage prüfen sollte, wie die Benutzung des Suezkanals für Kriegszwecke in Zukunft zu verhindern sei. Baldwin erklärte, daß er diese Anregung für unzumutbar halte.

Auf eine weitere Frage erklärte Baldwin, daß er bereit sei, eine Aussprache über die Ergebnisse der Beratung des Gerichtshofes, der die im Zusammenhang mit dem Staatshaushalt abgeschlossenen Versicherungsgeschäfte nachprüfen sollte, zuzulassen, wenn das allgemein gewünscht werde.

Saalschlacht in Oxford

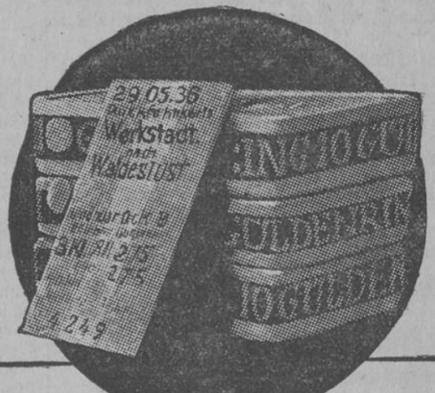
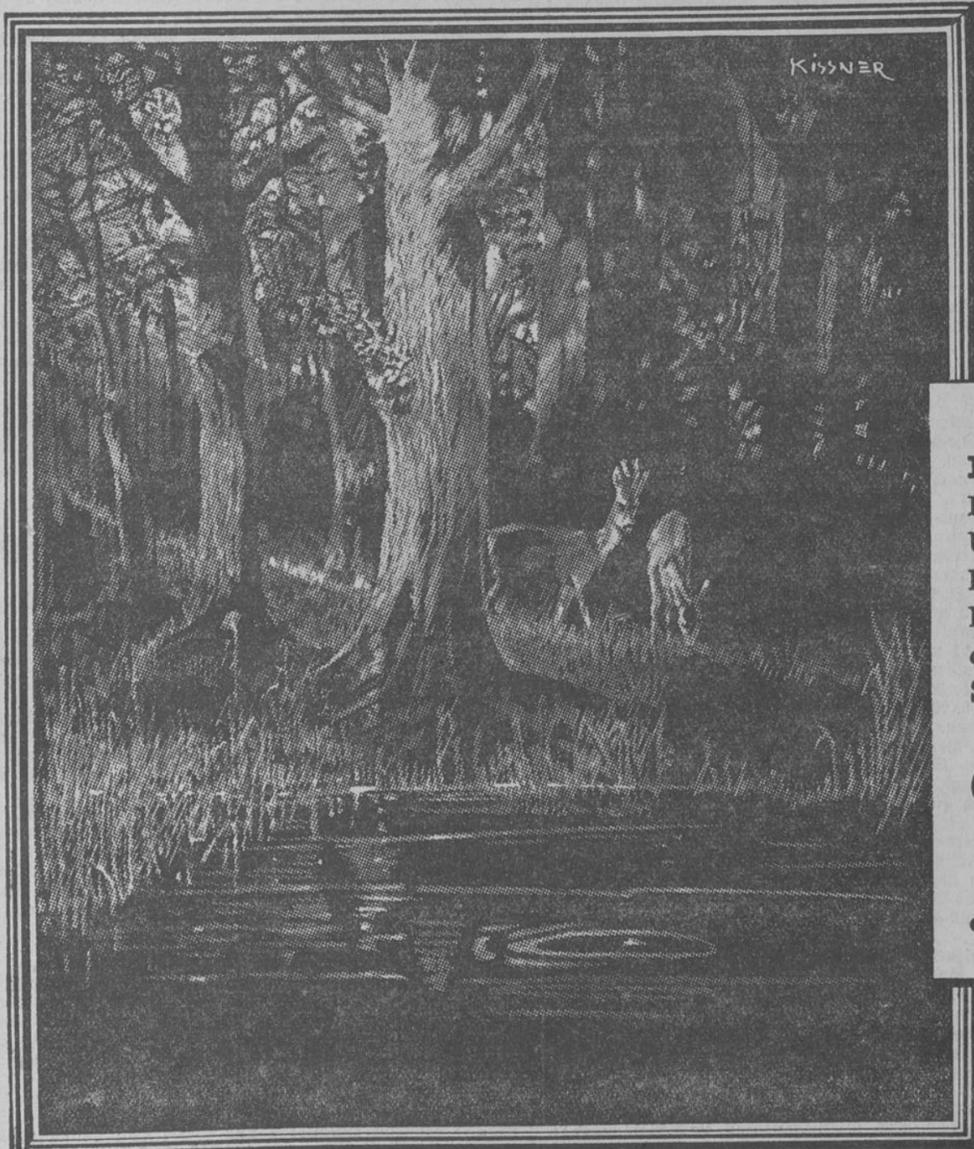
Auf einer Versammlung der britischen Schwarzhemden in Oxford kam es zu einer Saalschlacht. Politische Gegner schleuderten Stühle gegen die Faschisten und gingen dann zum Angriff vor. Drei Schwarzhemden wurden verletzt, einer von ihnen erhielt eine Kopfwunde. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her und verhaftete zwei Studenten.

Britischer Reichslufthafen bei Portsmouth

Der Stadtrat von Portsmouth genehmigte den Vorschlag, wonach in Langstone Harbour bei Portsmouth ein Reichslufthafen angelegt werden soll, dessen Errichtung rund 15 Millionen Mark kosten wird. Der Lufthafen von Langstone ist bekanntlich als Heimathafen für die geplanten großen Reichsluftlinien vorgesehen, die ihren Dienst am 1. Januar 1937 aufnehmen sollen. Der Lufthafen von Langstone wird für Landflugzeuge und für Wasserflugzeuge eingerichtet. Man rechnet damit, daß die Arbeiten für die Herstellung des Wasserflughafens 2 1/2 Jahre dauern werden.

Keine sozialistische Einheitsfront in Amerika

Der sozialistische Parteitag stellte zum dritten Male die Kandidatur Thomas Normans für die Präsidentschaftswahlen auf. Der Parteitag lehnte einen kommunistischen Antrag zur Herstellung einer politischen Einheitsfront für die bevorstehende Wahlbewegung ab.



HAUS NEUERBURG-ZIGARETTEN
kann man in beliebiger Menge mitnehmen, ohne befürchten zu müssen, dass sie unterwegs ihre Frische verlieren. Sie können sich damit sogar reichlich versorgen, denn die TROPEN-Packungen erhalten den Zigaretten die Qualität auch dann noch, wenn Sie eine Schachtel übrig behalten und wieder mit nach Hause bringen sollten.

GULDENRING 4 PFG
Mit Gold

OVERSTOLZ 5 PF. OHNE MDST. RAVENKLAU 6 PF. MIT GOLD

Haus Neuerburg
G.M.B.H.

Wirtschaft / Schifffahrt

Die Finanzierung von Kleinwohnungen

Zu dieser Frage sprach auf dem deutschen Bauvereinstag in Duisburg Verbandsführer Pg. Wallner, wobei er ausführte, daß bei der künftigen Neubautätigkeit die Erlangung vorerstlich zu sichernden Darlehen in dem üblichen Ausmaß von 40 v. H. (in Einzelfällen 50 v. H.) der Gesamtgestehungskosten ohne namhafte Schwierigkeiten gelingen wird. So lange für nachträgliche Hypothekendarlehen im Raum von 40 bis 60 v. H., manchmal bis 70 v. H., der Gestehungskosten die Bürgschaft des Deutschen Reiches gegeben wird, wird es möglich sein, Darlehen in dieser Rangstufe, wenn auch viel seltener und viel schwieriger, herinzubekommen.

Da erfahrungsgemäß die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen in der Regel nur 10 v. H. der Gesamtgestehungskosten als eigenes Kapital aufzubringen vermögen, entsteht im Raum etwa zwischen 65—90 v. H. der Gestehungskosten eine empfindliche Finanzierungs-lücke. Hier haben öffentliche Hand sowohl als vielfach auch der Arbeitgeber durch Darlehenshingabe helfend eingegriffen. Die Erfahrungen der Praxis zeigen deutlich, daß auch in der nächsten Zeit die hier angelegene Hilfe nicht entbehrt werden kann.

In früheren Jahren sind vielfach täglich fällige Spareinlagen als Eigenkapital in den Neubauten investiert worden. Es ist ohne weiteres erkennbar, daß der plötzliche Abbruch solcher Spargelder die Wohnungsunternehmen in Gefahr bringen konnte, weil ein Ersatz für dieses Fremdgeld nicht ohne weiteres zu beschaffen ist. In dieser Frage muß künftig eine Neuorientierung eintreten, um die an sich so notwendigen Spargelder der Genossen gefahrlos verwerten zu können.

Steigender Wassertransport mit Ostpreußen

Billigere Reisewege / Ersparnis an Devisen

Im März und April ist im Güterverkehr von Mitteldeutschland mit Ostpreußen eine erhebliche Verlagerung von dem bisher fast ausschließlich benutzten Eisenbahnverkehr zum Schiffsverkehr festgestellt worden. Der Wassertransport benutzt die polnischen Durchgangswasserwege wie die Weichsel, den Bromberger Kanal und die Neke. Sobald die Wasserwege gegen Ende März eisfrei waren, gingen die ersten Binnenschiffe von Mitteldeutschland nach Ostpreußen ab.

Der Güterverkehr auf diesen Binnenschiffahrtswegen, der bereits im März einen recht beachtlichen Umfang eingenommen hatte, vergrößerte sich im Laufe des April noch weiter. Es ist festgestellt worden, daß der Gesamtverkehr von und nach Ostpreußen in diesen beiden Monaten bereits den Umfang von nahezu 8000 Tonnen erreicht hat. Wie die statistischen Angaben der Wasserbauämter ergeben, sind ungefähr 4700 Tonnen von Mitteldeutschland und 3000 Tonnen von Ostpreußen befördert worden.

Die Tatsache, daß auf diesen Wasserstraßen vor allem hochwertige Güter und Lebensmittel befördert werden, zeigt die Bedeutung dieses Transportweges nach Ostpreußen. Während von Mitteldeutschland vor allem Baumaterialien neben bedeutenden Mengen von Lebensmitteln nach Ostpreußen geschickt wurden, ist umgekehrt von Ostpreußen aus ausbeutendes Versandfrachtgut 2300 Tonnen Zellulose verfrachtet worden.

Der Grund für die stärkere Inanspruchnahme der Wasserstraßen liegt darin, daß der Wassertransport nur 1/10 der Devisen erfordert, die für den bisher vorwiegend benutzten Eisenbahnweg erforderlich sind. Selbstverständlich hat sich diese Umlagerung von der Eisenbahn auf das Schiff im polnischen Transitverkehr stark ausgewirkt. Welchen Umfang diese Einschränkung angenommen hat, ergibt die Feststellung, daß im März dieses Jahres täglich nur noch 568 Waggons im Transitverkehr durch Polen geleitet wurden, im Gegensatz zu 960 Waggons im Januar 1936. Vom deutschen Standpunkte aus kann diese erfolgreiche Umlagerung von der Eisenbahn zum Schiff nur begrüßt werden, da die auf diese Weise ersparten Devisen anderweitig Verwendung finden können.

Weltseefahrt

Die Schiffsverluste im März

Nach dem monatlichen Bericht des Bureau Veritas sind im März insgesamt 52 Dampfer, 4 Motorschiffe und 2 Segelschiffe aus den Registern des Büros gestrichen worden, gegen 85 Dampfer, 6 Motorschiffe und 3 Segelschiffe im Februar. Im einzelnen handelt es sich um die folgenden Nationen: England 18 Dampfer und 2 Motorschiffe, Amerika 6 Dampfer und ein Segelschiff, Niederlande 4 Dampfer, Norwegen 6 Dampfer und 2 Motorschiffe, Schweden 2 Dampfer, Dänemark 1 Dampfer, Frankreich 3 Dampfer, Griechenland 2 Dampfer, Italien zwei Dampfer, Portugal 1 Dampfer, Spanien 3 Dampfer, Finnland ein Segelschiff, Brasilien 1 Dampfer, China 1 Dampfer, Türkei ein Dampfer, Jugoslawien 1 Dampfer. Hiervon wurden abgewrackt 30 Dampfer und die beiden Segelschiffe, zu Bruch wurden 7 Dampfer, durch Zusammenstoß sind 5 Dampfer versenkt und 5 Dampfer und 2 Motorschiffe sind gesunken, ausgebrannt sind 2 Dampfer und 2 Motorschiffe, 2 Dampfer sind umgebaut und 1 Dampfer wird vermisst.

Sowjetaufträge für französische Schiffsbauerer

Der Sowjettrust für Maschineneinfuhr „Maschino Import“ hat mit der französischen Schiffsbauerer „Chantiers de la Loire“ einen Vertrag auf den Bau zweier Holztransportschiffe mit einer Tragfähigkeit von je 4000 Tonnen abgeschlossen. Diese Schiffe sollen für Arktisfahrten geeignet sein. Wie die meisten in letzter Zeit von den Sowjetrussen getätigten Geschäftsabschlüsse, wurde auch dieser Vertrag von den Vertretern der französischen Firma in Moskau selbst, also mit dem Gerichtsstand in Moskau, abgeschlossen.

Rückgang des Auslandsverkehrs von Murmanst

Die soeben erschienenen Statistiken des Auslandsverkehrs der russischen Häfen weisen einen Rückgang der Ausfuhr über Murmanst auf. Im ersten Wertesjahr 1936 belief sich die Ausfuhr über Murmanst auf 144 000 Tonnen gegen 177 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Einfuhr hielt sich mit 62 000 Tonnen auf der Höhe des Vorjahres. Der Rückgang in der Ausfuhr erklärt sich aus dem allgemeinen Rückgang der russischen Ausfuhr, die im 1. Quartal 1936 mit 2 021 334 Tonnen um 252 000 Tonnen geringer als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres war.

Der Ruhrkohlenablaß

Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Feststellungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikates ermäßigte sich der Gesamtabsatz der Ruhrmittebezogen im April 1936 gegenüber dem Vormonat auf 7 753 360 (8 107 468) Tonnen (Kohle und Briketts auf Kohle umgerechnet). Der arbeitsmäßige Gesamtabsatz stellte sich auf 323 057 (311 825) Tonnen, erhöhte sich also gegen den Vormonat um 3,60 Prozent. Von dem Gesamtabsatz kommen 5 052 369 (5 334 560) Tonnen auf die Verkaufsbeteiligungen in Anrechnung, von dieser Menge gingen 2 484 636 (2 811 809) Tonnen in das unbefristete und 2 567 733 (2 522 751) Tonnen in das befristete Gebiet.

Neuer Heringslogger für Glückstadt

Nach seiner Fertigstellung hat der Motorlogger „Tro“ der Glückstädter Heringsfischerei-Aktiengesellschaft am Freitag die Schiffsverft von D. W. Kremer Sohn, Elmshorn, verlassen, um in der nächsten Woche die Treibnetzfischerei in der Nordsee aufzunehmen. Der Motorlogger ist, wie der im Vorjahr in Dienst gestellte Heringslogger „Großer Kurfürst“, befähigt, sowohl die Treibnetze als auch die Schleppnetzfischerei auszuüben. Das Fahrzeug ist mit einem Dieselmotor von 300 PS ausgerüstet. Seine Länge beträgt 37,40 Meter, die Breite zwischen den Spanten 7,40 Meter, die Seitenhöhe 3,32 Meter. Das Fassungsvermögen beträgt 1200 Rantjes.

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser A.-G., Emden. Martha Hendrik Jisser 25. 5. von Narvik in Emden. Francista Hendrik Jisser 24. 5. von Emden in Weithil.

Seereederei „Frigga“, A.-G. Heimdal 24. 5. von Geffe in Emden. Widar 25. 5. Haugesund passiert nach Kirkenes. Albert Janus 23. 5. von Dalar in Dänitzchen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Uda 23. 5. Port Said nach Rotterdam. Berlin 23. 5. ab Newport. Bremen 24. 5. Bishop Reef passiert. Columbus 24. 5. Newport. Düsseldorf 23. 5. Balparaiso. Europa 25. 5. Cherbourg. Flottbet 24. 5. Cristobal nach St. Thomas. Franke 23. 5. Dänitzchen. Frankfurt 24. 5. Hamburg. Gneisenau 24. 5. Manila nach Singapore. Goslar 24. 5. Marseille. Havel 23. 5. Rotterdam. Helgoland 23. 5. Duessant passiert nach Havanna. Jar 25. 5. Nagoya nach Kobe. Lahn 25. 5. Hamburg. Lippe 24. 5. Le Havre. Minden 23. 5. Tampico. Motel 23. 5. Paita. Nedar 23. 5. Singapore nach Rio-Grande. Traue 25. 5. Antwerpen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bremen. Altenfels 24. 5. Rotterdam. Frauenfels 24. 5. von Suez. Freienfels 23. 5. Suez. Lahned 24. 5. von Palajes. Liebenfels 23. 5. von Mormugoa. Rheinfels 23. 5. Antwerpen. Schönfels 24. 5. Antwerpen nach Bombay. Sonek 24. 5. Hamburg. Stahled 24. 5. Sevilla nach Lissabon. Stohkenfels 24. 5. Hamburg. Sturmfels 23. 5. Antwerpen. Trautenfels 24. 5. Antwerpen. Treuenfels 23. 5. von Sagara. Trifels 24. 5. Perim passiert. Weifenfels 23. 5. Hamburg. Werdensfels 23. 5. von Otha.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 25. 5. Holtenua passiert nach Rotterdam. Apollo 23. 5. London (Bedenham). Arion 23. 5. Cartagena. Atlas 24. 5. Burriana. Bacchus 24. 5. Rotterdam. Bellona 23. 5. Bilbao. Castror 23. 5. Rotterdam nach Kofod. Ceres 24. 5. Pillau passiert nach Rotterdam. Continental 24. 5. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Euler 23. 5. Antwerpen nach Santander. Janal 24. 5. Danzig nach Bremen. Jeronia 23. 5. Vestrand nach Bremen. Flora 24. 5. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Fortuna 24. 5. Elbing. Gauß 24. 5. Rotterdam. Hans Carl 24. 5. Kopenhagen. Hector 24. 5. Brunsbüttel passiert nach Malmö. Hercules 23. 5. Antwerpen nach Bremen. Hermes 25. 5. Nordberney passiert nach Bremen. Hero 24. 5. Königsberg. Iris 24. 5. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Juna 24. 5. Rotterdam nach Kiel. Jupiter 24. 5. Rotterdam nach Hamburg-Altona. Kepler 24. 5. Lissabon. Klio 23. 5. Antwerpen nach Barcelona. Leander 24. 5. Brunsbüttel passiert nach Gebingen. Luna 25. 5. Rotterdam nach Köln. Mercur 24. 5. Brunsbüttel passiert nach Norrköping. Minos 24. 5. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Naval 23. 5. Pillau passiert nach Bremen. Neptun 24. 5. Danzig. Nige 24. 5. Bergen. H. A. Nolze 23. 5. Königsberg nach Bremen. Olbers 23. 5. Sines nach Antwerpen. Pallas 24. 5. Köln nach Rotterdam. Phaedra 23. 5. Stettin nach Rotterdam. Pluto 24. 5. Kopenhagen. Pollux 24. 5. Rotterdam nach Bremerhaven. Saturn 25. 5. Duessant passiert nach Bremen. Sirius 23. 5. Riga nach Kiel. Themis 25. 5. Rotterdam nach Königsberg. Thebes 23. 5. Riga nach Bremen. Triton 23. 5. Malaga. Uranus 23. 5. Königsberg nach Bremen. Venus 25. 5. Köln. Victoria 23. 5. Götterburg nach Bremen. Vulcan 23. 5. Königsberg nach Rotterdam. Diana 25. 5. Rotterdam. Egeria 25. 5. Köln nach Rotterdam. Elin 25. 5. Stanger.

Argo Reederei A.-G., Bremen. Butt 25. 5. Holtenua passiert nach Antwerpen. Drossel 24. 5. Middlesborough. Eifer 23. 5. Husne nach Bremen. Erpel 25. 5. Helsingfors. Falke 25. 5. Hamburg nach Le Havre. Forelle 24. 5. Rotterdam. Genter 25. 5. Holtenua passiert nach Bremen. Greif 25. 5. Hamburg. Lumme 23. 5. Rotterdam nach Antwerpen. Meise 25. 5. Hamburg. Optima 24. 5. Mantsluoto. Orka 25. 5. Antwerpen. Orlanda 25. 5. Bremen. Ostara 25. 5. Tallinn. Phoenix 25. 5. Sull. Rabe 25. 5. Leningrad. Schwan 25. 5. London. Specht 24. 5. Antwerpen. Sperber 24. 5. Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. Strauß 24. 5. Wiborg. Zander 23. 5. Brunsbüttel passiert nach Helsingfors. Amiffa 25. 5. Hamburg nach London.

Unterweser Reederei A.-G., Bremen. Schwanheim 23. 5. 54 Grad Nord — 37 Grad West. Hedderheim 25. 5. Holtenua passiert. Kellheim 24. 5. 45 Grad Nord — 53 Grad West. Griesheim 23. 5. ab Hosten.

G. A. Binnen und Co., Bremen. Christel Binnen 23. 5. von Antwerpen.

Hamburg-Amerika-Linie. Deutschland 29. 5. in Cuxhaven. Tacoma 25. 5. in Antwerpen. Caribia 24. 5. in Antwerpen. Patricia 25. 5. Duessant passiert nach Trinidad. Rypbiffa 25. 5. in Antwerpen. Staffurt 25. 5. von Dalar nach Antwerpen. Udermark 25. 5. von Suez nach Sabang. Ermland 23. 5. in Dairen. Münsterland 23. 5. von Singapore nach Miri. Friesland 25. 5. von Kotura. Burgenland 25. 5. von Saib nach Marseille. Scheer 25. 5. Duessant passiert nach Rotterdam. Nordmark 25. 5. von Wöslung nach Hankow. Oldenburg ausg. 25. 5. in Shanghai. Preußen 25. 5. Duessant passiert nach Port Said. Reliance 26. 5. in Newport. Hanau 25. 5. von St. Vincent nach Rotterdam. Verloren 24. 5. von Buenos Aires nach Santa Fe.

Marktberichte

Viehmarkt Köln vom 25. Mai

Auftrieb: Rinder 387, davon Ochsen 112, Bullen 54, Kühe 161, Färden 60; Kälber 1921, Schafe 39, Schweine 4604. Verkauf: Rinder sehr lebhaft; Kälber, beste Tiere gelucht, sonst ruhig; Schafe ruhig; Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a 45, Bullen a 43, b 39. Kühe a 42, b 38, c 33, d 25. Färden a 44, b 40. Doppellend. Kälber 84—90. Kälber (andere) a 68—72, b 57—65, c 48—55, d 38—45. Hammel b2 50. Schweine a 57, b1 56, b2 55, c 53, d 51, Sauen g1 54—56, g2 50—53.

Münchener Viehmarkt vom 26. Mai

Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war mittelmäßig besetzt. Der Auftrieb betrug 109 Pferde, 341 Stück Rindvieh, 388 Schweine und Ferkel. Der Handel war mit Pferden mäßig, sonst lebhaft. Es bedangen: beste junge Arbeitspferde 1. Sorte 1100—1300 RM., 2. Sorte 900—1100 RM., 3. Sorte 700—900 RM., ältere Arbeitspferde 400—600 RM., 2jährige Pferde 750—950 RM., Vitauer 700—900 RM., Ponies 300—500 RM. Hochtragende Kühe 2. Sorte 450—500 RM., hochtragende Rinder 2. Sorte 400—500 RM., frischmilchige Kühe 2. Sorte 400 bis 475 RM., 2jährige gültige Rinder 250—325 RM., 1jährige Kuhkälber 150—200 RM., Käufer Schweine 25—40 RM., 4—6 Wochen alte Ferkel 14—17 RM.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Cap Arcona 25. 5. von Lissabon. General Arigas 26. 5. St. Vincent passiert. General San Martin 26. 5. in La Coruna. Madrid 26. 5. in Santos. Monte Pascoal 25. 5. in Buenos Aires. Vigo 25. 5. von Rotterdam nach Hamburg. Cupatoria 25. 5. St. Vincent passiert. Naumburg 26. 5. Dover passiert. Niederwald 26. 5. Fernando Noronha passiert. Pernambuco 24. 5. in Paragua. Steigerwald 24. 5. in Montevideo. Tenerife 24. 5. in Paragua. Witell 25. 5. in Rotterdam. Monte Sarmiento 25. 5. vor Balholm.

Hamburg-Rhein Linie GmbH, Düsseldorf 25. 5. in Duisburg. Karlsruhe 25. 5. in Neuf. Mannheim 23. 5. in Köln. Neuf 23. 5. in Duisburg. Straßburg 25. 5. von Rotterdam.

Odenburger-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Sebu 24. 5. in Oporto. Porto 25. 5. von Port Gautey nach Rabat. Tenerife 25. 5. von Rotterdam nach Palajas. Aquil Schülke 25. 5. von Antwerpen nach Lissabon. Lisboa heimt. 26. 5. Duessant passiert.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Alka 25. 5. von Burgas nach Varna. Andros 24. 5. in Malta. Angora heimt. 25. 5. in Rotterdam. Cavalla 24. 5. in Kokinos Pyrgos (Kreta). Derinde 25. 5. von Alexandrette nach Merin. Ithata 25. 5. von Istanbul nach Derinde. Morea 25. 5. in Alexandria. Lily L. Ruh 25. 5. von Portimao nach Hamburg. Samos 25. 5. von Samjun nach Istanbul.

Varied Tankship-Rederei GmbH, Persephone 25. 5. von Le Havre nach Guiria-Carpito. Senator 25. 5. von Fawley nach Rotterdam. Smithod 25. 5. von Falmouth nach Talara. Phoebus 25. 5. von Guiria nach Aruba.

Reederei J. Paetz GmbH, Segler Padua 19. 5. von Valparaiso. Poseidon 20. 5. Bahia Blanca passiert. Planet 20. 5. Kanarische Inseln passiert. Panther 24. 5. Datar passiert. Pelikan 24. 5. ab Tiko. Python 16. 5. Kap Finisterre passiert. Pionier 23. 5. von London.

Mathies Reederei AG, Birgit 25. 5. an Malmö. Danzig 25. 5. Brunsbüttel passiert nach Hamburg. Ellen 25. 5. an Swinemünde. Trngard 25. 5. an Götterburg. Johanna 25. 5. an Libau. Luleå 25. 5. von Kalar nach Norrköping. Olga 25. 5. von Trelleborg nach Ystad. Tatti 25. 5. an Memel.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer, Wesermünde-Bremerhaven, 25. Mai. Von Island: Frig Homann, Elbe, Halle, Innsbruck, Heinrich Bueren, Vega. Von der Nordsee: Würzburg, Graz. Von der Bäreninsel und der norwegischen Küste: Weihenfels. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von Island: Solting, Kurland, Friedrich Busse. Von der Bäreninsel: Else Kuntel, Helmi Söhle. Vom weißen Meer: Reifer. Von der Nordsee: Elberfeld. — In See gegangene Dampfer: 24. Mai. Nach Island: Ferdinand Niedermeyer, Frig Reifer. 26. Mai. Zur norwegischen Küste: Weihenfels. Zur Nordsee: Würzburg, Graz.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 25./26. Mai. Von See: Fd. Ernst Krieger, Senator Strandes, Rattrepel. Nach See: Fd. Preußen, Ft. Helt.

Die Weserschiffahrt im April

Der Wasserstand der Weser wies auf der Oberweser seit dem 13. und auf der Mittelweser seit dem 19. März einen ständigen Rückgang auf, der sich bis zum 17. April erstreckte. Allerdings wurde in der ersten Aprilwoche der dauernde Fall des Wassers für einige Tage unterbrochen. Es handelte sich dabei aber nur um eine leichte Besserung. Erst die am 18. auf der ganzen Strecke einsetzenden starken Niederschläge brachten ein hartes Anschwellen des Wassers und damit Vollschiffbarkeit, die bis in den Mai hineinreichte.

In der Binnenschiffahrt über die Mittelweser durch die Bremer Weserschleuse und über den Küstenkanal durch die Oldenburger Schleuse mit Bremen und der übrigen Unterweser wurden im April 230 000 To. befördert gegen 202 000 To. im März, also 28 000 To. oder 14 Prozent mehr. Die fast zwei Drittel des Monats währenden ungünstigen Wasserverhältnisse der Mittelweser bedingten den Übergang der meisten Kohlentransporte auf den Küstenkanal. Die Bremer Weserschleuse hatte bei einem Gesamtdurchgang von 185 000 Tonnen einen Ausfall von rund 5000 Tonnen oder 2 1/2 Prozent. Der Durchgang durch die Oldenburger Schleuse nahm dagegen mit 45 000 Tonnen um 33 000 Tonnen oder fast das Vierfache zu.

Seeschiffsverkehr im Hafen Hamburg

In der Woche vom 10. bis 16. Mai zeigte der Seeschiffsverkehr folgende Entwicklung: Eintommend 379 (Vormoche 326) Seeschiffe mit 418 279 (371 224) Netto-Registertonnen, davon beladen 315 (271) Schiffe; ausgehend 364 (389) Seeschiffe mit 350 884 (404 039) Netto-Registertonnen, davon beladen 315 (337) Schiffe.

Die Getreidezufuhren brachten 1500 Tonnen Mais und 1000 Tonnen Weizen. An Delfrüchten wurden geladert 32 500 Sack Kopro, 37 500 Sack Palmkerne und 45 000 Sack Leinsaat. Die Futtermittelnachte ergaben 11 500 Sack Fischmehl, 59 000 Sack Kleie und 17 500 Sack Delfrüchen. Ferner wurden 13 000 Sack Mehl eingeführt.



Kinder Schuhe und Stiefel

Für jedes Alter das Richtige!

Moderne Trachtenschuhe, Kräftige Sportstiefel
Reizende Spangenschuhe, Solide Schultiefel
Braune und schwarze Schnürschuhe
Orthopädische Stiefel,
Sandalen, Springschuhe, Turnschuhe,
Weiße und braune Leinen-Spangenschuhe

T. F. Damm

Norden

NORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761

Spielzeit ab Freitag, 29. 5. bis einsch.
Pfingstmontag, den 1. 6., abends 8.30 Uhr
„Die ganze Welt dreht sich um Liebe“
mit Marta Eggerth, Ida Wüst und Alfred Neugebauer
Beiprogramm: Pyramiden und Sphinx.
Immer sauber — immer frisch und Ufa-Wochenschau

Jedne Officina nimmol wif Bollwim! Tagesausflug nach Baltrum

mit M.S. „Baltrum I“ am Pfingstsonntag, dem 31. Mai 1936
Abfahrt von Norddeich um 7.45 Uhr (Personenzug an Norddeich
7.35 Uhr) — Rückfahrt von Baltrum um 17.15 Uhr (Personenzug
ab Norddeich 19.25 Uhr) — Fahrgeld pro Person für Hin- und
Rückfahrt 2.— RM., Kinder die Hälfte.
Baltrum-Linie — Köper, Meyer, Fischer & Co.



Flotte
Sport-Anzüge
für jedes Alter!

Knaben-Anzüge
aus reinwollenen
H.-Stoffen in her-
vorrangend schöner
großer Auswahl —

Knabenhosen-
reiss-, rutsch-, rauffest!

Knaben-Hosen
Knaben-Knickertöcker
Knaben-Waschblusen
Knaben-Pullover
Knaben-Waschhosen
Knaben-Waschanzüge

K.-Sporthemden
K.-Pullunder
K.-Sportgürtel
K.-Sportmützen
K.-Hosenträger
K.-Polo-Blusen

Seppel-Hosen
in braun, schwarz und modifarbig
Anerkannt billige Preise !!

T. F. Damm

Norden

Pfingst- Fahrplan



Geltungsdauer und Fahrpreise

Norddeich

	Norderney	Juist
Rückfahrkarte, gültig von Donnerstags, dem 28. Mai bis Donnerstag, dem 4. Juni	3.50	6.00
Rückfahrkarte, gültig von Sonnabend, dem 30. Mai bis Dienstag, dem 2. Juni	1.50	3.00

— Fahrzeiten: siehe Wandfahrplan, der überall aushängt —
Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisla

Berein zur Förderung und Veredelung der Pferde- und Viehzucht Norden.

Die ordentliche Generalversammlung

findet am 4. Juni (3. Pfingstmarkttag) nachmittags 4 Uhr, im Gasthof „Zur Post“, hier selbst, statt.

Tagesordnung:

1. Vorlegung und Abnahme der Jahresrechnung.
2. Neuwahl der Direktionsmitglieder, der Sachverständigen und der Vertreter derselben.
3. Tierchau und Verlosung betreffend.
4. Ankauf von Füllen.
5. Sonstiges.

Norden, den 26. Mai 1936.

Die Direktion:

H. Kirchoff, Johs. Martens, J. Groenefeld,
R. Reershemius, R. Ruffes.



Man soll dem Kind eine Kamera schenken, sie wirkt erziehend, lehrt schauen und denken. Die Freuden, die wir der Jugend geben, bewahrt sich das Kind für das spätere Leben!

Drogerie Ihnen

Foto-Handlung, Norden
Telefon 2258

Aurich

Zur Pfingst-Verlobung
echt goldene Trauringe
Bernh. Flehner, Aurich
Burgstraße, Ecke Schulstraße

Rufen fertig,
wie Königs-, Marmor-, Rodon-
und Sandfuchsen Pat. 47 Pfg.
Weizenmehl,
5 Pfd. 85 Pfg., 1,05 u. 1,20 M.
Kollinen,
Pfd. 25, 28, 30, 45 und 60 Pfg.
S. Bredendiek, Aurich.
Inseriere in der „DZ“

Rademachers Gasthof Strackholt

Am zweiten Pfingsttag
großer Ball

Anfang 18 Uhr

Pfingstfahrten mit meinem neuen Omnibus:

Am 1. Pfingsttag ab Aurich, Marktplatz 10 Uhr,
ab Wittmunde 10.30 Uhr, nach Zwischenahn und
Neuenburger Uewald. Fahrpreis 2,50 M.
Am 2. Pfingsttag ab Großefehn 12.30 Uhr, ab
Aurich, Marktplatz, 1 Uhr, nach Rüttsburg und
Norden (Pfingstmarkt). Fahrpreis 1,50 M.
Beide Fahrten nur bei genügender Beteiligung.
— Anmeldung bis Freitag abend bei mir.

G. Hartmann, Aurich-Oldendorf,
Fahrschule für alle Klassen.

Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund

Sonderzug am

1. Pfingstfeierstag

Aurich ab 13.00
Logabirum „ 14.20
Leer an 14.35

Leer ab 19.45
Logabirum „ 20.00
Aurich an 21.20

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt nach Leer 1,60 RM., nach Logabirum 1,40 RM.

Der Betriebsleiter



NSG.
„Kraft durch
Freude“
Aurich

Autobusfahrt nach Leid Zwijfhuusje

am 1. Juni 1936 (2. Pfingsttag)

Abfahrt ab Aurich (Marktplatz) 7 Uhr morgens.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt

RM. 2.50

Zum Pfingst-Fest



Feinmaschige Damenstrümpfe
in den neuesten Modelfarben
..... 1.95, 1.45, 1.25
Roll-Söckchen
für Damen und Kinder
farbig und weiß..... 75, —.48, —.38
Unterkleider, Charmeuse
maschenfest..... 4.95, 3.95, 2.95
„Pfirsichhaut“
die ideale Sommerwäsche
Hemdchen oder Schläpfer..... 1.45

Lana Galinka
AURICH / Burgstraße 2

Zu Pfingsten etwas Neues!

Hübsche Pfingst-Schals

in neuer großer Auswahl
1.95 1.65 1.25 1.—

Aparté Handschuhe

2.25 1.95 1.25
Strümpfe, auch 1/2 lang
in jeder Preislage

Polo-Blusen

für Damen — Herren — Kinder
weiß und farbig, sehr preiswert

Schöne Pfingst-Binder

große Neueingänge
2.25 1.75 1.25 1.— 0.75

Moderne Oberhemden m. Kragen

5.65 3.95 3.20

Für große Auswahl habe ich gesorgt, durch niedrige Preise mache ich Ihnen die Wahl leicht.

Gerhard Silomon, Aurich

Caffens Gastwirtschaft Große Fehn

Am zweiten Pfingsttag

Ball

Anfang 7.30 Uhr.

Harlingerland

Am Freitag, dem 29. Mai 1936,

vormittags 8.30 Uhr,

findet im Betriebe des Bauern
Anton Dirks in Regenmeerten
ein

Schwedenreuter- Lehrgang

stätt.
Zur Aufreiterung gelangt
Landsberger Gemenge.

Alle Bauern und Landwirte
des Kreises werden zu dieser
wichtigen Veranstaltung einge-
laden.

Der Kreishauernführer,
gez. E. Keents.

Kartoffeln vorrätig! Sicken, Strackholt



Neben dem
Prämienhengst „Edler“
steht der in Frankfurt höchst-
prämierte

Prämienhengst „ECHO“ 1703

in Bagband auf Station.
Devgeld für „ECHO“ Mindestsatz,
tragend 10 Mark mehr.

D. Frieling, Bagband.

Empfehle meinen angekauften
**1jähr. Stammsstier
„Benno“ 43481**
zum Decken.
Devgeld Mindestsatz.

Heinrich Sobiasien, Marx

Bekanntmachung.

Die diesjährige
Schau der Fische und
Wasserzüge
in der

Sielacht Wittmund

beginnt wegen der übermäßigen
Berunfrachtung der Wasserzüge
bereits am 10. Juni d. J.

Osterhufen, den 26. Mai 1936.
Der leit. Deich- und Sielrichter.
Joh. Chr. Janßen.

Meisterkursus

für das Sommerhalbjahr in Wittmund

Anmeldungen bei der
Kreishandwerkerschaft, Geschäftsstelle Wittmund, Kirchstraße.



Nu is't unse Willmsfelder Frauenschaft
doch noch mögelt, dat wi Saterdag, de
30. Mai in Jann Meppen sien grote
Saal un!

„Süßlingsbaff“

fieren könnt! Um Kloß acht Ver geiht los mit Theater
un Tanz, un wat d'r anners noch all gebört. Dat de
NSDF-Ortsgruppe hett to glieter Tied hör Monats-
versammeln. Wi nögen all' ut de heel Kuntrai van
Willmsfeld! Kamt up Tied! Wi jehn Jo mit Plejer tomöt!

De Leiters.

Durch großen Einkauf bin ich in der Lage folgendes günstiges

Fahrrad-Angebot zu machen

- Standarte, Herren, mit Freilauf 30.-
- Standarte, Damen, mit Freilauf 32.-
- Standarte, Sonderklasse, Herren 37.-
- Standarte, Sonderklasse, Damen 39.-
- Standarte, Sport, Herren 40.-
- Standarte, Sport, Damen 42.-

Unsere Hausmarke »Jagdrad Chrom« in folgender Ausstattung: Elastic-Sattel, Schloß, Rücklicht, Pumpe, Lenkerschoner, Rohr-Gepäckträger, schwere Klotzpedale

- Jagdrad Chrom, Herren 48.-
- Jagdrad Chrom, Damen 50.-
- Jagdrad Sport, Herren 50.-
- Jagdrad Sport, Damen 52.-
- Jagdrad Chrom, m. Radial-Ringlager und Außenlösung, Herren 64.-
- dito, Damen 66.-
- Presto, Herren 60.-
- Presto, Damen 63.-

ADLER

- Adler, Chrom, Herren 71.50
- Adler, Chrom, Damen 73.50
- Adler, Dreigang 116.-

Ferner liefern wir für jedes Rad eine gute elektr. Lichtanlage in folgenden Preislagen

- Dynamo und gute Blende 5.50
- Dynamo m. abblendbarer Blende 6.50
- Dynamo u. Luxus-Chrom-Blende 9.-

Sämtl. Fahrrad-Zubehörteile billigst. — Bevor Sie ein Fahrrad kaufen, berücksichtigen Sie obiges Angebot und besichtigen Sie unverbindlich unser großes Lager.

J. Oltmanns, Emden

Große Straße 28-29 und Emsmuerstraße 17 die bekannt günstigste Bezugsquelle für Kraftfahrzeuge — Fahrräder — Nähmaschinen — Kinderwagen — Radio

Familien-Drucksachen

fertigt schnell und sauber an
OTZ-DRUCK

LICHTSPIELE



Zigeunermelodien — Weltstadtzauber — Husarenliebe — das alles ist „Heißes Blut“
mit Marika Röck — Hans Stüwe — Paul Kemp!
Ein Ufa-Großfilm! Ein Film der Liebe u. des Lachens!
Nur bis einschl. 1. Pfingsttag! Tägl. 6.15 u. 8.30 Uhr. 1. Pfingsttag ab 3 Uhr! — — — — — Auch für Jugendliche!

Völlig Eingang der letzten Güternheiten!

Besonders preiswert u. a.
Kandhütchen... von 2.50 RM an
Größ. weißer Hut 3.50 RM usw.
Jainewig Hosl, Emden Gr. Galbernstr. 32

Bekanntmachung der NSD.

Die Ausgabe der **Milchkarten für Monat Juni** erfolgt am Donnerstag und Freitag, von 9-12 Uhr vormittags, gegen Vorzeigen der Milchkarten für Mai.
Veränderungen in der Personenzahl und in den Einkommensverhältnissen sind vor der Ausgabe zu melden.
Amt für Volkswohlfahrt — Kreis Emden

VORSORGE TREFFEN

heißt gegen alle Schicksalsschläge gerüstet sein. Dies bietet Ihnen ein Police der **Hamburg-Mannheimer**
Vers. Akt. Ges. — Geschäftsstelle Emden, Kleine Deichstraße 25, Telefon Nr. 2626.

Pfingstangeboten!

Große Neueingänge in jugendlichen **Damen-Mänteln, Kompletts, Kleidern, Blusen, Kostümen**

Mäntel und Kleider für ältere Damen in reicher Auswahl, auch in besonders großen Weiten vorrätig.

Jungen-Clipon-Mäntel, Hügelklüpfar, Sportmäntel, Gummimäntel in reicher Auswahl preiswert.

Sammerstoff für Kompletts, Kostüme und Mäntel 140 cm breit 8.50, 6.75, 3.50, 2.50

Modische Hüte aller Art, für Damen, Herren und Kinder.

Peter Cilts, Emden

Unser Pfingstnovum!

Täglich große Neueingänge in **Damen-Mänteln, Damen-Kleidern, Kompletts, Röcken und Blusen**

von enormer Preiswürdigkeit sichern Ihnen die Vorteile, daß jeder Kauf eine Pfingstfreude sein wird

- Damen-Mäntel**
alle Größen, glatte und englische Stoffe **19.75 22.75**
- Frauen-Mäntel**
große Weiten, schwarz, grau und Streifen **26.75 29.75**
- Kleider-Komplets**
Wolle und Seide **19.75 22.50**
- Flotte Damen-Kleider**
moderne Blumenmuster und Streifen **12.75 14.75**
- Damen-Sportröcke**
schöne Farben sort. **2.90 4.90**
- Damen-Blusen**
große Auswahl, moderne Formen und Farben **2.90 3.25**

Offener Sonntag-Infarkt

Johann

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden, Zwifflerbrücken Platz 3-4

CAPITOL!

zeigt ab heute ein Zeitgemälde von erdrückender Pracht! Der neueste Großfilm von Cecil B. de Mille!

Reinzeit!

In spannenden Szenen rollt ein Kapitel Geschichte ab, das den Zuschauer durch seine packenden und eindrucksvollen Bilder gefangennimmt. — — — — —
Ein Film von Ausmaßen, wie man sie bisher wohl noch nie sah!

Am Pfingstsonntag, dem 30. Mai 1936,

bleiben unsere Kassen u. Geschäftsräume **geschlossen**

- | | |
|---|---|
| Bank für Handel u. Gewerbe e.G.m.b.H. | Beamten Spar- u. Darlehnskasse e.G.m.b.H. |
| Commerz- und Privatbank A.G., Filiale Emden | Emder Bank, Filiale der Oldenburgischen Landesbank (Spar- und Leihbank) A.G. |
| Sparkasse des Kreises Norden in Emden | Spar- u. Darlehnskasse e.G.m.u.H. Bemmum, sowie die Zweigstellen Emden und Greetfiel. |
| Stadtparität Emden | |

Inseriert in der OTZ.

Kampfdau-Mottan!

Diesen Kampf brauchen Sie nicht führen, wenn Sie noch heute Ihre Pelzsachen zur Aufbewahrung gegen Feuer und Motten zu uns bringen. Die Gebühr ist gering.

Pelz-Ludolph, Emden
Telephon 2001/ Al. Brüdstr. 29



Rosenboom
Emden, Wilhelmstraße



Wahlwerbung und dazu die Ringe von mir!

Verlobung in allen Weiten und Preislagen.



Emden, Zw. bd. Sielen.

Greetfiel!

Gasthof „Zum hohen Hause“
Angenehme Aufenthaltsräume
2. Pfingsttag Tanz

HJ. Lager-Mützen vorrätig

- Mützen für die **HJ.**
- Marine HJ.**
- Flieger HJ.**
- Motor HJ.**

in allen Größen am Lager.

Hutgeschäft
WIBBEN
Emden, Neutorstraße 31.

Autopflegetmittel
Auto-Leder und Schwämme liefert
Auto-Zumpe
Emden, Fernruf 3230.

Ihre Drucksachen werden bestimmt geschmackvoll, gut und preiswert angefertigt durch den

OTZ-Druck

Die Deutsche Frau



Ämliches Organ der ostfriesischen NS-Frauenschaften / Beilage der „DFZ“

NSB.-Mütter besichtigen die „Europa“

Als nachträgliches Geschenk zum Muttertag wurde den in den NSB-Mütterheimen „Eichentamp“ und „Blumentamp“ in St. Magnus bei Bremen zur Stärkung ihrer Gesundheit weilenden Müttern eine besondere Freude bereitet.

Die Nachricht von einer Fahrt nach Bremerhaven und der damit verbundenen Möglichkeit der Befähigung eines Ozeanriesen hatte in die Reihen der Mütter eine erwartungsvolle Unruhe hineingetragen. Es befand sich so manche unter ihnen, der die Last der täglichen Arbeit im Haushalt bisher noch nie Zeit zum Ausspannen und damit zur Erholung gelassen hatte, und nun sollte gar ein Riesendampfer von ihnen besichtigt werden können?

Schon lange vor dem festgesetzten Wecken waren die Mütter aufgestanden, um ja rechtzeitig fertig zu sein, wenn die Autobusse eintrafen. Rasch wurde das Frühstück eingenommen und dann kam der große Moment der Abfahrt. Schnell waren die etwa 80 Mütter in zwei Autobussen untergebracht und nun ging die Fahrt in den frühen Morgen hinein. Wie glänzten da die Augen, als die Landschaft in buntem Wechsel an ihnen vorbeiflog. Bald wurde ein fröhliches Lied angestimmt und hell klang es aus 80 Kehlen „Wir fahren in die Welt“.

Nach einer Stunde Fahrzeit kam Wesermünde in Sicht. Die Autobusse fuhren zunächst zum Fischereihafen. Hier hieß es: Aussteigen! In zwei Gruppen ging es unter sachverständiger Führung in die Auktionshalle der Seefischmarkt Aktiengesellschaft Wesermünde. In einer Anzahl von Kästen standen Tausende von Zentnern Fische aller Größen und Arten zur Versteigerung bereit. Das war ein ungewohntes Bild für die Mütter, die sonst ihren Fischbedarf in wenigen Pfunden beim Fischhändler zu bedien gewohnt sind. Immer und immer wieder wurden die sachkundigen Leiter der Seefischmarkt A.G. mit Fragen befürt, die bereitwillig beantwortet wurden. Dann galt es einen kurzen Blick zu tun in die Arbeitsräume, in denen die Fische verpackt werden und in andere, in denen das so beliebte Fischfilet zubereitet wurde. Hier standen die Mütter an der Verandastelle, von der im vergangenen Winter über 10 Millionen Zentner Fische den Weg zu den Betreuten des NSB angetreten hatten. Nach etwa 1 1/2 stündiger Besichtigungsbauer wurde die Fahrt mit den Autobussen fortgesetzt zur Wesermündener Strandhalle,

wo das mitgebrachte Frühstück eingenommen wurde. Unter Führung von Amtswaltern der NSB. Wesermünde wurden dann die Tiergrotten besichtigt und die Aquarien der Stadt Wesermünde, in denen Vertreter aller Arten Fische, die auf dem Fischmarkt angelandet werden, in lebenden Exemplaren zu sehen waren. Das war ein Staunen ohne Ende.

Nun ging die Fahrt zu der Seefischlehrküche am Fischereihafen, wo von der Seefischmarkt A.G. ein nahrhaftes Mittagessen kostenlos bereitgestellt war. So herrlich hatte wohl noch keiner Mutter das Fischfilet gemundet und gern wurden die zur Verfügung gestellten Rezepte für die Zubereitung von Seefischen mitgenommen.

Nach kurzer Rast ging die Fahrt zu den Anlegeplätzen des Norddeutschen Lloyd. In einiger Entfernung lag der Schnelldampfer „Columbus“. Welch ein Staunen aller Mütter! Aber noch größer wurde die Begeisterung, als dann am Lloydbahnhof haltgemacht wurde und nun der Schnelldampfer „Europa“ dicht vor uns lag. Das Schiff war zur Abfahrt gerüstet und wartete nur noch auf die Reisenden, die die Fahrt über das Weltmeer mitmachen wollten. Nun ging es an die Befähigung des Schiffes. Ueber 2 1/2 Stunden lang wurden die Räumlichkeiten des Schiffes riesen von den Müttern in Augenschein genommen. Alles, was deutsche Tatkraft und deutscher Tatendrang geschaffen hatte, um den Reisenden die Ueberfahrt in einen anderen Erdteil so angenehm als möglich zu gestalten, wurde gebührend bewundert und manche Mutter wird im Innern den Wunsch gehegt haben, auch einmal eine Reise mit diesem stolzen Schiff mitmachen zu dürfen. Doch das werden für die meisten der Mütter für immer Wunschträume bleiben.

Vom vielen Schauen müde, wurde dann am Spätnachmittag die Heimfahrt angetreten. Und wieder ging es mit frohem Gesang durch die Frühlingssprache, den NSB-Mütterheimen in St. Magnus zu. Um ein wirkliches Erlebnis reicher war ein Tag zu Ende gegangen, der den Müttern ein bisher unbekanntes Stück des schönen deutschen Vaterlandes vor Augen geführt hatte. Und alle Mütter waren in dem Bewußtsein einig, daß sie nur unserem Führer Adolf Hitler und der von ihm geschaffenen NSB. es zu verdanken haben, daß sie diesen ereignisreichen Tag erleben durften.

Die Neuorganisation des Frauenarbeitsdienstes

Im Arbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 gab der Führer dem deutschen Volke die allgemeine Arbeitsdienstpflicht: „Alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts sind verpflichtet, ihrem Volke im Reichsarbeitsdienst zu dienen.“

Damit war eine Forderung erfüllt, die schon von Anbeginn der Arbeitsdienstentwicklung an auf nationalsozialistischer Seite gestellt worden war: Der Arbeitsdienst mußte als Schule der Nation, die den jungen Deutschen zum einsatzbereiten Nationalsozialisten erziehen soll gleichermaßen für Jungen und Mädchen gelten. Es mußte in der Erziehung beider Geschlechter eine Zeit geben, in der beide selbstlosen Dienst für ihr Volk taten.

Für die männliche Jugend trat das Gesetz bereits am 1. Oktober 1935 mit der Einberufung des ersten Jahrganges der Dienstpflichtigen in Kraft. Laut Durchführungsverordnung vom 27. Juni 1935 wurde über die Dienstpflicht der weiblichen Jugend dahingehend entschieden, daß dem Reichsarbeitsführer die erforderlichen Maßnahmen übertragen wurden, die zur Durchführung der Frauenarbeitsdienstpflicht sich als notwendig erweisen würden. Aus diesem Grunde führte der Reichsarbeitsführer am 1. April 1936 eine Neuordnung für den Frauenarbeitsdienst durch, die nimmehr die Ebene schaffen soll, auf der die Frauenarbeitsdienstpflicht aufgebaut werden kann.

Unter der Führung der Reichsfrauenführerin, Frau Gertrud Scholz-Klink, der am 1. Januar 1934 vom Reichsarbeitsführer die Leitung des Frauenarbeitsdienstes übertragen wurde, hat der Arbeitsdienst der weiblichen Jugend bereits feste Gestalt gewonnen. Nach anfänglichem Suchen und Versuchen fand man die richtigen Wege, die im einzelnen zu gehen waren. In innerer Formung und äußerer Gestaltung hatten sich ganz bestimmte, grundsätzliche Dinge erfahrungsgemäß als richtig herausgestellt und bildeten eine Basis, die nun ihrer endgültigen Festlegung bedurfte.

Um die Bahn für eine Weiterentwicklung frei zu machen, das heißt um die Maßnahmen durchzuführen, die zur Vorbereitung der Arbeitsdienstpflicht erforderlich sind, mußte der Frauenarbeitsdienst in eine staatliche Organisation überführt werden. Am 1. April 1936 löste der Reichsarbeitsführer den Deutschen Frauenarbeitsdienst als Verein auf und gliederte ihn in den staatlichen Reichsarbeitsdienst ein, verwaltungsmäßig erfolgte die gleichzeitige Auflösung von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Damit wurden natürlich eine Reihe anderer Änderungen notwendig. Da nimmehr eine selbständige Reichsleitung des Deutschen Frauenarbeitsdienstes ihre Berechtigung verloren hatte, baute der Reichsarbeitsführer in die jeweils zuständigen Ämter der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes Abteilungsleiterinnen ein, die die Belange des Frauenarbeitsdienstes vertreten und mit ihren Mitarbeiterinnen bearbeiten.

Die dreizehn Bezirksführerinnen, die an der Spitze der früheren Landesstellen, jezt Bezirke, stehen, sind für die Lager verantwortlich, die eine durchschnittliche Belegschaft von vierzig Arbeitsmädchen erhalten. Die momentan bestehenden Lager, die in ihrer Belegschaftstärke zwischen 20—120 schwanken, werden im Laufe des Sommers auf diese Einheitsstärke gebracht. Zahlenmäßig wird in diesem Rechnungsjahr allerdings noch nicht aufgebaut, 10 000 Arbeitsmädchen werden halbjährlich durch die etwa 400 Lager des Frauenarbeitsdienstes gehen. Als Einstellungsstermine sind die Quartalsstermine festgesetzt worden, die Meldungen erfolgen bei den Bezirksleitungen der zuständigen Bezirke.

Diese notwendige geworden organisatorische Neuordnung gibt dem Frauenarbeitsdienst nun leichtere Möglichkeit für den Ausbau zur Arbeitsdienstpflicht. Im Inneren wird die Linie gehalten, die die Entwicklung der letzten Jahre als richtig erwiesen hat.

Gertrud Zypries.

Spargelzeit

Spargel ist nicht nur wohlschmeckend, sondern auch gesund. Die meisten Hausfrauen bevorzugen beim Einkauf die schnee-weißen Stangen, die durch eine besondere Kulturmethode der Spargelanbauer gewonnen werden. Wer hat nicht schon einmal die hohen Dämme der Spargelfelder gesehen, die während der Stechzeit kahl und unbelaubt sind? Hier werden die Spargelstangen während des Wachstums vor der Berührung mit dem Sonnenlicht geschützt, wodurch sie ohne jeden Farbstoff bleiben. Erfolgt die Ernte rechtzeitig, d. h. zu dem Zeitpunkt, wo die Spargelstangen an die Erdoberfläche kommen, so sind die Spargelköpfe weiß. Es genügen einige Stunden Tageslicht oder gar Sonnenschein, um sie zunächst rosa, dann bläulich und schließlich grün zu verfärben. Die Hausfrau merke sich, daß leichter rötlicher Anlauf des Spargels, der nach dem Stechen eingetreten ist, beim Einkauf keinen Anlaß zur Beanstandung gibt. Um zu verhindern, daß der Spargel nach dem Stechen unangenehm wird und gelb anläuft, wird er gleich nach der Ernte gewaschen und gekühlt. Nur ausgekühlter Spargel ist schneeweiß.

Was heißt 1., 2., 3. u. a. Sortierung? Bei jeder Spargel-ernte fallen die Größe und Güte der einzelnen Stangen sehr verschieden aus. Die bestentwickelten Stangen von gesundem, geradem Wuchs mit weißem, fest geschlossenem, unbeschädigtem Kopf gehören bei einem Mindestgewicht von 33 Gramm zur 1. Sortierung. In der 2. Sortierung sind die Gütebestimmungen dieselben, dagegen beträgt das Mindestgewicht der einzelnen Stange nur noch 22 Gramm. Das Mindestgewicht nimmt in der 3. und 4. Sortierung weiter ab, und hier sind auch kleine Fehler, wie leicht rötlich, leicht gebogen usw. zulässig. Ur diese Unterschiede in den Sortierungen bei größeren Packungen leicht kenntlich zu machen, werden die Sendungen mit verschiedenfarbigen Zetteln besetzt. So haben z. B. die 1. Sortierung weiße, die 2. Sortierung rote, die 3. Sortierung gelbe, die 4. Sortierung grüne und blauer Spargel blaue Schilder.

Durch diese Sortierungsvorschriften, die eine Abstufung in den Preisen zur Folge haben, ist es heute jeder Hausfrau möglich, Spargel auf den Tisch zu bringen. Wenn ihr die 1. oder 2. Sortierung zu teuer ist, warum verwendet sie dann nicht die 3. und 4. Sortierung, die in der Haupterntezeit durchaus erschwinglich im Preise sind? Der Gesundheitswert und Wohlgeschmack ist in allen Sortierungen gleich. Darum zur Spargelzeit viel Spargel essen!

Die Küchenkräuter nicht vergessen!

Die in ihrer Aufsicht so anspruchslosen Gewürz- oder Küchenkräuter werden ganz zu unrecht viel vernachlässigt. Sie lassen sich in einem Winkel im Garten, auch im Balkonkasten oder sogar im Blumentopf ziehen. Selbst im Winter können sie vielfach weitergezogen werden oder sind getrocknet verwendbar. Kräuter würzen nicht nur die verschiedensten Speisen, sondern sind auch appetitanregend und führen dem Körper wichtige Ergänzungsstoffe zu. Hier ein paar gern verwandte Kräuter:

Bohnen- oder Pfefferkraut wird gern zum Würzen von Bohnen- oder Kartoffelsuppe verwendet und hält sich getrocknet den ganzen Winter.

Dill wird halbreif geerntet und eignet sich frisch und getrocknet zum Würzen von Gurken, Salat, Kartoffelspeisen und Tunkten.

Garten-Kresse wächst in jedem Boden und ist mehrmals nachzusäen, als Würze für Suppe und Salat nur frisch zu verwenden.

Majoran wird vor der Blüte geerntet und zu Suppe und als Würzgewürz gebraucht. Ist getrocknet den ganzen Winter über verwendbar.

Pimpinelle muß bereits im Herbst gesät werden und ist ausdauernd. Blätter und Knospen verwendet man frisch, die Wurzel getrocknet. Als Würze für Salat, Braten und Remoulade sehr beliebt.

Thymian wird vor der Blüte geerntet, getrocknet und wie Majoran zum Würzen von Würst, aber auch für Fisch und Salattunken verwendet. Das getrocknete Kraut ergibt mit Zucker gekocht einen guten Sirup gegen Husten.

Beifuß gedeiht in jedem Boden und wird vor der Blüte geerntet und getrocknet. Er ist ein beliebtes Würzmittel für Gänsebraten und Bohnensuppe.

Petersilie wird nur frisch verwendet, wächst aber ständig nach und läßt sich bis tief in den Winter hinein in Töpfen halten.

Schnittlauch wächst auch im Winter im Blumentopf weiter, er kann also immer frisch vorhanden sein und läßt sich auch gut durch Teilung vermehren.

Estragon braucht guten Boden, er verliert durch das Trocknen an Aroma, man bereitet sich deshalb besser Estragonessig auf Vorrat.

Küchenzettel

Für drei bis vier Personen

Mittagessen 1: Reissuppe, Kalbsragout mit Salzkartoffeln. Die Reissuppe bereitet man wie bekannt zu. Gekochtes, würfelig geschnittenes Fleisch wird in brauner Grundsoße erhitzt und mit Extrakt und Zitronensaft abgeschmeckt. Man kann auch etwas Rot- oder Weißwein hinzugeben.

Mittagessen 2: Würfelsuppe, Kalbshirn mit Salat. Das vorbereitete Hirn wird im ganzen oder in dicke Scheiben geschnitten, in gehackter Petersilie, dann in Semmelmehl gewendet und in Fett und ausgelassenem Speck auf beiden Seiten gebraten. Nach dem ersten Braten beträufelt man mit Würze und läßt es zugedeckt garbrühen. Hirnscheiben sind in zehn Minuten fertig.

Die schaffende Frau

Die Vorschriften zum Schutze der sozialen Ehre wurden im zweiten Jahre nach der Verkündung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit strenger gehandhabt. Infolge dessen ist im Jahre 1935 die Zahl der Anträge auf Einstellung von Ehrengerichtsverfahren gestiegen. Im Jahre 1935 wurden insgesamt 204 solcher Anträge gestellt. Unter den Beschuldigten befanden sich nur 24 Frauen.

Gegen das Verbot, weibliche Gefolgschaftsmitglieder mit schweren körperlichen Arbeiten zu beschäftigen, wird gelegentlich noch verstoßen. So hat sich herausgestellt, daß in den Ziegeleien in verstärkter Maße Frauen beschäftigt worden sind für Arbeiten, denen sie körperlich nicht gewachsen waren. Die Gewerbeaufsichtsbeamten wurden deshalb angewiesen, der Beschäftigung von Frauen in Ziegeleien erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen unter Beachtung des Erlasses des Arbeitsministers, betr. Frauenarbeit in gewerblichen Betrieben vom 29. Juni 1933.

Die Krankheit der Mutter

Skizze aus Sowjetrußland von Erika Müller-Hennig

Lange ehe der Tag beginnt, schleichen schüchtern Gestalten durch die dunklen Straßen. Große und kleine Gestalten, Kinder und Erwachsene in schüchternen Mänteln oder mit Säcken und zerissenen Tüchern um die mageren Schultern. Jede dieser Gestalten trägt einen Topf in der Hand oder eine große Konservenbüchse mit Drahtenteln.

Und schweigend und sich schen zur Seite drückend, wenn irgendwo der Schritt eines Rotgardisten erklingt, eilen all diese lautlosen Schatten durch die Stadt.

Vor der Volkshütte steht eine Menschen Schlange. Schwarz, schweigend, verängstigt. Eine Menschen Schlange, die immer länger wird. Denn das Mittagessen, das hier gekocht wird, dieser halbe Liter Wasseruppe mit einigen Kartoffelschalen darin, auf den jeder Besitzer einer Suppenkarte das Anrecht hat, ist ja noch nicht gekocht. Die Abfälle aus der Küche der Soldaten, von denen diese Suppe bereitet wird, sind vielleicht noch nicht einmal hier im Hause.

Und doch stehen Hunderte von Menschen bereits in fieberhafter Erwartung da — ob es heute wohl reicht? Ob nur die allerersten etwas bekommen — oder die meisten — oder vielleicht einmal gar alle?

Ein Wort gibt es, das jeder dieser Menschen kennt, ob er nun russisch spricht oder nicht. Es heißt „Netu“ und bedeutet „Es ist nichts da“. Tag für Tag erklingt es, lange ehe die letzten Hungrigen ihre Schüsseln bekommen haben. Bei diesem Wort werden die Suppenkarten, bis zu dieser Sekunde die höchsten Wertpapiere, plötzlich nutzlose Fetzen.

Wenn dieses Wort erklingt, löst sich die schweigende Mauer plötzlich in einen Haufen einzelner Menschen auf, die hinter den anderen Glücklicheren herlaufen, betteln, fleischen. Es

wird viel geboten für einen Löffel Suppe — aber es gibt wohl niemand, der freiwillig auf so einen Handel eingeht.

Dieses Rennen nach Hause!

Hinter sich hört man das Schimpfen und Murren, fühlt man die hastigen Schritte der anderen. Sie sind einem dicht auf den Fersen — die Erwachsenen mit den flehenden Augen, und die Kinder, die Kameraden von der Straße, die nicht schweigen können und nicht schweigen wollen, wenn sie plötzlich ein anderes Kind mit einem gefüllten Napf vor sich sehen.

Oh, dieses Rennen nach Hause!

Denn zu Hause warten ja die anderen. Die kleinen Geschwister mit ihren spizen Gesichtern und Mutter, die das Essen nun Teelöffel für Teelöffel in die verschiedenen Teller verteilt, damit keines der Kinder einen Tropfen mehr bekommt als das andere. Und die lächelnd den Kopf schüttelnde, wenn einer der größeren Jungen meint, daß der Teller der Mutter bestimmt viel leerer sei als sein eigener.

Wenn Mutter gesund genug wäre, um selber Suppe holen zu können! Sie würde die Kinder bestimmt nicht gehen lassen. — Aber Mutter ist krank — sie kann nicht recht stehen und kaum mehr die Kraft, etwas zu heben. Es ist eine seltsame und unheimliche Krankheit, die so viele Mütter in Rußland haben.

Zuweilen kommt den Kindern der Gedanke, ob diese Krankheit wohl ein wenig mit dem leereren Teller der Mutter zusammenhängt. Ein kleiner Einfall, der kommt und wieder vergeht.

Morgen für Morgen huschen die lautlosen Schatten zur Hungerpollonäse. Und Morgen für Morgen wird die Zahl der Frauen kleiner, die diesen Weg geht. Täglich sind es mehr Kinder, die frierend und verzweifelt darüber nachdenken, warum eigentlich gerade Mütter so viel schneller krank werden als alle anderen Menschen.

Aber erst später, erst wenn die treuen Hände für immer ruhen, verstehen sie, daß diese seltsame Krankheit, die ihnen ihre Mutter nahm, auch nur denselben Namen hat, den sie so gut kennen: Hunger.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 122

Mittwoch, den 27. Mai

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 27. Mai 1936.

Rundfunk-Werbetag in Leer

Am 28. Mai findet in Leer, wie bereits berichtet, ein großer Rundfunk-Werbetag statt. Zu diesem Zweck wird seitens der Reichsrundfunkkommission ein Werbewagen eingesetzt, der von 12.00—13.00 Uhr auf dem Denkmalsplatz ein Mittagskonzert überträgt. Von 15.00—16.00 Uhr ist bei Jonas eine Kinderveranstaltung, anschließend die Eröffnung einer Kunstschau, welche von den ortsansässigen Radiohändlern besichtigt wird. Um 20.00 Uhr beginnt die große Rundfunk-Abendveranstaltung. Hier werden neben dem Volksempfänger auch die modernsten mittleren und größeren Apparate vorgeführt. Neben Musik und künstlerischen Darbietungen werden auch äußerst interessante Rundfunk-Tonfilme gezeigt, so daß ein Besuch dieses Abends sich lohnen wird. Einen besonderen Reiz bietet die Mitwirkung der Gaukapelle *Centelmann*. Sie kommt nach langer Zeit einmal wieder nach Leer. Aus der Kampfszeit ist sie von den überfüllten Deutschen Abenden her noch in bester Erinnerung. Ihre schneidigen Weisen werden auch morgen ihre Wirkung nicht verfehlen. Weiter wirkt der Männergesangsverein „Euterpe“ mit. Vier frohe Sänger treten auf. Hans Marten-Hansen wird als Humorist und Anführer zur Ausgestaltung des Abends beitragen. Während dieser Rundfunk-Abendveranstaltung kommt ein Volksempfänger zur Verlohung.

Die ersten Logger eingetroffen.

Bei der Leerer Heringsfischerei legten gestern nach genau 14-tägiger Reise Motorlogger „Abeline“ NR 32 (Kapt. Biese) mit 1054 Kantjes (Eigenfang 587 1/2) und Fischdampfer „Albert“ NR 27 (Kapt. Bullmann) mit 828 Kantjes (Eigenfang 446) Hering an.

Die dritte Staffel von Loggern fährt aus.

Am Donnerstag früh verläßt die dritte Staffel den Hafen von Leer. Es sind dies: Der Fischdampfer NR 20 „August Wilhelm“ (Kapt. Busse) und die Dampflogger NR 17 „Gilde“ (Kapt. F. Sölter), NR 16 „Gertrud“ (Kapt. E. Sölter), NR 15 „Sophie“ (Kapt. Red.) und NR 7 „Ulma“ (Kapt. Klahold), NR 3 „Mathilde“ (Kapt. Erfeling).

Verbraucher, tätigt eure Pfingstkaufe so früh wie möglich!

Der Appell, den der Vorsitzende der Bezirksgruppe Braunschweig der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel an die Verbraucher richtet, ihre Einkäufe zum Pfingstfest so früh wie möglich zu erledigen, und nicht erst, wie dies in früheren Jahren beobachtet werden konnte, bis zum Sonnabend oder gar bis zur letzten Stunde warten, ist auch für alle anderen Landesteile von Bedeutung. Eine Verteilung des Pfingstgeschäfts auf mehrere Tage ist für die im Einzelhandel Beschäftigten — Betriebsführer und Angestellte — unbedingt notwendig, da bei einer Zusammendrängung der Einkäufe auf wenige Stunden die Arbeitslast gar nicht zu bewältigen ist. — Die frühzeitige Erledigung der Pfingstkaufe liegt auch im eigenen Interesse der Verbraucher, da sie nur dann darauf rechnen können, mit der erforderlichen Umsicht bedient zu werden. Was für Pfingsten gilt, gilt in gleichem Maße auch für alle Sonn- und Feiertage.

Tagung des Niedersächsischen Kirchenchorverbandes.

Die Aufgaben der Kirchenchöre.

Der Niedersächsische Kirchenchorverband hielt in Göttingen seine 45. Jahrestagung ab, zu der Vertreter aus der ganzen Provinz Hannover, aus Bremen, Oldenburg und Braunschweig erschienen waren. Die Tagung wurde mit einer Feierstunde in der Marienkirche eröffnet. Es folgten Veranstaltungen, die mit einer Bläsermusik des Göttinger Jakob-Posaunenchores vom Johannisfriedhof eingeleitet wurden. Nach einem Festgottesdienst fand dann eine öffentliche Tagung statt. Sie wurde vom Landes- und Reichsobmann, Oberlandeskirchenrat Dr. Wahrenholz, dem Erbauer der Göttinger Marienorgel, geleitet. Dr. Wahrenholz sprach u. a. über die Aufgaben der Kirchenchöre. Diese seien dazu berufen, die Kirchenbesucher zu einer innerlich verbundenen Gemeinde zusammenzuschließen. Der Redner wies dann auf die Beziehungen zwischen der Kirchenmusik und der Universität Göttingen hin, die seit den Zeiten des Musikhistorikers J. N. Forkel (1769) bestehen. Anschließend hielt Pastor Hoyer, Leiter des liturgischen Seminars in Herbergen, einen Vortrag über das Amt des Chorsängers im Gottesdienst. Den Höhepunkt der Tagung bildete die „Festmusik“ in der Johanniskirche. Dieses Festkonzert wurde eingeleitet mit Burthudes Präludium und Fuge in F-dur. Der Chor der Göttinger Stadtantorei sang u. a. Hermann Scheins 150. Psalm und 84. Psalm von Schütz. Organist Rümeln-Düneburg spielte Georg Böhm's Präludium und Fuge in C-dur. Ihren Abschluß fand die Festmusik mit Samuel Scheidts Motette „Ein feste Burg ist unser Gott“. Ein geselliges Instrumental- und Vokalkonzert schloß sich an. Nach einer Mette in der Marienkirche fand noch eine Vertreterversammlung mit internen Beratungen statt. Mit einer Orgelmusik, die der Göttinger Stadtorganist Ludwig Doormann in der Marienkirche zu Gehör brachte, fand die Tagung ihr Ende.

Glückstadt stellt den modernsten Heringslogger Europas in Dienst

Am Montag wurde mit dem neuerbauten Logger „Tro“ nach übereinstimmendem Urteil der Fachleute der modernste und vielleicht auch schnellste Heringslogger Europas in Dienst gestellt. Die Uebernahme durch die Glückstädter Heringsfischerei W.G. fand während einer am Sonntag veranstalteten Probefahrt statt, die bis zum Feuerlöcher „Elbe I“ führte. Alle Manöver fielen zur vollsten Zufriedenheit aus.

Der Logger „Tro“, der auf der Werft von D. W. Kremer Sohn in Elmshorn erbaut worden ist, lief am 19. April dieses Jahres vom Stapel. Er ist 36,85 Meter lang, 7,4 Meter breit und mit einem 300 PS-Krupp-Dieselmotor ausgerüstet. Bei der Probefahrt wurde eine Geschwindigkeit von über zehn Seemeilen bequem erreicht. Das Schiff verfügt über einen Telefonie-Sender und eine elektrisch angetriebene Nebwinde. Besonderer Wert ist auf zweckmäßiges und bei aller Einfachheit schöne Mannshabträume gelegt, die sämtlich Warmwasserheizung haben. Für die Besatzung sind auch ein Wäsch- und Duschraum und eine Trockenkammer für die Kleidung eingerichtet. Alles in allem bietet sich ein Bild vorteilhaftester Raumaussnutzung, modernster Ausstattung mit zahlreichen technischen Neuerungen und Vervollständigungen sowie gefälliger äußerer Form.

Was man im Reisebüro erfährt

In der Zeit vom 28. Mai 0 Uhr bis 4. Juni 24 Uhr gibt es 33 1/2 % ermäßigte Feiertagsrückfahrkarten zu Pfingsten.

Ab sofort werden auf der Deutschen Reichsbahn den schwerbeschädigten, d. h. den 50 Prozent und mehr erwerbsbeschränkten Kämpfern für die nationale Erhebung, die unter Anwendung des Reichsverjüngungsgesetzes abgefunden werden, die gleichen Fahrpreisvergünstigungen gewährt wie den deutschen Kriegsbeschädigten.

otz. Schont die Anlagen. Die Anlagen am Rhytenberg befinden sich jetzt in einem sauberen Zustand. Sie zeigen sich in ihrem lichten Buchengrün am Rande, den blühenden weißen und roten Kaktianen, den dunkelroten Blutbuchen in ihrer schönsten Maienpracht. Da muß die Bitte ausgesprochen werden, daß ein jeder diese Anlagen schütze. Bei jedweder günstiger Witterung ergeben sich hier ältere Spaziergänger aus der Umgebung, die weitere Wege nicht mehr machen können, die eben hier ihre besondere Freude haben an dem Wachsen in der Natur. Es sollten sich vor allem die Kinder anlegen sein lassen, nicht in die Bäume zu klettern und Zweige abzubrechen, die sie nachher einfach auf den Weg werfen. Einen ungeschönten Eindruck macht es, wenn man bei einem Rundgang um den Hügel abgerissenen Fleider und Rhododendron findet. Gerade in der Wanderzeit wird der jagennunwobene Hügel oft von Freunden aufgesucht; und auch deshalb trage ein jeder Besucher, wer es auch sei, dazu bei, daß der Rhytenberg ein Schmuckstück der Altstadt Leer bleibt.

otz. Die Arbeiten an der Landstraße Leer-Leerort schreiten rüstig vorwärts. Kürzlich war in Folge Mangels an Baumaterialien eine kleine Stoduma eingetreten. Bis zur Fertigstellung der Arbeiten werden noch einige Wochen vergehen.

otz. Milchverjüngung Leer erhielt einen 1. Preis. Auf der dritten Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt am Main erhielt die Milchverjüngung Leer auf dauer-erhitzte Vollmilch einen ersten Preis.

otz. Die Deutsche Stenographenschäft, Ortsgruppe Leer, unternahm gestern Abend als Abschluß der Uebungsstätigkeit vor den Pfingstferien einen Deichspaziergang nach Leerort, an der sich die Mitglieder zahlreich beteiligten. Nach zweistündiger Dauer war der von schönstem Maiwetter begünstigte Spaziergang beendet. Die nächsten Wochen stellen an die Mitglieder wieder erhöhte Anforderungen, so daß ein Abend der Ausspannung recht willkommen war.

otz. Die NSG „Kraft durch Freude“ teilt mit: Am zweiten Pfingstfeiertag findet eine Wanderfahrt zu Rad nach dem Hölle Sand statt. Freunde des Wanderns sind herzlich willkommen.

otz. Aus den Gärten. Die Johannisbeere, deren Ertrag anfangs nicht allzuhoch angeschlagen wurde, scheint nun doch ein besseres Ergebnis zu zeitigen. Die Erdbeeren stehen in voller Blüte; wenn die Witterung so fortbauert, ist auch von dieser Frucht eine gute Ernte zu erwarten. Die Stachelbeeren sind teilweise vom Frost befallen, was gewiß eine Beeinträchtigung der Ernte zur Folge haben wird.

otz. Der Backofen als Brutmaschine. Der Wäldermeister Gierch in der Heiselderstraße hatte vor einigen Wochen Spätes halber 6 Hühner auf seinen Backofen gelegt und mit einem Ei zugegeben. Vorgefunden sind nun aus 3 dieser Eier muntere Küken entküpft.

otz. Unfall. Ein junger Mann von auswärts stürzte, als er einen Fuhrwerk ausweichen wollte und zog sich eine Quetschung an der Hüfte zu; das Rad wurde bei dem Sturz ziemlich hart mitgenommen.

Für den 28. Mai:

Sonnenaufgang 4.13 Uhr Mondaufgang 12.36 Uhr
Sonnennuntergang 20.45 Uhr Monduntergang 1.00 Uhr

Hochwasser

Borkum 4.14 und 16.23 Uhr
Reiderney 4.34 und 16.43 Uhr
Leer, Hasen 7.06 und 19.15 Uhr
Weener 7.56 und 20.05 Uhr
Westhauderhehn 8.30 und 20.39 Uhr
Papenburg, Schleiße 8.35 und 20.44 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Am Mittwoch steht unser Wetter endgültig unter dem Einfluß einer vom Atlantik bis nach Rußland reichenden Hochdruckbrücke und abkühlender Warmluftmassen, die einen Temperaturanstieg bis betnahe 22 Grad verursachten. Im Gegensatz zu dem aufgeheizten Wetter im Binnenlande kam es am Dienstag Morgen in den Küstengebietern infolge der Mischung zwischen kühlerer Meeresluft und den Warmluftmassen darüber, noch zu verbreitetem Nachregen, der sich nur langsam auflöste. Unser Wetter wird in den kommenden Tagen zunächst noch unter dem Einfluß der Warmluft stehen, die in Verbindung mit der gesteigerten Sonneneinstrahlung die Temperaturen noch weiter ansteigen lassen wird. Gleichzeitig wird aber in den nächsten Tagen das sich verstärkende grönländisch-isländische Hoch zunehmenden Einfluß auf unsere Wetterlage gewinnen, indem es uns durch eine nördliche Höhenströmung Kaltluftmassen zuführen wird. Diese werden durch das Ueberströmen der warmen Luft am Boden spürbar zu Bewölkungszunahme unter Umständen auch zu gewitterartigen Schauern führen.

Aussichten für den 28. 5.: Nördliche Winde, Bewölkungszunahme und vereinzelt gewitterartige Schauer, geringe Abkühlung.

Aussichten für den 29. 5.: Wolkig bis heiter, sonst keine wesentlichen Änderungen.

Barometerstand am 27. 5., morgens 8 Uhr: 765,0

Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 20°

Niedrigster C + 11°

Gefallene Regenmengen in Millimetern 2

Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt: Wasser 17°, Luft 15°

Ostfriesisches Landjahrtreffen auf Juist

Zeltlager auf der Juist.

otz. Mitte des nächsten Monats, und zwar in der Zeit vom 9. bis zum 12. Juni, findet auf Juist ein Landjahrtreffen statt, zu dem sich sämtliche ostfriesischen Landjahrtlager einfänden. Es handelt sich um die Lager Weener, Carolinenfiel und Esens, sowie um die im Kreise Norden-Krummhörn liegenden Lager Loppersum, Marienhäse und Greetfiel. Da sich in jedem Lager rund achtzig Mädchen befinden, wird das Treffen einige hundert Landjahrtmädel auf der Juist vereinen. Untergebracht werden die Jufahrtlerinnen in einem Zeltlager in den Dünen, für das der Platz bereits ausgesucht worden ist.

Die Mädel der einzelnen Lager treffen zum Teil im Fußmarsch auf Norddeich ein. Das Lager Loppersum wird vornehmlich eine Nacht in Norden zubringen, um am nächsten Morgen die Ueberfahrt zu bewerkstelligen. Die Juist wird für drei Tage viele hundert ferienfrohe Mädel aus verschiedenen deutschen Gauen, die jetzt in Ostfriesland in den Landjahrtlagern acht Monate verleben, beherbergen. Die meisten der Mädel haben bislang noch nie das Meer oder eine Juist gesehen; für sie wird das Treffen ein unvergeßlich schönes Erlebnis werden.

Mehr Vorsicht, weniger Warnzeichen im Straßenverkehr!

Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister hat Anordnungen auf Grund der Reichsstraßenverkehrsordnung getroffen, die einen neuen wichtigen Schritt zur Hebung der Verkehrssicherheit, zur Förderung der gegenseitigen Rücksichtnahme und zur Verminderung des Lärms im Straßenverkehr bringen sollen. Es handelt sich zunächst um einen Aufruf an alle Führer von Fahrzeugen, vorfichtiger zu fahren und weniger Warnzeichen zu geben, und an alle Verkehrsteilnehmer, weniger Anlaß zum Hüpen oder Klängen zu bieten. Nachdrücklich muß darauf hingewiesen werden, daß es vom Verhalten aller Verkehrsteilnehmer abhängt, wieviel Warnzeichen gegeben werden müssen. Versuche in Deutschland und im Ausland haben gezeigt, daß die Verminderung des Lärms im Straßenverkehr durch größere Vorsicht aller Verkehrsteilnehmer erreichbar ist, und daß die Einschränkung der Warnzeichen zu größerer Vorsicht zwingt. Jeder soll sich selbst vorfichtig verhalten, statt sich auf die Warnung der anderen zu verlassen. Wer sein Fahrzeug nicht sicher beherrscht und nicht vorfichtig fährt, hupt viel; der gute Fahrer gibt nur im Notfall Zeichen, und dann nur kurze deutliche Zeichen.

Am 7. Juni marschieren in Bremen eure Väter, Söhne und Enkel und damit euer Geist. Ehrt uns durch euer Erscheinen und ihr ehrt euch und euer eigenes Blut!

geln zu bieten. Nachdrücklich muß darauf hingewiesen werden, daß es vom Verhalten aller Verkehrsteilnehmer abhängt, wieviel Warnzeichen gegeben werden müssen. Versuche in Deutschland und im Ausland haben gezeigt, daß die Verminderung des Lärms im Straßenverkehr durch größere Vorsicht aller Verkehrsteilnehmer erreichbar ist, und daß die Einschränkung der Warnzeichen zu größerer Vorsicht zwingt. Jeder soll sich selbst vorfichtig verhalten, statt sich auf die Warnung der anderen zu verlassen. Wer sein Fahrzeug nicht sicher beherrscht und nicht vorfichtig fährt, hupt viel; der gute Fahrer gibt nur im Notfall Zeichen, und dann nur kurze deutliche Zeichen.

In der Rechtsprechung wird schon jetzt nicht mehr zuerst danach gefragt, ob der Kraftfahrer gefahrt hat. Bei der polizeilichen Ueberwachung des Verkehrs wird ebenso gegen unnötigen Lärm mit Warnsignalen wie gegen alle Unvorsichtigen eingeschritten werden müssen, die Anlaß zu Warnzeichen geben. Diese Grundsätze gelten überall, nicht nur in einzelnen Städten und zu allen Tageszeiten.

Die Diensträume der Landesstelle Weser-Ems

des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Hauptstellen Aktive Propaganda, Presse, Rundfunk und Kultur in der Gaupropagandaleitung der NSDAP. sind nach dem Hause Meinardusstraße 4 verlegt worden.

Die Fernsprechanhänge sind: Landesstelle Nr. 5371, Presseleitung Nr. 2482, Gaupropagandaleitung Sammelnummer Gauleitung Nr. 6171.

Am 1. Juni befinden sich die Diensträume der Reichsarbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung ebenfalls im Hause Meinardusstraße 4, Tel. Nr. 4768.

Vom Frauenamt der DAF.

otz. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront betreut die weiblichen Mitglieder der DAF. Für diesen Menschenkreis hat das Frauenamt ganz bestimmte Aufgaben übernommen, die es vom Wesen der Frau her zu erfüllen hat. Das Frauenamt, dessen Amtsleiterin Parteigenossin Alwine Flügge ist, gilt als die unmittelbare Vertreterin der Arbeitskameradinnen in den Betrieben und außerhalb und steht ihnen in allen Angelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite. Sie ist die Vermittlerin und Vertreterin der weiblichen Gescholtschaft gegenüber den zuständigen Stellen.

So wurden am vergangenen Sonntag die Arbeitskameradinnen der Blechdosenfabrik „Mido“ Leer zu einem Kameradschaftsabend von der Kreisfrauenwallerin Bgm. Flügge zum Sammelgottesdienst eingeladen. Der schöne Aufenthaltstraum war sinnig mit jungem Frühlingsgrün geschmückt. Von allen Geschlechtern strahlte Freude. Hier sah man, wie die Kameradschaft immer mehr gepflegt wird, wer noch nicht festen Fuß gefaßt hatte, ist bestimmt durch die zu Herzen gehende Rede der Kreisfrauenwallerin überzeugt worden. Sie führte u. a. aus: Wir wissen, daß noch sehr viele Frauen in der Fabrik werden arbeiten müssen, aber das Entscheidende ist, auch der Frau an der Maschine das Gefühl zu geben, daß sie an ihrem Platz ebenso wie alle anderen Frauen ihre Nation zu vertreten hat, d. h. auch in ihr jenen Stolz zu wecken: auf mich kommt es an, ich bin zu etwas mühe und aus meiner Haltung formt sich die Haltung eines Volkes. Das war ja das Wesentliche, was die hinter uns liegende Zeit dem deutschen Menschen nicht geben konnte: Das Gefühl der absoluten Verantwortlichkeit in das Gesamttagewerk der Nation. Deshalb haben wir im Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront der deutschen Arbeiterin aus ihren Reihen heraus ihre Vertrauensfrauen, ihre Kreis- und Gauwallerinnen gegeben, um sie aus ihrem eigenen Lebensbereich heraus mitgestaltend einzubauen in die Gesamtaufgaben. Eine wichtige Helferin ist die Vertrauensfrau in den Betrieben. Es ist eine der Hauptbestrebungen des Nationalsozialismus, die Frau, die für ihren eigenen Unterhalt zu sorgen hat oder zu dem der Familie beitragen muß, auch im Betriebe als Frau und Mutter zu erhalten. Deshalb ist der schaffenden Frau in den Betrieben ein besonderer Schutz sicher. Bis zur Neugestaltung des Mütterchutzgesetzes hat das Frauenamt ein Abkommen mit der NSB. zu Gunsten schwangerer Frauen getroffen, wonach schwangere Frauen 4-6 Wochen vor und nach der Niederkunft die Arbeit niederlegen können und zum Ausgleich von Lohnausfall eine zusätzliche Hilfe in Form von Bargeld oder Ernährungsbeihilfen oder Säuglingsausstattung usw. aus Mitteln des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ erhalten. Zum andern wies die Rednerin auf die Mütterchulturng hin, daß gerade die Frau und das junge Mädchen aus den Betrieben die laufenden Kurse am Orte besuchen müssen. Gerade in den Kursen werden alle Klassen und Standesunterschiede überwunden vor dem einen Begriff des „Muttertums“ und dem über allem stehenden Ziel: Erziehung zum Begriff „Mutter der Nation“.

Denken wir nun noch an die Möglichkeiten für das innere Erleben, wie es die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dem schaffenden Menschen bietet. Wie freudig diese Möglichkeiten gerade von Frauen wahrgenommen werden, geht

An den Ufern des Karaga

119. Brief.

Ich erwähnte letzthin anlässlich eines verschenkten Löwenfelles den Regersultan. Einige Leser sind über seine Stellung innerhalb einer europäisch regierten Kolonie nicht orientiert. Das hier wohnende Regervolk der Malua hat neben und innerhalb der portugiesischen staatlichen Einleitung und Verwaltung noch eine ungeschene völkische unter sich. Je 3-4000 Regersfamilien, oft auf ein großes Gebiet verteilt, haben ihren Häuptling oder Sultan, der auch von der Kolonialverwaltung stillschweigend anerkannt wird, ohne daß ihm irgendwelche Rechte zugestanden sind. Auch nicht von seinem Stamm! Dennoch ist er, alter Familie entstammend, hoch geschätzt und geehrt. Er erhält freiwillige Abgaben; er vermittelt in familiären und sonstigen Streitfällen. Er schlichtet Ehestreitigkeiten. Der Regierungspostenschef verweist streitende Reger zunächst an ihn. Dafür hat der Sultan, wenn er zwei Frauen hat — jede wohnt natürlich für sich — eine Hütte steuerfrei. Schon aus diesem wirtschaftlichen Grunde leben die Malua durchweg in der Einebe, weil sie nicht doppelte Hüttensteuer bezahlen können und wollen. Der Sultan macht Besuchsreisen, ohne Aussehen, für sich allein! Er achtet wie alle Orientalen das Hausheiligtum; geht nicht hinein, sondern gibt seine Anwesenheit durch ein lautes bestimmt charakterisiertes Hupfen kund. Als bald erscheinen Frau und Kinder des Hauses, gehen ihm freudig entgegen und begrüßen ihn in Hochstellung mit zum Gruß erhobenen Händen. Denn die Reger sind durchweg gutherzig und gastfrei; es ist selten Streit, weder unter Männern noch in der Familie.

Das besagt nicht, daß Regerehen nicht auseinandergehen! Sogar sehr oft! Aber man trennt sich ohne viel Gefühl und Streit. Die Frau nimmt die Kinder, für die der Vater, soweit er kann, auch fortdauernd sorgt. In diesen Dingen wie auch in Heiratsfragen spielt der Familienrat der Sippe eine entscheidende, weil durchweg befolgte Rolle. Die Reger haben einen ausgeprägten Heimats- und Familienstolz. Da, wo sie aufgewachsen sind, zieht es sie stets wieder hin. Mein Koch Joan, 35 Jahre alt, der von meiner früheren Pflanzung Geba mit hierher gefolgt ist, beunzt seinen jährlichen dreiwöchigen Urlaub nur zum Besuch seiner 3 Tagereisen

aus der Tatfache hervor, daß rund 2 1/2 Millionen Frauen an den AdF-Fahrten teilnahmen.

Dann kam der gemütliche Teil. Bei Tee und Kuchen blieben die Arbeitskameradinnen noch lange zusammen und fröhliche Lieder, Gedichte und kleine Aufführungen wechselten miteinander ab. Für alle war der Nachmittag ein wirkliches Erleben.

Zu dem schweren Autounfall bei Marcardsmoor.

Von der Staatsanwaltschaft in Aurich wird uns zu dem schweren Autounfall bei Marcardsmoor folgendes mitgeteilt. Am 25. Mai fuhr ein Fahrer der Firma Schoon-Aurich bei Marcardsmoor mit einem Lastzug auf die für Lastzüge gesperrte Brücke. Da der Lastwagen breiter war als die Fahrbahn der Brücke, fuhr der Wagen teilweise auf dem Fußweg. Dieser hielt das Gewicht nicht aus, so daß der Wagen durchbrach, umfiel und in den Ems-Nade-Kanal stürzte. Einer der Arbeiter, die in dem Lastwagen saßen, ist tödlich verunglückt, während drei Arbeiter verletzt wurden. Der Fahrer des Lastzuges wurde festgenommen.

otz. Bademoor. Nachkurzus der NS-Frauen-schaft. Hier fand ein von der NS-Frauen-schaft veranstalteter Nachkurzus statt, der gestern nachmittag mit einer kleinen Feier seinen Abschluß fand. Die Beteiligung an dem Unterricht war rege; der Kursus wurde von Fr. Haas, Dortmund, geleitet.

otz. Bademoor. Die Gemeinde wünscht einen ständigen Seelhergen. Seitens des Kirchenvorstandes sind schon vor einiger Zeit Bestrebungen eingeleitet, unjeren jetzigen von dem Landeskirchenamt mit der Verwaltung des hiesigen Pfarramtes beauftragten Pastor Hillrichs als ständigen Pastoren und Seelhergen zu behalten. Allgemein besteht der Wunsch, daß diese Bestrebungen erfolgreich sein mögen. Bekanntlich wird die Kirchengemeinde Dreineremoor von hier aus mitbetreut.

otz. Bademoor. Versammlung der DAF. In der Aufschwungreichen Wirtschaft fand eine Versammlung der DAF statt, in der Kreiswaller Garder einen lehrreichen Vortrag hielt. Der Redner streifte u. a. das Wesen und die Wirkungsstätte des Freimaurertums, verbunden mit der Judenfrage. De über das Freimaurertum noch vielfach in der Bevölkerung Unklarheit herrschte, so wurden die aufklärenden Ausführungen mit Interesse verfolgt.

otz. Collinghorst. Aus der Landwirtschaft. Mit der Füllung eines Stios konnte man vor einigen Tagen einen Bauer in der näheren Umgebung von hier beschäftigt sehen. Da das frische Grün zurzeit sehr reich an Nährstoffen ist, so ergibt die Einjäuerung desselben ein sehr wertvolles und einreifeiches Viehfutter.

otz. Kolmbusen. Folgendes Regenwetter. Durch den Regen der letzten Tage, der stellenweise mit Hagelschlag verbunden war, hat sich der Roggen auf verschiedenen Aedern gelagert. Auch in anderen Ortschaften kann man dies beobachten. Bei allzu viel Wässe dürfte er sich wohl kaum wieder aufrichten. Auch das Gras hat sich stellenweise gelagert, so daß ein baldiges Abmähen angebracht sein dürfte.

otz. Sillenberg. Die Heuernte beginnt. Infolge der fruchtbareren Witterung im Maimonat ist der Graswuchs bereits so weit vorgeschritten, daß mit dem Mähen begonnen werden kann. Die Deiche sowie die Ankerdeiche werden zuerst abgeerntet, da diese im Späthommer noch einmal geschritten werden. An verschiedenen Stellen hat man mit dem Mähen bereits begonnen.

otz. Ithrove. Filmvorstellung. Die hiesige Auf-führung des Films „Friedensnot“ hinterließ einen tiefen Eindruck. Das Thema dieses Films ist geeignet, Sinn und Kampf des nationalsozialistischen Deutschland uns klar vor Augen zu führen. Nach dem Ernst dieses Films erwartet uns wieder ein heiteres Thema. Am 30. Juni sehen wir hier den Film „Grüß mir die Vore noch einmal“.

entfernten Heimat. Dort ist seine erste Frau wieder verheiratet, aber seine bei ihr lebenden vier Kinder sind seine Freunde, eine Hoffnung; für sie spart er seine Pfennige zu Kleidungsstücken und Schmuckstücken, für seinen Vater bezahlt er die Hüttensteuer.

Der Familienstolz findet in den Vorgängen der Eheschließung und Trauung, bei Hochzeiten, Geburten, Sterben und Beerdigungsfällen seinen erkennbaren Ausdruck; bei allem ist der Familienrat beteiligt. Die Sitten und Gebräuche sind bei den Regervölkern sehr verschieden. Verschieden zwischen Stämmen an der Küste und solchen im Inneren des Erdteils, verschieden zwischen niedrig und höher gebildeten, wie von der Kultur gestreift. Allgemein ist zu sagen, daß Reger nicht etwa wie in unserm Sinne als „große Kinder“ einzuschätzen sind. Nein, es sind durchaus erwachsene, ihrer Rassenart nach denkende, fühlende und wollende Menschen. Es gibt fleißige und faule, intelligente und dumme, wahrheitsliebende und lügnische. Als unschöne Eigenschaften sind Unwahrhaftigkeit und Faulheit in stark ausgeprägtem Maße vorhanden. Sie erfordern für den Pflanzler, der mit Hunderten arbeiten muß, besondere Kenntnisse und Maßnahmen. Der Regearbeiter muß unter strenger Aufsicht sein — sonst tut er nichts. Die Arbeitszeit meint er, wird bezahlt, nicht die Arbeit. Sache des Pflanzers ist es, daß er etwas tut! Und erst das phantastische Lügen! Der wöhentlich einmal kommende Arzt an unserm Pflanzungshospital erklärte mir kürzlich: „Die Krankmeldungen der Schnarren sind in 50 Prozent Schwindel!“ Auch die Ur-laubsgeluche aus Familiengründen! „Wanna, ich muß Urlaub haben, denn mein Vater (im entfernten Ort) ist gestorben“, oder „mein Weib, meine Kinder sind sterbenskrank“. Beides ist bei Nachforschung unter den Arbeitsgenossen ans jenem Ort nicht der Fall — er will nur ein paar Tage hummeln! In all diesen Dingen hat man in dem Regers-Auffeher, einem älteren, ausgefuchten, mitstrebenden Mann, eine verlässliche Stütze, der seine Gruppe von 30 Arbeitern genau kennt und sich nicht beeindrucken läßt. Man kann solche Interna nur erfahren, indem man sie erlebt, wenn man lange unter den Afrikavölkern wohnt.

Pflanzung Meserepan bei Mocambique.

Hermann Hieronymus.

Wasserstandsbesatz und Umgabung

Weserhaudersee, den 27. Mai 1936.

otz. Radbruch. Ein mit Kohlen beladener Wagen erlitt gestern an der Straßenkreuzung bei der Hochmaderet Tiedeken einen Radbruch, so daß dadurch mitten auf der Fahrbahn ein Verkehrsbehinderung entstand. Erst nachdem man die Fracht umgeladen hatte, konnte der reparaturbedürftige Wagen von der Straße entfernt und zur Wiederherstellung abgeschleppt werden. — Die vielen Reparaturen an den Wagen, die fast Tag für Tag diese Straße befahren, sind zum größten Teil auf die schlechte und äußerst holprige Straßenbede zurückzuführen, auf der der Verschleiß von Wagen und deren Bereifung ungeheuer ist. Die Zustände sind auf die Dauer unhaltbar und es muß immer wieder auf die Schaffung einer besseren Straßenbede gedrungen werden.

otz. Raupenplage. Auch hier macht sich in letzter Zeit eine verstärkte Raupenplage bemerkbar. Insbesondere die Beerens-träucher werden von diesem Ungeziefer heimgesucht. Es muß dem Treiben durch Gegenmittel energisch entgegengetreten werden, um die Bische davon zu bewahren, daß sie nicht ganz kahlgefressen werden. Es empfiehlt sich, die Sträucher gut abzuschütteln und die herunterfallenden Raupen durch Uebergießen mit heißem Wasser zu verbrühen oder aber für einige Stunden unter diese Sträucher eine mit Teer bestrichenes Stück Pappe zu legen und ihnen dadurch den Garaus zu machen. Die Pappe darf aber nicht zu lange liegen bleiben, weil sonst die Gefahr besteht, daß durch den starken Teergeruch die Bische eingehen.

otz. Glandsdorf. Ausbesserung von Wegen. Ausgeblicklich werden hier die Wege, die teilweise tiefe Löcher aufweisen, durch Auffahren von Sand und Soden ausgebessert.

otz. Langholt. Neubesicherung von Zuchtstuten. Am Mittwoch, den 10. Juni, findet hier nachmittags bei der Gastwirtschaft H. U. Schmidt die Neubesicherung der Zuchtstuten statt, nachdem dieselbe zuvor in den Ortschaften Rhade, Holte, Rabenbrücke usw. stattgefunden hat.

otz. Langholt. Von der Pferdezucht. In den letzten Jahren kann man auch hier wieder eine verstärkte Aufzucht von Pferden feststellen. Wo es dem einzelnen Landwirt oder Bauer möglich wurde, begann er mit der Zucht. Auch jetzt kann man schon wieder eine Anzahl von Fohlen beobachten, die Tag für Tag mit der Mutterkuhle auf der Weide laufen und dort zum ersten Mal ihre Kapriolen und Sprünge machen, sowohl zur Freude des Besitzers als auch der Tierliebhaber, die dieses nettliche Spiel gern beobachten. Die Aufzucht selbst ist in der letzten Zeit, in der die Preise für gute Pferde sich in hohen Grenzen bewegen, wieder recht lohnend geworden. Bedingt werden die Preise besonders durch die, für die neuerstandene Wehrmacht durchzuführenden Remonten, in der bekanntlich viel und besonders gutes Pferdmaterial angekauft wird und die so wieder dazu beitragen, auch diesen Erwerbszweig lohnend zu gestalten.

otz. Rhade. Torfanfuhr. Ein Teil der Bauern von hier und der Umgegend sind zur Zeit damit beschäftigt, den im Vorjahre auswärts gegrabenen oder gekauften Torf anzufahren, da ihnen jetzt noch die nötige Zeit zur Verfügung steht, während schon in den kommenden Wochen mit dem Mähen des ersten Grasschnitts begonnen werden dürfte.

Hilfszug Bayern kommt nach Bremen!

Am Tage der SA-Gruppe Nordsee gilt es, fast 50 000 SA-Männer zu versorgen. Die Aufmarschleitung für diesen Tag hat darum das modernste Unternehmen für Messenverpflegung, den „Hilfszug Bayern“, nach Bremen verpflichtet. Dieser Hilfszug besteht in seinen wesentlichsten Teilen aus drei Abteilungen: 1. Die Großküchen-Anlage, 2. Die Sanitäts-Abteilung, 3. Die Pionier-Abteilung.

Es wird interessieren, daß die Großküchenanlage allein sechs Fahrzeuge umfaßt, auf denen insgesamt 22 Vollbad-Glyzerinfessel zu 300 Liter montiert sind. Außerdem sind in diesen Fahrzeugen insgesamt 12 Bratröhren angebracht. Von den genannten Kesseln und Bratröhren werden vier Kessel und sechs Bratröhren durch eine eigene elektrische Kraftanlage beheizt.

Die übrigen Kessel und Bratröhren werden mit deutschem Kohöl nach einer besonderen patentierten Delfeuerung beheizt. Weitere vierzehn ölbeheizte Feldkochen (sogenannte Goulaschtmonnen), die je einen Speisefessel von 200 Liter Inhalt und einen Kaffeefessel von 90 Liter Inhalt besitzen, ergänzen die Großküchenanlage des „Hilfszuges Bayern“.

Ein eigener Schlachtwagen mit sämtlichen neuzeitlichen Maschinen und mit einer eigenen Kühlanlage ausgerüstet, vervollständigt die große Küchenanlage. 6000 Speiseträger zu 40 Liter Inhalt sorgen für eine schnelle Belieferung der Hungrigen. Weiter hat der „Hilfszug Bayern“ elektrisch betriebene Kartoffelschäl- und Schmelz-Maschinen. Alle diese modernen Einrichtungen versehen den „Hilfszug Bayern“ in die Lage, bis zu 200 000 Mann täglich dreimal warm und kalt zu versorgen. Es können also durch den „Hilfszug Bayern“ täglich 200 000 Personen ein Frühstück, ein Mittag- und ein Abendessen erhalten.

Auch die Sanitäts-Abteilung ist ganz zeitgemäß eingerichtet. Sie hat zum Beispiel einen eigenen Operationsraum mit vollständiger Apotheke und sämtlichen chirurgischen Instrumenten, eine Röntgen-Einrichtung, ein fahrbares Revier mit 18 Betten für Schwerkranken und ein eigenes Sanitätszelt mit vollkommener Ausrüstung. Ein festangestellter Arzt der Chirurgie und eigenes Hilfspersonal in ausreichendem Maße sorgen für jagemäße Hilfe bei Unfallsfällen. Ebenso modern ist auch der Werkstatt-Wagen, mit zwei geländegängigen Fahrzeugen und Pionierwagen ausgerüstet.

Diese in der Welt einzig dastehende Einrichtung wird, wie schon gesagt, am „Tag der SA-Gruppe Nordsee“ in Bremen sein. Allen Volksgenossen ist Gelegenheit gegeben, dieses Wunderwerk deutscher Technik und Organisation in Bremen zu besichtigen.

Jeder Volksgenosse, der im Besitze des Abzeichens für den „Tag der SA“ ist, hat ungehinderten Zutritt zu dem gewaltigen Wagenpark.

Club im Rindviehmarkt

Weener, den 27. Mai 1936.

Hauptversammlung des Sanitätshilfszuges.

Der Sanitätshilfszug Weener hielt gestern abend im Kolonnenheim seine diesjährige Generalversammlung ab. An der Versammlung nahmen 31 Kameraden teil. Zunächst wurde vom Schriftführer der Jahresbericht verlesen. Im verflochtenen Jahre hatte die Kolonne 23 ausgebildete Sanitätsmänner. Zwei sind verstorben, einer ist ausgeschieden. Für neue Mitglieder wurde ein Lehrgang abgehalten. Im Jahre 1935/36 leistete der Sanitätshilfszug 12 mal Krankenhilfsdienst und 42 sonstige Hilfsdienste. Aus dem Jahresbericht geht weiter hervor, daß in der Stadt vier Unfallmeldestellen eingerichtet sind. Anschließend erstattete Kamerad Böhmer den Rassenbericht. Aus der Inventuraufnahme des Feuerwerts wurde zu erwähnen, daß ein Sauerstoffapparat zu Wiederbelebungszwecken angeschafft wurde. Zwischen dem Sanitätshilfszug, der Feuerwehr, der Eisenbahn und der Post besteht eine Arbeitsgemeinschaft. Ein reger Gedankenaustausch entspannt sich unter den Kameraden über die Sammlung am Rote-Kreuztag. Vom Sanitätshilfszugführer Woldegen wurden 20 Mitglieder als Sammler bestimmt. Es wurde noch bekannt gegeben, daß vom 1. Juni ab die Kleidertasse aufgehoben wird. Dafür wird von jedem Mitglied ein Monatsbeitrag von 0,80 RM. erhoben. Der Sanitätshilfszugführer schloß die Hauptversammlung mit einer Aufforderung an die Mitglieder, sich an den Übungen reger zu beteiligen und sich reiflos für die Sache des Roten Kreuzes einzusetzen.

otz. Grasverkauf. Zu den Grasverkäufen des Wasserbauamts, die gestern auf der sog. Insel bei Mart stattfanden, hatten sich zahlreiche Käufer eingefunden. Die Preise der einzelnen Pfländer bewegten sich zwischen 35 und 100 RM. Sie sind bedeutend niedriger als im Vorjahre, obwohl der Graswuchs durchweg besser ist.

otz. Viehverhand. Auf der Verladerrampe des hiesigen Bahnhofs kam gestern wieder eine größere Anzahl Zuchttiere und Kälber nach dem Innern Deutschlands zum Versand.

otz. Bingham. Von dem Vaterländischen Frauenverein. Der Vaterländische Frauenverein des Roten Kreuzes veranstaltete am gestrigen Dienstag die alljährliche Verlosung. Viele Mitglieder hatten sich hierzu im Konfirmationsaal eingefunden. Die Vorsitzende des Vereins Frau Chr. Jütting hieß die Frauen in einer Begrüßungsansprache herzlich willkommen. Hierauf fand die Verlosung statt, wobei wertvolle Geschenke zur Austeilung kamen. Schon Wochen vorher waren die Frauen dabei, die Lose zu verkaufen. Nach der Verlosung blieben die Vereinsmitglieder bei einer Tasse Tee noch eine gemütliche Stunde zusammen.

otz. Marienchor. Bildende Hunde und Katzen. Augenblicklich kann man hier beobachten, daß Katzen sowie Hunde in den Hammrichen wildern. Auf Grund des Reichsjagdgesetzes sind die Jäger verpflichtet, sämtliche Hunde und Katzen, die mehr als 300 Meter vom Gehöft entfernt sind, zu erschießen.

Der Rißler und Wolbannmüll

Schwurgericht Aurich.

Verhandlung wegen Meineids bis Donnerstag vertagt.

Am zweiten Verhandlungstage des Schwurgerichts stand wieder ein Meineid zur Verhandlung. Georg Gode aus Fever hatte vor dem Kriegsgericht in Wilhelmshaven die Unwahrheit ausgesagt und mit seinem Eid bekräftigt. Am 23. August 1935 erhielt Gode Besuch von einem Marineangehörigen. Dieser nahm ihn auf dem Motorrad mit nach Wilhelmshaven. Nachts um 12 Uhr machte man sich auf die Rückfahrt nach Fever. In der Nähe des Rittlinger Bahnhofs wurde ein junges Mädchen, das auf dem Fahrrad saß, angefahren. Gode, der hinten auf der Maschine saß, rief dem Fahrer zu: „Es ist nichts passiert, fahre nur weiter!“ Nicht vor Fever schnitt man eine Kurve und erlitt dabei einen zweiten Unfall, indem man gegen einen Grenzstein fuhr und stürzte. Beide Fahrer erlitten leichte Verletzungen. Der Fahrer stellte die Maschine nun in eine Schiene. Als er sie am nächsten Morgen abholen wollte, war sie nicht mehr da. Sofort wurde Meldung wegen Diebstahls bei der Polizei erstattet. Es stellte sich dann aber heraus, daß das Rad in eine andere Schiene abgestellt war. Man wurde auch der Unfall in Fever festgehalten und wegen Uebertretung der Verkehrsordnung hatte sich der Maximangehörige vor dem Kriegsgericht in Wilhelmshaven zu verantworten. Gode mußte als Zeuge auftreten und verriet dabei auch etwas von dem anderen Unfall in Rittlingen. Hierüber befragt, äußerte sich der Fahrer und sagte, die beiden Mädchen hätten nebeneinander gefahren, er habe die äußere Fahrerinn leicht berührt und diese sei dann gegen die zweite Fahrerinn gefallen, die auf den Fußweg gestürzt sei. Gode bekräftigte sofort diese Darstellung und nahm das auf seinen Eid. In Wirklichkeit waren die Mädchen aber ein ganzes Stück hintereinander gefahren. Das Gericht beschloß die Vernehmung weiterer Zeugen, worauf die Verhandlung bis Donnerstag nachmittags ausgesetzt wurde.

Am Mittwoch wird das Schwurgericht über eine fahrlässige Rindbestäubung in Bunderneuland verhandeln.

Steuertermintalender

Ausföhrend! Aufbewahren!

Im Monat Juni 1936 fällige Reichsteuern:

5. Juni: Abführung der in der Zeit vom 16. bis Ende Mai 1936 einbehaltenen Lohnsteuer. Ferner Abführung der für die erste Monatshälfte ggf. noch nicht abgeführten Beträge. Lohnsteueranmeldungen für Mai 1936.
10. Juni: Umsatzsteuervoranmeldungen und -vorauszahlungen für Mai 1936 des rückständigen, deren Steuerpflichtiger Umsatz im Kalenderjahr 1935 den Betrag von 20 000 RM. überschritten hat.
10. Juni: Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer für das II. Vierteljahr 1936 nach dem zuletzt ausgestellten Steuerbescheid.
20. Juni: Abführung der in der ersten Junihälfte einbehaltenen Lohnsteuer.

Anmerkung: Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuerzahlungen wird ein Säumniszuschlag von 2% des rückständigen Betrages erhoben. Im Inkasso wird in der Gemeinde, in die der Steuerpflichtige seinen Wohnsitz hat, eine Liste der säumigen Steuerzahler veröffentlicht werden. In die erste Hälfte der säumigen Steuerzahler wird aufgenommen werden, wer am 1. 1. 1936 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen, die vor dem 1. 1. 1936 fällig waren, rückständig gewesen ist. Wer die Steuerzahlungsstimmungen nicht pünktlich innehat, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden.

Der Hund.

Die Wohnwände waren arg dünn. Auf dem Flur trafen sie sich. Der Nachbar den Nachbar. „Ich hoffe, meine Frau hat Sie heute nacht nicht aufgeweckt, als sie mit unserem Hund schrie?“ Der Nachbar lächelte: „Nein, ich habe nur gehört, wie sie ihm sagte, daß er niemals wieder den Hauschüssel mitbekäme!“

Bericht über den Markt von Leer-Ostfr. am 27. Mai 1936

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Aufzuchtmarkt waren angetrieben:

170 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer wenig vertreten.

Handel:

hochtrag. u. frischmilche Kühe	1. Sorte gut	550-600 Mk.
	2. Sorte mittel	450-525 Mk.
	3. Sorte schlecht	300-425 Mk.
hoch- u. niedertrag. Rinder	1. Sorte	— Mk.
	2. Sorte mittel	350-450 Mk.
	3. Sorte langj.	270-350 Mk.
güfte, zeitmilche u. fahre Kühe	—	— Mk.
1-jährige Bullen	1. Sorte	— Mk.
	2. Sorte langsam	300-400 Mk.
	3. Sorte langsam	180-300 Mk.
1/2-jährige Kuhkälber	—	— Mk.
1/2-jährige Bullkälber	—	— Mk.
1-2-jährige güfte Rinder	—	— Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen	mittel	18-40 Mk.

Gesamttenenz: Ruhiges Geschäft.

Ausgesuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt.

143 Stück Kleinvieh.

Handel: mittel

Ferkel bis 6 Wochen 14-16 RM., Ferkel von 6-8 Wochen 16-18 RM., Läufer 30-50 RM., Schafe - RM., Lämmer - RM. Ziegen -

C. Pferdemarkt.

(Nicht notiert.)

Nächster Groß- u. Kleinviehmarkt am Mittwoch, 3. Juni 1936, Marktbeginn 8 1/2 Uhr morgens. Nächster Pferdemarkt am Mittwoch, dem 10. Juni, mit dem Rindviehmarkt zusammen.



Reichsorganisationsleiter.

Gemäß einer mit dem Reichsärztesführer, Hauptdienstleiter Dr. Wagner, getroffenen Abmachung tritt dessen Sonderbeauftragter und Amtsleiter im Hauptamt für Volksgesundheit, SA-Sanitätsbrigadeführer Dr. Dr. A. Stred, als mein persönlicher Berater in Fragen der Volksgesundheit in meinen Stab ein.

Kreisleitung der NSDAP. Leer

Die Kreisamtsleitertagung am Freitag, dem 29. Mai, fällt aus.

gez. D. N. N., Kreisleiter-Stellvertreter.

Ortsgruppe Leer der NSDAP.

Die Pgg. werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Ortsgruppe Leer, Hauptstelle Funk, morgen einen „Luftiger Rundfuntabend“ veranstaltet.

Zweiggeldstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschiffen A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brodloff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Rops & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zu verkaufen

Gut erhaltenes **DKW-Motorrad** 200 ccm, Preis RM. 80.-, zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der OTZ, Leer.

Eine tragende Stute zu verkaufen. J. Coordes, Breinermoor.

Großer Spiegel mit Unterlatz, passend für Diele, Konfektionsgeschäft, in reichem schränktem Ebenholzrahmen, weiß überzählig, zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der OTZ, Leer.

Am Sonnabend, dem 30. Mai 1936, nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich den ersten, sehr gut geratenen **Graschnitt** von dem sogen. „Rugen Sand“ und dem „Solthorger Sande“, insgesamt von 250 Pfländern — pfänderweise — an Ort und Stelle freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. **Leer.** Bernhd. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Für den Baner C. D. Jütting zu Alshusen werde ich am **Sonnabend, dem 13. Juni 1936,** nachmittags 6 Uhr, an Ort und Stelle den sehr gut geratenen ersten **Graschnitt** von 7 ha am Meintjeweher und evtl. von 4 ha am Kajebeich — pfänderweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. **Leer.** L. Winkelbach, Auktionator.

Zu verkaufen ein **1-jähriges Pferd** Kaufliebhaber versammeln sich am Freitag, dem 29. Mai, abends 7 Uhr, bei Joh. Schmidt, Maiburg. Die Pferdeversicherung Logabirum und Umg. Der Vorstand: v. Rabden

Ein farbenreines Kuhkalb (Stamm) hat zu verkaufen C. de Riese Ww., Nortmoor.

6 Wochen altes Kuhkalb zu verkaufen. G. ter Haseborg, Warfingssehpolder.

Sonertina, 102 er verkauft Ernst de Buhr, Westhauendersehn, 2. S. W. 148a

Gebrauchter Gasherd zu verkaufen. Leer, Heisfelderstr. 68.

Kredenz, eich., f. neu, zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Für Frau J. S. Busemann zu Langehaus b. Terborg werde ich am **Sonnabend, dem 20. Juni 1936,** nachmittags 6 Uhr, an Ort und Stelle den vorzüglich geratenen ersten **Graschnitt** von ca. 8 ha der zum Plaggebäude gehörenden Bändereien, pfänderweise, freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. **Leer.** L. Winkelbach, Auktionator.

Zu kaufen gesucht

Bauplatz, mittlere Größe, an günstiger Lage in Leer zu kaufen gesucht Ang. unt. L 463 an die OTZ, Leer

Zu mieten gesucht

Junger Mann sucht möbliertes mit oder ohne Verpflegung Zimmer. Angeb. u. L 467 an die OTZ, Leer.

Vermischtes

Kräftiger Burde gesucht, der alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet, nicht unter 17 Jahren Bierverlag Brouwer, Leer Heisfelderstraße.

Gesucht zum 15. Juni ein älteres, zuverlässiges **Hausmädchen.** Wo, sagt die OTZ, Leer.

Entflogen ein **Bienenschwarm** D. Byl, Leer.

la Milchtonnen mit nahllosem Deckel komplett, billig bei Rud. Möhlmann, Steinfelde

Heute neue **Leerer Matjes-Heringe.** Heiner B. Meyer, Leer, am Bahnhof

Täglich frische Erdbeeren sowie sämtliche Gemüsepflanzen Gebr. Struthoff, Gartenbau betriebe, Papenburg/Ems, Völlenerwehedeich. Telefon 418.

Heisfelde Unsere aparten Sachen erfreuen groß und klein. Unsere Preise wie bekannt immer niedrig. Daber tätigen Sie Ihren Einkauf zu Pfingsten bei uns. **Joh. Hinderts,** Das bekannte billige Manufakturwarenhaus.

Neue Leerer Matjes-Heringe bei Brabandt, Leer, Adolf-Hitlerstraße.

Gchnittfohl, pfund- und zentnerweise wegen Räumung abzugeben. **L. Böger,** Spezialbetrieb für Gemüsebau, Heisfelde, Landstraße 22. Tomaten, Gemüsepflanzen. D. O.

Zur Volksgesundung durch die NSDAP.

Zum Pfingstfest bietet mein reichsortiertes Lager für den Herrn die neuesten Farben u. Formen in

Anzügen
Slipons
Hüten
Mützen
Bindern
„Alberfia“ fertigen Bindern
Oberhemden
Sporthemden
Kragen
Socken.

Gustav Schowe, Ihrhove.
Stets Lager in SA., HJ., DJ., BDM-Uniformen und Abzeichen.

Eine kleine Anzeige in der OTZ, hat stets großen Erfolg.

Leer sendet seinen lustigen Rundfunkabend

am Donnerstag, dem 28. Mai, abends 8.15 Uhr, im „Zivoli“. Es spielt die beliebte **Gaudele Entelmann**. Außerdem wirken mit: Der Spielleiter vom Reichsfender Hamburg, Hans Marten-Hansen, die „lustigen vier Brüder“ und Männergesangsverein „Euterpe“
Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt, Deutsche Buchhandlung, Büro „Kraft durch Freude“

SALAMANDER



Elegante Schuhe zu Pfingsten

Alleinverkauf:
Fr. Termöhlen, Leer
Hindenburgstraße

Pfingsten hat vor Sie Ihre!

Sind Sie alle auch versehen mit einem neuen Hut, Mütze u. Krawatte?

Sonst können Sie zum Fachgeschäft **Julius Müller, Linn** Dort finden Sie stets die größte und geschmackvollste Auswahl.



Rauchen verboten!

...und doch bedürfen die Nerven einer Anregung. Nehmen Sie die extra starken

D. HILLERS PFEFFERMINZ

Damenstrümpfe, Herrensocken, Sportstrümpfe, Kindersöckchen in großer Auswahl

ELBEO-Strümpfe
Patena-Strumpf-Ausbesserung
G.N. Feltrup, Leer, Hindenburgstr. 48
Annahmestelle von Bedarfsdeckungsscheinen für Kinderreiche

Praktische

Geschenk-Artikel

stets in schöner, großer Auswahl bei

Ernst Biermann, Ihrhove

Ein wirklich guter, bekömmlicher

Natur-Wein

für Bowle und als Tischwein gleich gut geeignet,

Fl. 0.85 RM. 10 Fl. 8.- RM.

Drogerie Hermann Droft, Leer.

Feuerwehren

beliefert mit vorschriftsmäßigem Federzeug, Koppel mit Schulterriemen, Breitgurt mit Schieberkarabiner.

Ernst W. Neelen, Gattlermstr. Leer, Harderwykensteeg 10.

Schützen Sie

Ihre Augen bei grellem Sonnenlicht durch eine gute Schutzbrille

Große Auswahl bei **B. Fokuhl, Leer**

Billige aber gute

Kokosläufer

56	67	90	cm breit
1.55	1.80	2.45	per Meter
120	150	200	cm breit
3.45	4.55	5.90	per Meter

C. F. Reuter Söhne, Leer.

Charmeuse Seiden-Hemden in aparten Farben und allen Preislagen neu eingetroffen.

Gerh. **Cordes**

Leer.

Neue Leerer **Mattjes Heringe** eingetroffen.

Ad. C. Dntes, Leer.

Gießkannen

Gartengeräte

Gartenbänke

Leitern und

Kastenwagen

empfiehlt

Ernst Biermann, Ihrhove

Schlager!

zum Pfingst-Einkauf
Kindersöckchen von .30 an
Damenstrümpfe von .39 an
Damenhandschuhe, mit groß. Stulpen, v. .75 an

Wadenstrümpfe von .50 an

Herren-Anzüge in allen Preislagen

Lechtreck, Leer,
Hindenburgstr. 69.

Immer gut, immer billig!

Polo-Blusen von 1.10 an
Einsatzhemden v. 1.58 an
Binder, modern und breit von .48 an
Herrenhosen, gestreift, von 2.95 an

Gardinen in großer Auswahl

Damen-Mäntel neu eingetroffen

Bismarck in Ihre Läden!

Reiche Auswahl: Stores v. 1.60 Mk. an, Portierenstoff v. 1.40 Mk. an
Patentrollos, normale Breiten, stets auf Lager, Raffgardinen mit Spitze, weiß und ecru.
Joh. Grötsch, Leer
Fornspreecher 2631. Wilhelmstraße 64.

Für Pfingsten!

Neu eingetroffen:

Herren-Slipons . Mk. 28.- 38.- 44.- 49.-

Herren-Anzüge . Mk. 29.- 37.50 48.- 55.- und höher

Sport-Anzüge in neuen Farbtönen

Oberhemden, Sportheimden, Hüte, Mützen, Krawatten,

Pullunder und Unterwäsche alles in großer Auswahl

sehr preiswert

Hermann Saul

Leer, Hindenburgstraße 57.

Geschäftsveränderung.

Der geehrten Kundschaft des Baugeschäftes **H. Schröder jr.** in Bunde gebe ich bekannt, daß ich das Geschäft aufgabe und der Tischlermeister **W. Essers** in meiner Werkstatt eine

● **Bau- und Möbeltischlerei**

eröffnet. Für das erwiesene Vertrauen danke ich an dieser Stelle und bitte, es auf den jungen Meister übertragen zu wollen.

Seau Nanny Schröder.

Den geehrten Einwohnern von Bunde und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Baugeschäft **H. Schröder jr.** in Bunde eine

● **Bau- und Möbeltischlerei**

eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, alle erteilten Aufträge handwerksgemäß auszuführen.

Wilhelm Essers, Tischlermeister.

Bunde, 25. Mai 1936, Mühlenstr. 198.

Wir gewährleisten

für Ihre Spareinlagen Sicherheit und gute Verzinsung,

für Ihre Geldgeschäfte prompte Erledigung zu günstigen Bedingungen!

Lassen Sie uns auch für Sie tätig sein!

Gewerbe- und Handelsbank

e. G. m. b. H., Leer

Gegr. 1869

Geschäftsstellen: Bunde, Ihrhove, Loga, Warsingsfehn, Weener u. Westrauderfehn

Gemeinnütziger Bauverein Leer und Umgegend, e. G. m. b. H.

Einladung

zu der am

Mittwoch, dem 16. Juni 1936, um 20.30 Uhr, im Gasthof Voigt, Wördestraße, stattfindenden **23. ordentlichen Jahreshauptversammlung**

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes und Vorlage des Jahresabschlusses nebst der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1935
- Bericht des Aufsichtsrates.
- Genehmigung des Jahresabschlusses, Verteilung des Reingewinnes und Entlastungserteilung für Vorstand und Aufsichtsrat.
- Wahlen zur Verwaltung.
- Satzungsänderungen.
- Erledigung ordnungsmäßig gestellter Anträge (§ 29, Ziffer 4 der Satzung).
- Genossenschaftliche Vorträge:
 - über den Hauptverbandstag in Duisburg (Geschäftsführer G. Peters, Leer).
 - über die Revision durch den Prüfungsverband (Oberrevisor Fischer, Hannover).
- Sonstiges.

Bemerkungen:

- Anträge sind schriftlich bis zum 2. Juni 1936 an den unterzeichneten Vorsitzenden des Aufsichtsrates einzureichen. (§ 29, Abs. 3 und 4 der Satzung bitten wir hierbei zu beachten).
- Die Bilanz liegt vom 1. bis 9. Juni 1936 während der Geschäftsstunden in unserer Geschäftsstelle Nittermoorerweg Nr. 12 zur Einsicht für alle Genossen aus.
- Wegen der Wichtigkeit der zur Verhandlung kommenden Anträge erwarten wir die Teilnahme aller Mitglieder. Leer, den 27. Mai 1936.

Der Aufsichtsrat:

J. A.: A. Budde, Vorsitzender

Gasthof zum Schinken, Detern

Am 2. Pfingsttag

Großer Ball

Es spielt die Kapelle Behmann.

Gummi - Stempel

liefern schnell zu bekannten billigen Preisen

D. H. Jopp & Sohn, G. m. b. H., Leer
Buchdruckerei / Papierhandlung.

Onkes Tee ist lecker!

Empfehle meine bekannten, vorzüglichen Mischungen in gewohnter, bisheriger Qualität.

Ad. C. Dntes, Leer,
Teeverband, gegr. 1882.

Macco - Hemden

für Damen und Kinder

neu eingetroffen.

Gerh. J. Röver,

Leer, Hindenburgstr. 72.

Zöpfe Zöpfe

in großer Auswahl, von 3 Mk. an. Anfertigung auch von ausgekämmtem Haar.

Alb. Katenkamp, Leer,
Heisfelderstraße 3.

Zum neuen Kleid die neue

Tasche

A. Katenkamp, Weener

Ehrenerklärung.

Die Beleidigung, welche ich gegen Frau Steffen Blum in Steensfelderfeld ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern als Unwahrheit zurück.

Frau Hinrich Gersema, Steensfelderfeld.

Die beleidigende Äußerung, die ich gegen Heinrich Werfels, Steensfelderfeld, gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück.

Frau Hinrich Gersema, Steensfelderfeld.

„Stragula“

Läufer .85-.90 1.20 RM.
Vorlagen .35-.50-.70 RM.
Teppiche 3.60 4.70 7.85 RM.
Ausgeware 1.20 1.35 RM.
in großer Auswahl.

C.F. Reuter Söhne, Leer

Trauringe

Paul Kalenkamp, Leer,
Ad.-Hitlerstr. 6, beim Central-Hotel

Verreist

bis Dienstag, den 2. Juni, nachmittags.

J. Kressl, Heilpraktiker

Leer, Augustenstr. 9.

Trauersachen

farbt innerhalb 24 Stunden

Färberei Alting

LEER

Hüftgürtel, Korsetts, Corselets,

Leibbinden, Büstenhalter

Ulrichs, Wäsche-Haus, Leer

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Tochter sagen wir allen unsern

herzlichen Dank.
Familie Johannes Schmid, Leer.

Oldendorf - Gümmling

Papenburg, den 27. Mai 1936.

Papenburg auf der Olympiade 1936 in Berlin.

Während der Olympischen Spiele 1936 in Berlin soll die bekannte Straße „Unter den Linden“ eine besonders festliche Ausschmückung erfahren, und zwar ist unter anderem geplant, in diesem Straßenzuge große Bilder von deutschen Städten anzubringen, aus denen vor allem die vielen ausländischen Olympia-Gäste die Schönheit unseres deutschen Vaterlandes und seiner Städte erkennen können.

Ehrung einer Papenburger Seeheldin durch den Rundsunk.

Der Reichsfreier KdM wird am 8. Juni im Rahmen einer Kunstplauderei unter dem Titel „Eine Frau bezaubert den Dzean“ eine wahre Begebenheit aus der Glanzzeit unserer Papenburger Segelschiffahrt bringen. In jüngster Zeit haben sich bereits führende ausländische Blätter und auch deutsche Zeitungen in ihren Spalten mit dieser Seeheldin beschäftigt, die vor längeren Jahren auf dem Dreimastschoner „Johanne“ des Papenburger Kapitäns Meinders einen so ungeheuren Mut und eine so kluge Entschlossenheit an den Tag gelegt hat, daß ihre Heldentat in einer besonderen Urkunde der Nachwelt erhalten geblieben ist.

In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, daß die Stadtverwaltung Papenburg vor einiger Zeit zum Andenken an die tapfere Papenburgerin einen Schmuckplatz an der Ecke Hauptkanal links und Wief hat anlegen lassen, in dessen Mitte ein sechs Zentner schwerer Schiffsanker aufgestellt ist.

Vom Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes.

Immer wieder wird von Jungen und Mädchen die Ansicht geäußert, daß sie gerne für 1 oder 2 Jahre in die Landwirtschaft gehen möchten, daß sie aber deshalb davor zurückschrecken, weil sie dann später nicht in einen anderen Beruf zurückkehren könnten. Diese Befürchtung ist vollkommen grundlos. Unter das Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes fallen nämlich nur solche Landarbeiter, die am 17. Mai 1934 in der Landwirtschaft tätig waren oder die vor dem 17. Mai 1934 (in den vorangegangenen 3 Jahren) 12 Monate in der Landwirtschaft gearbeitet haben.

Uebrigens sind auch die Arbeitskräfte, die am 17. Mai 1934 oder vorher in der Landwirtschaft tätig waren, nicht unbedingt an die Landwirtschaft gebunden. Das Arbeitsamt kann vielmehr auch seine Zustimmung zur Aufnahme einer anderen Arbeit für diese Volksgenossen geben. Wenn es die Zustimmung auch bei jüngeren Arbeitskräften z. Bt. nicht ohne weiteres geben kann, weil sie für die Erzeugungsbeschäftigung nicht entbehrlich sind, so wird es doch bei verheirateten Landarbeitern, wenn sie in der Landwirtschaft keine Dauerstelle erhalten können, durchweg die Zustimmung geben. Es braucht also niemand, der jetzt und in Zukunft in die Landwirtschaft geht, irgendwelche Nachteile zu befürchten. Alle in dieser Hinsicht geäußerten Befürchtungen beruhen auf völlig haltloser Verunsicherung.

otz. Rentenauszahlung. Die Zahlung der Militärrenten für den Monat Juni wird am 28. d. M. und die der Invaliden- und Unfallrenten am 30. d. Mts. durchgeführt.

otz. Der Bürgermeister von Papenburg macht bekannt: Auf Grund der §§ 14, 40 und 55 des Polizeiverwaltungs-gesetzes verbiete ich hiermit das Baden im hiesigen Hafen und im Siefkanal. Dieses Verbot bezieht sich auch auf das Baden im Gewässer bei der Fuhel. Zuwiderhandlungen werden mit Zwangsgeld bis zu 50 RM. bestraft.

otz. Ein führerloses Gespann ging durch. In den Vormittagsstunden des Dienstag wurde ein vor einem Geschäftshaus in der Nähe der evangelischen Kirche am Hauptkanal rechts mit einem schwer beladenen Aderwagen haltendes Pferd wahrscheinlich durch ein vorüberfahrendes Auto aufgeschreckt, so daß es durchging. Der Wagenführer, der das Fahrzeug verlassen hatte, ohne das Pferd abzustrengen, bemerkte glücklicherweise noch rechtzeitig den Vorfall, rannte hinter dem davonjagenden Gespann her und schwang sich auf den im wilden Tempo in Richtung Kirchbrücke dahinjagenden führerlosen Wagen. Dem beherzten Wagenlenker gelang es, die Fuhel zu erfassen und nach einer anstrengenden Fahrt, bei der das Gespann auf der Fahrbahn hin- und hergeworfen wurde, das Pferd zu beruhigen und in langsamem Tempo die Fahrt fortzusetzen, ehe auf der von Fußgängern und Fahrzeugen belebten Straße Unheil angerichtet werden konnte. Der aufregende Vorfall wurde mit Entsetzen von den Straßenpassanten verfolgt. Es muß als großes Glück bezeichnet werden, daß die gefährliche Fahrt ohne jeglichen Schaden ablaufen konnte. Den Wagenführern mag der Vorfall zur Mahnung dienen, beim Verlassen des Wagens die Stränge abzuhaken.

otz. Oldendorf. Das Sommerfest des M.-M.-S.-Vereins, über dessen erfolgreichen Verlauf bereits berichtet wurde, hat beim Freischießen folgendes Ergebnis gehabt: 1. Franz Korte mit 34 Ringen, 2. Kaspar Fischer 33 R., 3. Bernhard Riele-Heyen 33 R., 4. Verh. Eijzing 31 R. und 5. Bernhard Leffers 30 R.

otz. Bruns. Das Schützenfest, das mit der Einweihung eines neuen Schießstandes verbunden war und, wie bereits berichtet, einen außerordentlich erfolgreichen Verlauf nehmen konnte, hat während der beiden Festtage auf den beiden neuen Schießständen einen starken Andrang von Schützen zu verzeichnen gehabt. Namentlich beteiligten sich in diesem Jahre viele auswärtige Schützenbrüder an den Veranstaltungen, so daß am ersten Festtage die drei ersten Preise an auswärtige Schützen fielen, und zwar wurden Sieger Laßmeyer-Beener, Winkenberg-Stapelmoor und Duncker-Stapelmoor. Am zweiten Festtag wurde um die Königswürde geschossen, die dem Haussohn N. Kampbus mit 23 Ringen zugesprochen wurde. Schützenkönigin wurde die Hausstochter Kath. Ewers. Das neue Schützenkönigspaar wurde in der üblichen feierlichen Form in den Nachmittagsstunden des zweiten Festtages eingeholt.

otz. Abede. Bohrungen nach brauchbarem Wasser. Seit Jahren bohrt man auf dem Grundstück der hiesigen Molkerei nach brauchbarem, eisenarmem Wasser. Bisher entsprachen sämtliche Bohrungen in ihren Ergebnissen hinsichtlich der Wasserqualität nicht den Erwartungen. Die Schwierigkeit liegt anscheinend darin, daß man kein fließendes Element aufspüren kann. Man will jetzt in Zusammenarbeit mit noch anderen emsländischen Molkereien des Landes eine neue Erprobung durch einen Spezialisten beginnen lassen, damit man Gewißheit erlangt, Wasser von gleichbleibender Güte zu bekommen.

otz. Abede (Ems). Um den Bau einer Badeanstalt. Ein lang gehegter Wunsch der Abede ist der Bau einer Badeanstalt für die Gemeindeeingesessenen. Bislang verlief jede Beschreibung ergebnislos, da die Lage einer Badeanstalt zum Teil wegen Verschlanmung der Alten-Ems, teils wegen Verunreinigung oder Strömung als Gefahrenmoment nicht festgelegt werden konnte. Ebenso spielte die Kostenfrage eine beachtliche Rolle. Man will jetzt erneut das Bauvorhaben erörtern und zu einem günstigen Ende führen.

otz. Sögel. Die Generalversammlung der Bieherwertungs-Genossenschaft Sögel-Lathen fand hier unter zahlreicher Beteiligung der Genossen in dem Saale von Schröder statt. Als Vorsitzender der Genossenschaft begrüßte Reinten-Werpeloh die Versammlungsteilnehmer und erteilte nach Eröffnung der Tagesordnung dem Geschäftsführer Wübben das Wort zum Geschäfts- und Revisionsbericht. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl im Laufe der Jahre auf 475 gestiegen ist und daß sich dementsprechend auch die Umsätze gehoben haben. Im Anschluß an den Revisionsbericht wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die jahresgemäß auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden mit Ausnahme des auf eigenen Wunsch ausgeschiedenen Mitgliedes Reitemeyer-Eisen wiedergewählt, während anstelle des ausgeschiedenen das Mitglied Meymann-Harrensätze bestimmt wurde. Auf Grund einer Satzungsänderung wurde Bauer H. Normann-Werke in den Vorstand gewählt. Nach der Beschlußnahme einiger geschäftlicher Angelegenheiten hielt Landwirtschaftsrat Dr. Teying ein Referat über Berufsfragen.

otz. Sögel. Zum Schützenfest, das am kommenden Pfingstmontag in Verbindung mit dem Stiftungsfest des 10-jährigen Bestehens der Kleinkaliber-Abteilung „Jägerlust“ des Schützenvereins Sögel auf dem Jägerhof gefeiert werden soll, sind die Vorbereitungen in vollem Gange. In den Mittagsstunden findet der Empfang der auswärtigen Vereine aus dem ganzen Kreise Oldendorf-Gümmling statt, dem sich auch den vier modern eingerichteten Ständen ein Mannschafstisch und allgemeines Freischießen anschließen wird. Bei dem Schießwettkampf werden u. a. ein Ganehrenpreis und Ehrenplaketten ausgeschrieben, die von dem Gangeschäftsführer Ritterbusch-Osnabrück an die Sieger verteilt werden sollen. Während der Schießveranstaltung finden Konzertdarbietungen mit Tanz-einlagen statt. Der Gesangverein „Harmonie“ wird das Fest durch Gesangsvorträge verschönern.

otz. Tuzdorf. Zahlreiches Auftreten von Störchen. Nachdem bereits seit einiger Zeit die Störche aus dem warmen Süden in ihre nordwestdeutsche Heimat zurückgekehrt sind, ist an dem Auftreten der Störche in Scharen auf eine starke Vermehrung dieser Tiere zu schließen. Die aus den verschiedensten Gegenden gemeldeten heftigen Kämpfe um Nistgelegenheiten, die zwischen den Storchfamilien stattgefunden haben, dürften eine Bestätigung für die Annahme sein, daß die Zahl der Störche im Steigen begriffen ist. Wenn in früheren Jahren der Storch stellenweise bereits als seltener Vogel wegen seines geringen Auftretens angeprochen werden konnte, kann man in der hiesigen Gegend oft ganze Scharen von Störchen beobachten. Geschwader von 15 bis 20 Tieren, die gemeinsam auf den Wiesen der Emsniederung ihre Nahrung suchen, sind alltägliche Erscheinungen geworden.

Papenburger Hafen.

Angelommene Schiffe: Nuttschiff 2 Gebrüder, Sürken-Papenburg, mit Seinen von Kemmum; Nuttschiff Jolef, Cordes-Papenburg, leer von Wener; Nuttschiff Angela, Kohl-Papenburg, leer von Leer; MS Defene, Schepers-Papenburg, mit Seinen von Binnum; MS Grete, Doyen-Reermoor, mit Wehl von Leer; holl. MS Morgenstond, Schiftra-Groningen, mit Stückgut von Niffelbort; abegan-gene Schiffe: Nuttschiff A. U. 65, Wbeiden-Papenburg, mit Torf nach Salte; MS Josefina, Raktwoffer-Papenburg, mit Erde nach Leer; MS Grete-Bendi-Papenburg, mit Baumaterialien nach Tuzdorf; MS Kemmine, Hensmann-Ditrbuderfehn, mit Torf nach Leer; MS Grete, Doyen-Reermoor, leer nach Leer; Nuttschiff Jolef, Sandmann-Papenburg, mit Baumaterialien nach Salte; holl. MS Worgenstond, Schiftra-Groningen, nach Teilschiffung nach Leer.

otz. Großviehmarkt Papenburg-Deimede am 26. Mai 1936. Zum Großviehmarkt am Obenende waren aufgetrieben 135 Tiere, darunter 18 Kühe, 1 Pferd, 4 Schafe, 8 Läuferfische, 99 Ferkel, 1 Ziege und 4 Lämmer. Es kosteten: Kühe (hochtragend) 2. Sorte 350-400, Rülhe (mildgebende) 2. Sorte 270-350, 1-jährige Küder 130-180, Ferkel 4-5 Wochen alt 13-16, 5-6 Wochen alt 16-19, Läuferfische 23 bis 52, Schafe 35-45, Lämmer 16-20 RM. Der Handel in Großvieh gestaltete sich schleppend und in den übrigen Gattungen gut. Nächster Kleinviehmarkt am 30. Mai Papenburg-Untenende.

Old Old und Provinz

Autobus verbrannt.

An der Tankstelle der Kldörnerwerke bei Georgsmarienhütte geriet ein Autobus einer hiesigen Fuhrunternehmerfirma unmittelbar nach dem Tanken in Brand und wurde völlig verbrannt. Die Tankstelle konnte rechtzeitig geschlossen werden, so daß ein größeres Unglück vermieden wurde.

Kindesleiche gefunden.

In Bremen wurde in der Wejer treibend die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden und geborgen. Die Leiche kann etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben und dürfte oberhalb des Wehrs ins Wasser geworfen worden sein. Wie die Sektion ergab, hatte das Kind bei der Geburt, die vor dem normalen Geburtstermin erfolgte, gelebt. Eine sachmännische Geburtshilfe hat nicht stattgefunden.

Schwerverbrecher gesucht.

In Bremen wurde von dem 21 Jahre alten Heinrich Ahrens ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Der Schwerverbrecher soll sich nach Oldenburg gewandt haben. Seine Diebesbeute soll aus einer goldenen Taschenuhr im Werte von 350 RM., zwei Gelbbörten mit zusammen 20 RM. und sonstigen Wertachen bestehen. Ahrens führt die Browning-Pistole Nr. 336 269, Kal. 3,65 mit sich. Die Fahndung nach dem jugendlichen Verbrecher ist aufgenommen worden.

Feuer in einem hannoverschen Industriewerk.

Am Sonntag nachmittag gegen 15 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei nach einem größeren Industriebetrieb des Stadtteils Hannover-Linden gerufen, wo ein Brand bei seiner Entdeckung bereits einen größeren Umfang angenommen hatte. Der alarmierte Löschzug fand bei seinem Eintreffen eine Holzbearbeitungsabteilung dieses Werkes mit Spritz-ladierbetrieb im dritten Stockwerk des viergeschossigen, etwa 65 Meter langen Gebäudes an der Straßenseite in Kopf-front brennend vor. Mit drei Schlauchleitungen unter Einsatz von schweren Gaschuhgeräten, einer Rauchsaugungs- und Brandstellenbelüftungsanlage gelang es den angestrenzten Bemühungen der Feuerlöschpolizei, den Brand auf den vorgefundenen Herd zu beschränken. Gegen 17 1/2 Uhr abends konnten die Mannfahrzeuge auf ihre Wagen abrücken.

Zwei schwere Verkehrsunfälle in den Zabestädten.

Nachdem erst vor kurzem zwei tödliche Verkehrsunfälle in den Zabestädten zu beklagen waren, ereigneten sich hinter-einander wieder zwei Unglücksfälle durch Kraftwagen. In der stark belebten Güterstraße wurde ein Sanitätsfeldweibel, der vorschriftsmäßig rechts auf dem Fahrrad fuhr, von einem Kraftwagen derart angefahren, daß er schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte liegt zur Zeit noch ohne Bewußtsein im Wilhelmshavener Marine Lazarett.

Am Sonnabend vormittag fuhr ein anderer Kraftwagen in rasender Fahrt in eine Kolonne der Kriegsmarin, die die Biemardstraße überqueren wollte. Wie durch ein Wunder erlitt nur einer der Soldaten Verletzungen, obwohl mehrere Marine von dem Fahrzeug erfasst und mitgeschleift wurden. Wie die Polizei festgestell hat, haben in beiden Fällen die Kraftfahrer die Schuld an den Unglücksfällen.

Räuber durch Motorradunfall entlarvt.

Die Polizeibehörde Hamburg teilt mit: Der 21-jährige Fritz G., der am 22. d. M. einer Kontoristin in dem Fahrstuhl des Hubertus-Hauses eine Handtasche mit 4560 RM. entriß, konnte festgenommen werden.

Der Räuber gibt zu, die Kontoristin bei der Empfangnahme des Geldes beobachtet und sie zum Kontorhaus verfolgt zu haben. Er hat dann gemeinsam mit ihr den Fahrstuhl bestiegen und ist im 1. Stockwerk plötzlich aus dem Fahrstuhl gesprungen und geflüchtet. Der Räuber ging dann in ein Motorradgeschäft und kaufte sich zunächst ein neues Motorrad für 1000 RM. Weiter kaufte er sich von dem Gelde Bekleidungsstücke für Motorradfahrer und eine Arm-banduhr. Nachdem er das Motorrad in der gemieteten Garage untergestellt hatte, ging er zu seinen Eltern und über-gab diesen 1500 RM. mit dem Bemerkten, daß er diese als Entschädigung bekommen habe.

Am Sonnabendnachmittag fuhr G. mit dem neuen Motor-rad in Richtung Bergedorf und verunglückte in der Nähe von Tiefstad. Bei diesem Unfall trug er einen Unterarmbruch davon und wurde in das Krankenhaus St. Georg über-führt. G. war natürlich nicht im Besitz eines Führer-scheines.

Bei der Einlieferung des Verletzten in das Krankenhaus fiel einem Oberpfleger auf, daß G. noch 1300 RM. in bar und Rechnungen über ein neues Motorrad und neue Beklei-dungsstücke im Werte von 1200 RM. bei sich trug. Der Oberpfleger schöpfe Verdacht und benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei, die feststellte, daß es sich um den gesuchten Räuber handelt. Der Festgenommene, der bis jetzt noch un-befragt ist, hat die Tat in allen Punkten zugegeben. Es konnten noch 3000 RM. in bar und für 1200 RM. in Waren beschlagnahmt werden.

Die Bergung des Dampfers „Adrar“ erneut geseitert.

Der erneute Versuch durch das Ausbaggern einer Rinne den gestrandeten französischen Dampfer „Adrar“ flottzu-machen, ist wiederum geseitert. Nach dem was längeren Öbwind setzte in den letzten Tagen ein starker Nord-Nord-West-Wind ein, und die einwirkende Strömung vernichtete mit einem Schlag die geleistete Arbeit. Die beiden Seehelpper haben deshalb die Strandungsstelle wieder verlassen.

Der Viehstecher wieder am Werk.

Wie wir erfahren, hat der Viehstecher nach längerer Pause in Schleswig-Holstein seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Am Sonntag gegen 15 Uhr wurde an der bei Jnnien gele-genen Koppel des Bauern Behl von dem unbekanntem Täter eine Kuh angestochen. Bei einer zweiten Kuh wurde der ganze Unterleib aufgeschritten. Der Täter verfuhr dabei außerordentlich grausam. Die Kuh ist verendet.

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für drei Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Donnerstag, 28. Mai

6.45: Wetter, Ackerbau. 6.00: Weckruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Stettin: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Volkstheater. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Hannover: Musik zur Werkpause.
12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: München: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: München: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Börse. 15.20: Schiffsfahrtsunt. 15.30: Diana Lemnik singt. (Schallpl.).
16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Die Tüde des Objektivs. Vom Kampf mit den kleinen Dingen. 17.45: Wir suchen Hannover in Nordamerika. Erlebnis in 32 Städten Hannover in Amerika. 18.00: Georg Kulenlampff spielt. (Schallpl.). 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Bremen: Von Trompeten und kleinen Mädchen. 19.45: Sind wir junge Künstler? Funkbericht mit dem künstlerischen Nachwuchs.
20.00: Meldungen. 20.10: Zum 100. und letzten Male: ... und abends wird getanzt. 22.00: Nachr. 22.30: Vom Deutschlandsender: Kulturauftakt in Olympia. Gespräch mit Prof. Sege. 22.45: Berlin: Wir tanzen.

Hamburg: Freitag, 29. Mai

6.45: Wetter; Dbi- und Gemütsbau. 6.00: Weckruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Danzig: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Untertun zum Gerechtigen. Ein Tag an Bord eines Kriegsschiffes. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Kiel: Musik zur Werkpause.
12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Bremen: Musik im alten Rathaus. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Bremen: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Börse. 15.15: Die Plombierung von Saatgut. 15.40: Schiffsfahrtsunt.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.45: Aus den Dunkelkammern der Tiefsee. 17.30: Kiel: Bilder und Erinnerungen aus Nordfriesland von Felix Schmeißer-Dulim mit Vertonungen von Erwin Billinger. 18.00: Weizig: Musik zum Feierabend. 18.30: Hafendienst. 18.40: Wetter. 18.45: Stagerat. Das Hofleben vom deutschen Seemann. 19.45: Dichter und Stelmacher. Ein Besuch beim Stelmachermeister Kaune in Alstedt bei Hildesheim.
20.00: Meldungen. 20.10: Dreifachkonzert. Aus aller Welt. 22.00: Nachr. 22.30: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Hamburg: Sonnabend, 30. Mai

6.45: Wetter; Landwirtsch. Veranstaltungen. 6.00: Weckruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Breslau: Fröhlich kling's zur Morgenstunde. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Reichsfeier: Kiel: Aus Laboe: Einweihung des Marine-Grennmales.
12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Karlsruhe: Bunter Wochenende. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Stuttgart: Bunter Wochenende. (Fortsetzung). 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Wer bañst mit? Wir kleben Schattenbilder. 15.20: Auf der Jugend. 15.30: Börse. 15.40: Schiffsfahrtsunt.
16.00: München: Froher Funf für alt und jung. 18.00: Stuttgart: Soll ich oder soll ich nicht (... mir ein Auto kaufen?) Hörspiel mit Musik von R. Hehnide. 18.45: Richard Wagner. (Schallpl.). 19.00: Es kling' vom Strom ein neues Lied... Dicker-Jugend und Wehrmacht singen am freien Rhein. (Musik). 19.30: Unsere Wehrmacht. 19.45: Wetter. 19.50: Funkschau.
20.00: Meldungen. 20.10: Berlin: Spritzige Pfingstbowl. Die ganze Welt bereit - zu Tanz und Heiterkeit. 22.00: Nachr. 22.30: Wenn der Tag zu Ende geht...

Köln: Donnerstag, 28. Mai

5.45: Choral, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anschließend: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Dresden: Frühkonzert. Davon. 7.00: Leipzig: Nachrichten; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Volkstheater. 10.30: Sendepause. 11.50: Hier spricht der Bauer.
12.00: Die Werkpause. 13.00: Melde., Glückwünsche. 13.15: München: Unterhaltungsmusik von heute. 14.00: Melde. 14.15: Bunter Allerlei (Schallpl.). 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Neue deutsche Sausmusik. 17.35: Meister Erwin und Ita. Ein Kapitel aus dem Straßburger Roman von Heinrich Bauer. 17.55: Gemäldevorstellungen. 18.00: Königsberg: Konzert. 19.00: Abendkonzert. 19.45: Momentaufnahme.
20.00: Melde. 20.10: Fortf. des Abendkonzertes. 21.00: Der Funfspiel. Von ungewöhnlichen Berufen und seltenen Göttern: Gelbbriefträger, Olympiakoch, Schornsteinfeger, „Auktionator“ und manchem anderen. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Beethoven-Stunde. 23.15: Berlin: Wir tanzen.

Köln: Freitag, 29. Mai

5.45: Choral, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anschließend: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Danzig: Frühkonzert. Davon. 7.00: Königsb.: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Sendepause. 8.25: Frauenturnen. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Hamburg: Untere s. Gerechtigen. Ein Tag an Bord eines Kriegsschiffes. 10.30: Sendepause. 11.50: Bauer merkt auf.
12.00: Die Werkpause. 13.00: Melde., Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. Davon. 14.00: Melde., Kleinflugmeldebericht. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Vom Deutschlandsender: Nachmittagskonzert. 17.30: Kammermusik. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.45: Momentaufnahme.
20.00: Melde. 20.10: Soldaten - Kameraden! Stagerat. Das hohe Lied vom deutschen Seemann. 21.10: Märchmusik von Schallplatten. 21.30: Wo bist du, Kamerad? Funfspiel alter Frontsoldaten. 22.00: Zeit, Wetter und Nachr. 22.30: Ein Bild der guten Stadt Detmold, ihrer Vergangenheit und Gegenwart und ihres Lebens für die Kunst, umrahmt von Musik. 23.00: Düsseldorf: Nachtmusik und Tanz.

Köln: Sonnabend, 30. Mai

5.45: Choral, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anschließend: Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Breslau: Fröhlich kling's zur Morgenstunde. Davon. 7.00: Breslau: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr. und Wasserstand. 10.00: Kindergarten. 10.30: Mich. Heine-meyer: Was ist los im Sport? 11.00: Hamburg: Reichsfeier: Aus Laboe: Einweihung des Marine-Grennmales.
12.00: Karlsruhe: Bunter Wochenende. Davon. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 14.00: Melde. 14.15: Wochenendkonzert (Schallpl.). 15.15: Für unsere Kleinen: Eine fröhliche Kinderstunde mit kleinen ABC-Schätzen. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00: Stuttgart: Soll ich oder soll ich nicht (... mir ein Auto kaufen?) Hörspiel mit Musik von Kurt Hehnide. 18.45: Kleine Musik (Schallpl.). 19.00: Zum Feierabend. 45 befristete Minuten. 19.45: Momentaufnahme.
20.00: Melde. 20.10: Berlin: Spritzige Pfingstbowl. Die ganze Welt bereit zu Tanz und Heiterkeit. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Aus der Vorbereitungsarbeit der Richard-Wagner-Festwoche Detmold 1936. 22.30: Leipzig: Und morgen ist Sonntag. Ein fröhliches Wochenende.

Vom Unglück erst zieht' ab die Schuld; was übrig ist, trag mit Geduld. Theodor Storm.

Deutschlandsender: Donnerstag, 28. Mai

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliches Schallplattengeplätscher. Davon. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sprechzeit. 9.40: Kinderghymnastik. 10.00: Breslau: Volkstheater. 10.30: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht, der Bauer hört. Anshl.: Wetter.
12.00: Breslau: Musik zum Mittag. Davon. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei - von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Wi mi de Ernestine rumbrotzten. Ein heiteres Gespräch über Müttererziehung. 15.30: Wer so ein faules Gretchen hat! Jungmadel singen.
16.00: Musik am Nachmittag. Ma Libschaff spielt. In der Pause 16.50: Heinrich Kromer: Gespräch um den Tauschannes. 18.00: Kufner der Jugend: Eberhard Wolfgang Müller. 18.10: Volkstheater, die den Mai besingen. 18.30: Kunst und Fotografie. Ein Streitgespräch. 18.45: Sportfunk. 19.00: Schallplatten. 19.40: Karl Haushofer: Weltpolitische Monatsberichte. (Musik).
20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Musik am Abend. 21.00: Söhne und Väter. Eine Komödie von C. B. Schwela. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Kulturauftakt in Olympia. Gespräch mit Professor Segl. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Wilfried Krüger spielt zum Tanz.

Deutschlandsender: Freitag, 29. Mai

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliches Schallplattengeplätscher. Davon. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sprechzeit. 9.40: Sendepause. 10.00: Hamburg: Ein Tag an Bord eines Kriegsschiffes. 10.30: Sendepause. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Seefisch - ein Volksnahrungsmittel. 11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört: Unter Glas und Draht. Anshl.: Wetter.
12.00: Köln: Die Werkpause. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.15: Köln: Musik zum Mittag. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei - von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliebessingen. Kiefer und Birle. Eine Geschichte mit Nidern. 15.45: Unter der Weg. Bilderstunde für Mädel.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Savel auf neuen Wegen. Die Schiffsfabrikstele bei Havelberg im Betrieb. 18.00: Gora Fod, gefallen am 31. Mai 1916. Christian Hiller berichtet über die Auffindung eines bisher unbekanntes Buches des Dichters. 18.30: Romantische Duette. 19.00: Waldmeister, Sekt und Wollweil und viele musikalische Zutaten. (Musik). 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung - wir rufen Dich!
20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Stagerat. Das Hofleben vom deutschen Seemann. (Musik). 21.10: Ludwig van Beethoven. Uq.: S. Stange. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandecho. 22.30: E. Th. V. Hoffmann: Darsenquintett. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Sinnliche Klänge. (Schallplatten).

Deutschlandsender: Sonnabend, 30. Mai

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Morgenmusik. Davon. 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sprechzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Sendepause. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Reichsfeier: Hamburg: Aus Laboe: Einweihung des Marine-Grennmales.
12.00: Saarbrücken: Musik am Mittag. Davon. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Maienszeit bannet Leid. (Musik). 15.30: Wirtschaftswochenchau. 15.45: Eigen Seim - eigen Land!
16.00: Bunter Reigen. (Schallpl.). 18.00: Neue Volkstänze von Graener, Brust, Dombrowski und Volkstheater mit Dräcker. 18.45: Sportwochenchau. Was war, was wird? 19.00: Blasmusik. 19.45: Was sagt Ihr dazu?
20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Frankfurt: Weßt du noch? Ein bunter Abend aus der Wehrmeierzeit. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Siegfried Kuhn: Sonate für Violine und Klavier S-Moll. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Hamburg: Wenn der Tag zu Ende geht.

Motor-Rettungsboot „Bremen“ im Film

Schiffbrüche auf der Leinwand / Ein Film von stillen Heldentum

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat der bekannte Kulturfilm-Regisseur Walter Ruttmann einen Film hergestellt, der zum erstenmal das hilfserfüllte Heldentum der Rettungs-Kolonnen an den deutschen Küsten auf der Leinwand zeigt.

Das hatte man bei Filmleuten denn doch noch nicht erlebt! So oft die drei Männer, die eines Wintertages auf der Nordseeinsel Rorderney aufgetaucht waren, am frühen Morgen einen ersten Blick zum Fenster ihres kleinen Zimmers hinauswarfen, schimpften sie wie auf Kommando, wenn - das Wetter schon zu werden versprach. Das sich sonst alle Filmregisseure der Welt herbeisehen, Sonne, blauer Himmel, Windstille - diese drei vermischten es. Das hatte aber schon seine guten Gründe! Die Männer waren ja mit Filmkamera und vielen Blechtafetten voller Rohmaterial ausgezogen, um zum erstenmal die harte Arbeit der Rettungsstationen an der Küste auf der Leinwand zu bannen. Und diese Arbeit geht immer erst dann ein, wenn Schiffe und Menschen in Not sind. Diesen Kampf mit den Gemalten der Natur wollte man in Wirklichkeit durch das Objektiv im Film festhalten, was sollte man also mit Windstille und blauem Himmel und Sonne?

Der Kameramann am „Marterpfahl“

Manch lange Wochen hat so Walter Ruttmann, dem wir schon viele ausgezeichnete Kulturfilme verdanken, mit seinen beiden Kameraleuten auf das jähe Fallen des Barometers gewartet, bis der Himmel ihm dann eines Tages doch den Gefallen tat und einen Sturm schickte, daß sich das Meer aufbäumte. Da haben die drei dann ihre engen Kojen auf dem Motor-Rettungsboot „Bremen“ bezogen, um filmisch zu schildern, wie deren Befahrung oftmals ihr Leben für das Leben anderer in die Schanze schlägt.

Was sind schon alle Schwierigkeiten, über die Regisseur, Hilfsregisseur, Beleuchter und Aufnahmemeister eines Großfilms wettern, gegen die Hindernisse, die es hier zu überwinden galt! Da war keine Rede von einer frisch-fröhlichen Kurbel, bei der höchstens einmal ein Scheinwerfer verlagert oder schlimmstenfalls zehnmal gepöbelt werden muß. An der

Reeling angebunden oder an einem eigens errichteten „Marterpfahl“, stand der Kameramann an seinem Apparat, während ihm mehr als einmal harte Ueberroller für Sekunden den Atem nahmen. Manchmal mußte auch von einem einzigen Begleitboot aus gedreht werden. Da ist gut filmen, wenn die Gicht nicht nur von einer, sondern von allen Seiten einbricht, wenn vom Mast zeitweilig gerade noch die Spitze aus dem Wasser ragt und die Kamera trotz des Schlingens den Sicherungen entgleitet! Ja, ja, der Wettergott fragt nichts nach einem Drehbuch...

Sechs Wochen lang haben die Aufnahmen gedauert, die vom ersten bis zum letzten Meter aus dem Leben gegriffen sind, denn keine einzige Szene wurde gestellt. Unmöglich schwer war die Arbeit an der Filmkamera, manche Aufnahme konnte mißglückt sein. Deshalb sind die einzelnen Drehergebnisse jeweils nach der Rückkehr in den Hafen sofort entwickelt, kopiert und vorgeführt worden. Die Rettungsmänner selbst waren ihre Zuschauer und ihre - Kritiker. Da saßen sie dann in dem Saal des Gasthofes und verfolgten auf der nordöstlich gespannten Leinwand die Bilder, deren Hauptdarsteller sie waren. Und sie hatten scharfe Augen, die Fischer in ihrem Delszeug mit den hohen Stiefeln. Erschien ihnen eine Spielfolge nicht wahrheitsgetreu genug, dann hielten sie mit ihrer Meinung nicht zurück. Unarmherzig verlangten sie, daß diese oder jene Szene noch einmal gedreht werden müsse. Und dann ging es, oft nur wegen einer Geringfügigkeit, die nicht der Wirklichkeit entsprach, nochmals aufs Meer hinaus, um die Aufnahmen so wiederholen, bis der Film alles so zeichnete, wie es sich wirklich abspielt.

Nicht nur die Rettungsmänner, die selbst mit dabei waren, saßen bei den Probenführungen im verdunkelten Raum. Manche hatten auch Angehörige mitgebracht, die Großmutter vielleicht, die ein „Kino“ bisher nur vom Hörensagen kannte, oder den Onkel, der achtzigjährig und tief auf den Stoch gestützt, nun das Wunder erlebte, seinen Enkel als „Filmschauspieler“ zu sehen. Aber auch die Kinder fehlten nicht, die überströmend vor Freude in die Hände klatschten, wenn im Bild der Vater mit weitem Schwung das Rettungsboot zielte warf. So ist in enger Zusammenarbeit mit den Menschen, deren Leben und Arbeit der Film zeigt, und unter deren kritischen Blicken ein Werk entstanden, daß nicht Leben wiedergibt, sondern Leben ist.

Zum „Tag der 6A-Gruppe Nordsee“

Junger Seemann, der Führer braucht alle Mann an Deck. Dein Platz ist in der Marine-6A!

Selmaus Vogelkinn

428 Meldungen für die XV. Nordseewoche

Das Jahr der deutschen Olympiade hat auch erfreulicherweise für die XV. Nordseewoche ein außerordentlich starkes Meldergebnis gezeitigt. - Für die vierzehn Wettfahrten, die in der Zeit vom 29. Mai bis 3. Juni auf den Revieren der Wejer, Eibe, Jade und imlassen Dreieck bzw. um Helgoland ausgelegt werden, liegen 428 Meldungen vor, wodurch die eifrigen Bemühungen der neun Veranstalter der Nordseewoche zur Aufrechterhaltung dieser traditionellen und größten Hochsee-Segelsport-Veranstaltung belohnt werden.

Die Wettfahrten auf den Revieren haben erstmalig bei den Vereinen größeren Anklang gefunden, insbesondere durch die Förderung der Kleinbootsegelerei, für welche auf einer einwandfreien krompfreien Regattabahn auf dem Fischereihafen in Wejermünde geortet ist.

Neuer Weltrekord in der 400-Meter-Kraul-Staffel

Die holländische Nationalmannschaft in der Befehung Selbach, Mastenbroek, Wagner und den Duden stellte in Rotterdam über viermal 100 Meter Kraul für Frauen mit 4:32,9 Minuten einen neuen Weltrekord auf. Den bisherigen Rekord hielt Holland ebenfalls mit der Mannschaft Selbach, Timmermann, Mastenbroek und den Duden mit 4:33,3 Minuten seit dem Jahre 1934.

Werder spielt in Holland

Der Niederjachtenmeister W. Werder-Bremen hat für den 13. Juni ein Freundschaftsspiel gegen eine ostholländische Kombination abgeschlossen, das in Winkshoeten ausgetragen wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird außerdem am 28. August in Groningen ein Städtepiel Groningen-Bremen stattfinden, das zu einer Dauereinrichtung werden soll.

Neuer deutscher Staffeltrekord

Die famosen Mittelstreckler des Kurzschnelligsten Turnvereins Wittenberg konnten im Rahmen eines Bahnstaffeltages eine neue deutsche Höchstleistung aufstellen. Auf dem Städtischen Turnplatz der Rippstadt erzielten Beder, Syring, Wertens und Böttcher in der viermal 1500-Meter-Staffel die glänzende Zeit von 16:09,8 Minuten, die erheblich unter der alten Weltleistung liegt, die der SC. Charlottenburg am 22. Juli 1929 in Breslau mit 16:26 aufgestellt hatte.

Frankreichs Tennismeisterschaften

Bei den französischen Tennismeisterschaften fiel die Entscheidung im Männerdoppel. Die Franzosen Borotra-Bernard schlugen die Engländer Hughes-Luden 6:2, 3:6, 9:7, 6:1. Im Männer Einzel kam Kaj Lund durch einen 6:1, 0:3, 6:3-Erfolg über Weiland eine Runde weiter und im Fraueneinzel war Marielouise Horn nach Kampf im ersten Satz zum Schluß leicht 7:5, 6:0 über Fr. Aubert erfolgreich.